

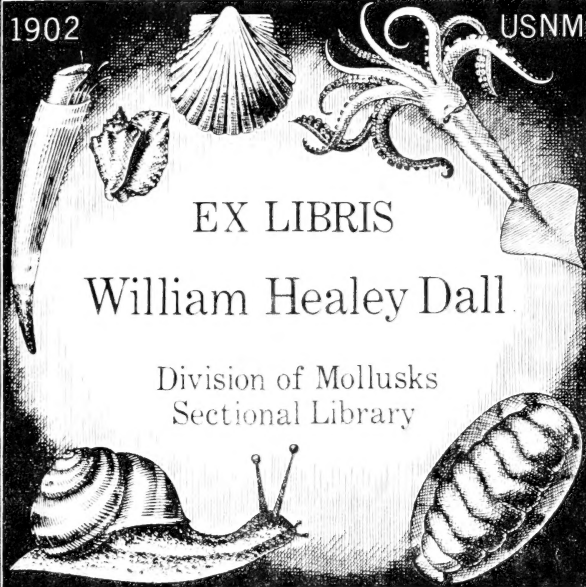
1902

USNM

EX LIBRIS

William Healey Dall.

Division of Mollusks
Sectional Library



Ex libris Dr. H. H. Rehnmann.

Spl

S ABEL

Division of Mollusks
Sectional Library



Abel J.C.A.M.

DIE

CONCHYLIIEN

IN DEM

NATURALKABINET

SEINER HOCHFÜRSTLICHEN GNADEN

DES

HERRN FÜRSTEN

UND

BISCHOFS

VON

KONSTANZ.

IN DER

HOCHFÜRSTLICHEN RESIDENZSTADT

MÖRSBURG.

Division of Mollusks
Sectional Library

NACH

MARTINI und CHEMNIZ

SYSTEMATISCH EINGETHEILT.



BREGENZ,

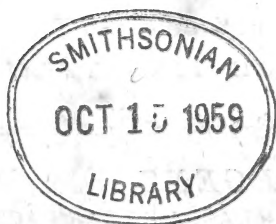
GEDRUCKT DURCH KASPAR GRAF FACTOR

1787.

Zool

Si majora dices, & magis necessaria Studia esse, quæ Hominem, uti hodie vivitur, totum requirunt; Scias, me tantum hisce Studiis & Inquisitionibus me recreare & oblectare. Quod alii Venationibus, Tesseriis, Chartis, Lusibus, Compositionibus insumunt, illud ego Animalculis (Cochleis & Conchis) indagandis, colendis, contemplandis impendo.

*LINNÆUS. in Præfat.
Faunæ Suec.*



DEM

3
39
87
NH RB

DEM
ERHABENEN STIFTER

DIESES

NATURALKABINETS

SEINER HOCHFÜRSTLICHEN GNADEN

DEM

HOCHWÜRDIGSTEN FÜRSTEN

UND HERRN HERRN

MAXIMILIAN

CHRISTOPH,

BISCHOF ZU KONSTANZ .

DES H. R. REICHS FÜRSTEN, HERRN

DER REICHENAU, UND ZU OENINGEN,

DES HOHEN JOHANNITER - ORDENS ZU

MALTA GROSCKREUZ UND

PROTECTOR &c.

MEINEM

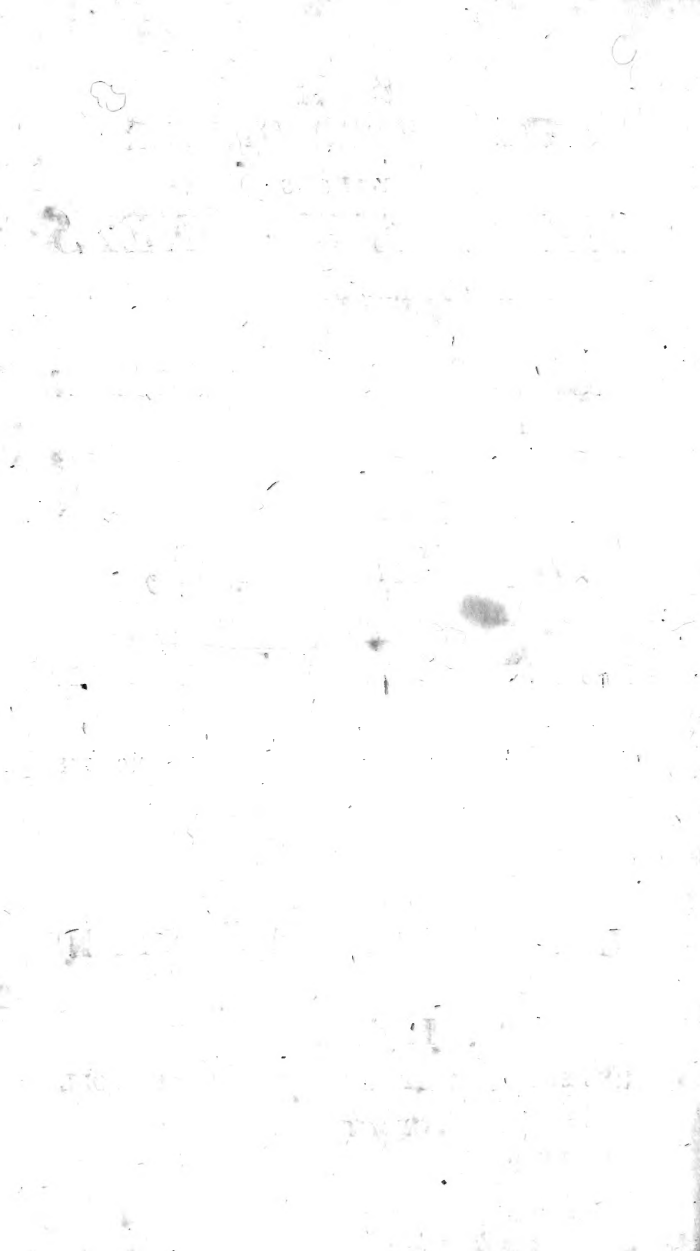
GNÄDIGSTEN FÜRSTEN

UND

HERRN

UNTERTHÄNIGST UND EHRFURCHTVOLL

GEWIDMET.



83
139
Mott.
787
Moll.

HOCHWÜRDIGSTER DES HEIL. RÖM. REICHS FÜRST

Gnädigster Fürst und Herr!

EUER HOCHFÜRSTLICHEN
GNADEN leg' ich diesen Katalog von
den — in HÖCHSTDERO vortref-
lichen Naturalkabinet befindlichen Con-
chylien mit einer Empfindung zu Fü-
ssen, die eine Mischung von tiefester
Dankbarkeit und der innigsten Vereh-
rung ist.

Der Huld EUER HOCHFÜRSTL.
GNADEN dank' ich es, dafs ich glück-
lich genug ward, durch Studien und
Rei-

Reifen, unterstützt von **HÖCHSTDE-
RO** Großmuth, und gebildet von dem
verdienstvollen, nun vor kurzem seelig
entschlafenen ehemaligen Vorsteher die-
ses Kabinetts (*dem Würdigen P. AN-
DREAS RETTICH von Marchtbal, Guar-
dian der Väter Kapuziner zu Markdorf*) in
seine Stelle zu treten, und vielleicht
in der Folge durch glühenden Dienst-
eifer des höchsten Beyfalls **EUER
HOCHFÜRSTL. GNADEN** nicht
ganz unwürdig zu werden.

Wenn ich so — mit ganz heiterer Seele
gefesselt bin an die Kunde der Conchy-
lien,

lien; So bin ich überzeugt, daß ich ein Fach der menschlichen Wissenschaften vor mir habe, das bey der großen Zahl seiner Verehrer, und dem kleinen Häuflein seiner Kenner — unendlich vieles Vergnügen darbietet.

Es ist eine unbeschreibliche Empfindung, die niemand tiefer fühlt, als EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN Selbst, auch im Bau der kleinsten Conchylien, die Allmacht, die Größe, die Weisheit des Schöpfers zu finden, der diesen Meerbewohnern so mannigfaltige Schönheiten auspendet.

Die Nachwelt wird **SIE** seegnen ,
ERHABENSTER STIFTER dieses
Kabinetts ! das **HÖCHSTDIESEL-**
BEN mit unermüdetem Eifer , mit sehr
beträchtlichem Kostenaufwand **e i n e**
Sammlung aufstellten , die dem fürst-
lichen Hochstift , und dem ganzen
schwäbischen Vaterland so unendliche
Ehre macht: Und groß und wichtig
wird auch der Nutzen seyn , wenn einst,
aufgemuntert durch **EUER HOCH-**
FÜRSTL. GNADEN erhabenes Bey-
spiel , das Studium der Naturgeschichte
allgemeiner wird in **SCHWABEN**.

Wie

Wie tief empfind' ich das Glück einem Fürsten anzugehören, der für Künste und Wissenschaften das ist, was *AUGUST* in der glücklichen Periode Roms für sein Vaterland war!

Jeder Freund der Natur und ihrer Geschichte wird mit mir Segen des Himmels, glänzende Greifenjahre, und allen Ueberfluß der Vorsicht für **EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN** herabflehen, die einen Fürsten belohnen können, der, wie *TITUS*, jeden Tag für verlohren hält, an welchem **ER** nicht für
die

die Menschheit , oder die Wissenschaften irgend eine große erhabene That ausübte.

Ich ersterbe mit tiefester Ehrfurcht

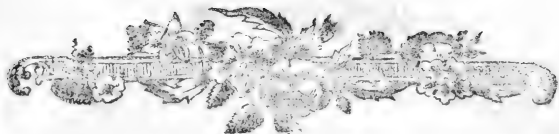
EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN
M E I N E S
GNÆDIGSTEN FÜRSTEN
U N D
H E R R N

Mörsburg im Julius

1 7 8 7.

Unterthänigst treu
verpflichtester

J. C. A. M. ABEL.



EINLEITUNG.

Manche treffliche Anstalten, und Unternehmungen dankt Schwaben und vorzüglich das Biscthum Konstanz seinem erhabenen Fürsten und Bischof, **MAXIMILIAN CHRISTOPH**, aus dem berühmten **FREYHERRLICHEN HAUSE VON RODT**. — An ihrer Spitze steht die Errichtung eines Naturalienkabinetts in der Residenzstadt *Mörsburg*. Ein Unternehmen, das allein schon den Edlen, Vortrefflichen Fürsten in die glänzende Reihe unsterblicher Beförderer der Wissenschaften hinstellt.

EINLEITUNG.

Die erste Anlage dieses Kabinetts, vorzüglich im Fache der Conchylien, von welchen nachstehender Katalog *allein* spricht, war das Werk *Sr. Hochfürstlichen Eminenz, des höchstseeligen Kardinals und Fürst - Bischofs von Konstanz, FRANZ CONRAD VON RODT*, eines Vorfahrers und Bruders Seiner ize regierenden Hochfürstlichen Gnaden. Aber die Sammlung war sehr klein, unvollkommen, nach keinem sichern System geordnet. Kurz sie glich den meisten Privatfammmlungen!

Dem Vortreflichen Fürsten **MAXIMILIAN CHRISTOPH** war es vorbehalten, aus dieser nicht sehr bedeutenden Sammlung, ein Kabinet zu schaffen, das die allgemeine Bewunderung der Kenner verdient — und erhält.

Bedarf irgend ein Studium in Schwaben Ermunterung; So ist's gewifs, das Studium der
Na-

EINLEITUNG:

Naturgeschichte, das in unserm Superficiellen Jahrzehend so wenige Schüler, und Verehret hat.

Der schönste reizendste Theil der Naturgeschichte ist unstreitig das Fach der Conchylien, aber eine ächte Kunde von diesen zu erlangen — das schwerste, weil Sammlungen dieser Meerbewohner um ihrer großen Zahl, ihrer Seltenheit, und des Aufwands willen, den sie erfordern, sehr schwer, und dann noch über dies äußerst unvollständig gefunden werden.

Ein ächt patriotischer Gedanke war es also des Edlen Fürst-Bischofs, daß Er seinem Vorfleichen Naturalienkabinet vorzüglich in Rücksicht der Conchylien jene möglichste Vollständigkeit zu geben, strebte, die Sache eines Fürsten — nicht eines Privatmanns ist.

Zwar

EINLEITUNG.

Zwar sind auch andere Fächer der Natur in dem hiesigen Kabinet nicht übergangen. Vorzüglich verdient eine zahlreiche Sammlung der Edel- und Halbedelsteine, — versteinerten Hölzer, so wie die berühmten Oeninger Versteinerungen und die schönsten Mineralien &c. die Aufmerksamkeit des Kenners. Hier ist aber nur von *Conchylien* die Rede. Man übergeht also die andern Seltenheiten des Kabinets.

Diese reiche Conchyliensammlung, die erst im Jahre 1784. eigentlich begann, und seit dieser Epoche so sehr sich vermehrte, ist in einem Seitensaale der alten fürstlichen Burg aufgestellt. Sie wird in Glaschränken bewahrt. Von dem Kabinet aus genießt man eine unbeschreiblich herrliche Aussicht über den Bodensee, die gesehen — gefühlt, — nicht beschrieben werden will.

Mit Vergnügen wird man jedem Freunde der Naturgeschichte diese lehrreiche Sammlung eröff-

ZINLEITUNG,

öffnen , ganz zufrieden, wenn nur irgendwo in
Einem Liebe zum Studium der Naturgeschich-
te erwacht!

Das Ganze ist nach dem *NEUEN SYSTE-
MATISCHEN CONCHYLIIENKABINET*
von *MARTINI* und *CHEMNIZ* gereihet.
Bey den *Geschlechtern* sind die *Hauptkennzei-
chen* , und das *Vaterland* beygesetzt. Bey jedem
Stück ist die lateinische Benennung nach *LINNE*,
hingegen der *Band* , die *Abbildung* und die
Seite mit *Tom. fig. pag.* angezeigt, wo solche
in dem *Martini* - und *Chemnizischen* Werke un-
ständlicher beschrieben sind.

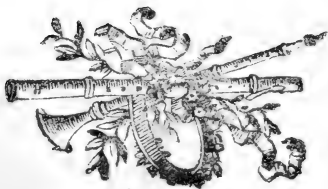
Die einzige Absicht war , dadurch auch je-
dem Conchylienfreunde diesen Katalog nützlich
zu machen.

Dank — Heil — und Seegen dem *ERHA-
BENEN FÜRSTEN* , der im Anblicke
der

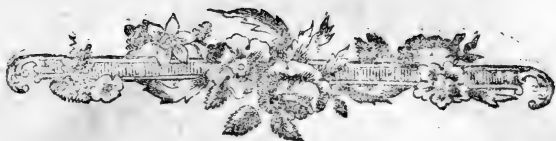
EINLEITUNG

der Natur seine reizendste Erholung findet; und mit fürstlichem Aufwand den Liebhabern der Naturgeschichte Vergnügen zu machen sich bestrebt.

Aber auch *EUCH* sey Dank, ihr biedern Männer, *CHEMNIZ, SPENGLER, GESNER, COBRES* —! die ihr durch eure vielfältigen Bemühungen und Beyträge zur Vollkommenheit dieses Kabinetts so eifrig — so freundlich mitarbeitetet!



VER-



VERZEICHNIS.
DER
CONCHYLIEEN
DES
HOCHFÜRSTLICHEN
NATURALIENKABINETS
IN MOERSBURG.



KEGELFOERMIGE ROEHREN.

ZAHNSCHNECKEN.

DENTALIA.

Die Würmer, die in diesen gebrechlichen und sandigen Röhren wohnen; werden *Seenymphen*, oder *Nereiden* genannt.

A

Die

Die *äußere Fläche* der Meerzähne ist bey einigen mit feinem, bey andern die Länge herab mit erhabenen Streifen und dazwischen liegenden Furchen besetzt. Inwendig sind sie alle glatt und glänzend — die Farbe abwechselnd.

Man hat sie bey nahe aus allen Meeren, doch kommen die Aehnlichsten aus Ostindien.

I. Kegelförmige Röhren ohne Kammern.

Tubuli conici, seu Monothalamii.

c. Glatte Meerzähne.

Tubuli antales.

1. Die Muschel Erde. *Arena Conchacea* steht an der Spitze. Sie ist die Mutter, aus welcher alle *Conchylien*, wie auch die zahn und kegelförmige Röhren entstehen.
2. Sehr kleine - weiße - gelbe - graue - schwarze Meerzähne. *Dentalium minutum.* T. I. f. 1. p. 25.
3. Das glänzende - glatte - weiße. *Dentalium eburneum.* (Aus dem sicilianischen Meere.) T. I. f. 1. p. 26.
4. Das weiße glatte mit rother Spitze. *Dentalium commune.* (Aus Amerika.) T. I. f. 2. p. 27.

5. Da

DSI

5. Das rosenfärbige mit zarten zirkelförmigen Streifen. *Dentalium politum*. (Aus Indien.) T. I. f. 3. A. p. 28.
6. Das falbe mit dunkelfärbigten Ringen. (Aus dem sicilianischen Meere.) T. I. f. 3. B. p. 29.

b. Gestreifte Elephanten, oder Wolfszähne:

Tubuli dentales.

7. Der doppelt gestreifte - gerade - mit grünen Ringen.) Der gerade Meerzahn. *Dentalis rectus viridescens*. (Aus Indien.) T. I. f. 4. A. p. 30.
8. Der weiße gestreifte Elephantenzahn. Der Schweinszahn. *Dentalium elephantinum*. (Aus Indien.) T. I. f. 4. B. p. 31.
9. Der grüne gerippte Elephantenzahn mit weißer Spitze. *Dentalium elephantinum viride*. (Aus dem amboinischen Meerbusen.) T. I. f. 5. A. p. 32.

II. Seewurmingehäuse mit und ohne Scheidewände:

Tubuli Vermiculares.

Sie sind entweder einzelne cylindrische Kanäle, oder sie machen unter einander eine ungespalte

Maße aus, die von den seltsamen Verschlingungen ihrer Röhren sehr unbestimmte Figuren erhält. Einige davon sind mit, einige ohne Scheidewände. Man findet sie in allen Meeren.

a. Steinschaligte Wurmgehäuse.

Tubuli testacei.

10. Die Gießstanne -- der große kronentragende Seewurm -- Serpulaschacht -- die Liebesfackel. *Serpula penis* (Sie werden in Amboina -- Java und der Küste von Coromandel gefunden.) Im kaiserlichen Cabinet existiren sie von 3 1/2 Zoll -- bis 5. Zoll 3. Linien. T. I. f. 7. p. 2.
11. Der Ofen, oder das glatte ofenförmige Korallenrohr, *Tubulus elibaniformis*. T. I. f. 10. p. 44.
12. Der Rindsdarm -- das große Wachslicht. T. I. f. 11. p. 45.
13. Der lange dicke Seewurm, häufig gebogen, T. I. f. 11. p. 45.
14. Ein mit salbem Seewurm ganz überzogener *Buccinit*.
15. Fischdärme auf einer einseitigen *Anomien* Schale,
16. Meer-

16. Meerwürme brüunlicht, und Quer gestreift auf Stücken von gebrochenen Muscheln.
17. Meerwürme dunkelgrau auf einer einseitigen *Telline*.
18. Meerwürme, dunkelbraun, dick ineinander liegend.
19. Meerwürme, schwärzlich mit Stücken von Muscheln vermischt.
20. Die Hornschlange — der Windelbohrer. *Serpula lumbricalis*. (Aus Indien.) T. I. f. 12 B. p. 47.
21. Die gespaltete Seeschlange mit rauher Schaaale — die Schlangenteife. *Serpula anguina*. (Aus Indien.) T. I. f. 13. B. C. p. 50.
22. Der Hünerdarm — die unordentlich gekrümmte Schlangenteife. T. I. f. 16. p. 53.
23. Der eingedruckte Ring fein gestreift. T. I. f. 17. p. 53.
- b. Posthornförmige, oder rundgewundene.
Tubuli circulariter dispositi.
24. Das weisse Posthornförmige — der Hundsdarm. *Serpula arenaria*. T. I. f. 19, A. B. p. 23.

25. Das gelbbraune rundgewundene. (Von Gorea.)
T. 1. f. 20. A. B. p. 57.
26. Das kleine weiß gerunzelte Postförmige. *Serpula Spirillum* T. 1. f. 20. C. D. p. 57.
27. Ein ganz neues erst entdecktes Wurmgehäuse, die *Herkuleskeule* genennt. *Ex Mus. Chemnitz: & Spengler: siehe das 13. Stück Naturforscher.*
28. Ein feltenes Wurmgehäuse, aus dem neapolitanischen Meere.
29. Die kleine Posthornförmige. *Serpula Spiralis.* (Kommen aus dem mittelländischen Meere. T. 1. f. 21. B. p. 59.)

c. Zusammenklebende. *Tubuli conglomerati.*

30. Das rothe Orgelwerk — die pfeifenförmige rothe Koralle. — *Tubipora Musica.* (Aus dem indianischen und rothen Meere, wo sie sich an den Ecken der Felsen, oder auch an Conchylien oft in der Gröfse eines Menschenkopfs ansetzen. Hier ist es in Gestalt eines Blumenkols. Die Molukken nennen sie den Zauberstein, und hängen sie an den Bäumen an, um dadurch die Diebe abzuhalten.) T. 1. f. 2. p. 21. & 62.

31. Auch ein rothes Orgelwerck, wie der *Amaranthus globosus* gestaltet.
32. Noch ein anderes Orgelwerck, wie ein trockener Schwamm gestaltet.

d. Unordentlich verdrehte.

Sine Regula circumflexi.

33. Die Vogeldärme. *Serpula glomerata* von verschiedenen Farben; weiß -- dunkelgelb, schwarzbraun (Aus dem sicilianischen Meere, und von der Insel Gorea.) T. I. f. 23. p. 64.
34. Weiße, schöne, durchsichtige Fischdärme T. I. f. 24. A. p. 66.
35. Seewürme, verdrehte, die den obern Theil eines *Mytili* angenagt haben.
36. Der Kork- oder Pfropfzieher — der Flintenkrezer. *Tubuli teretes*. T. I. f. 24. B. p. 67.
37. Eine andere Art eines Pfropfziehers.
38. Ein sehr schöner langer Pfropfzieher.

c. Leder- oder Hornartige.

Tubuli coriacei vel cornei.

39. Dunkelrothe Meerpinself, oder Meerfedern. *Penicillus*.

40. Graue Meerpinfel, oder Meerfedern.
41. Ein feltener, wie eine Puderquaste gestaltet.
f. Von Muschelschaalen und Sand erbaute
. Röhren.
42. Die kleine von Sand erbaute Wurmröhre. *Sabella chryfodon*. (Wird häufig an den holländischen Ufern gefunden.) *T. i. f. 29. p. 72*



ERSTE KLASSE.

EINSCHAALIGE
SCHNECKEN

TESTACEA UNIVALVEA.

A. UNGEWUNDENE SCHAALEN.

I. NAPFSCHNECKEN oder SCHÜSSEL-
SELMUSCHELN.

PATELLÆ.

Dieſe haben zwar mehr, und andere Namen Z. E. — Schellen — Lampen &c. die aber nicht allgemein angenommen worden ſind.

Die

Die äufsere Fläche ist verschieden ; bald glatt, bald gestreift. Die inwendige Fläche findet man aber allzeit glänzend , und glatt. Bey den Jungen sind die Farben lebhafter, und frischer, auch die Streifen viel deutlicher, als an den alten. Sie hängen sich nur an Felsen an, zuweilen aber, doch selten, auf den Deckel der Schildkröten, und den Schalen der grossen Schinkmuscheln.

In den *spanischen, portugiesischen, italienischen, englischen, französischen und holländischen* Gewässern werden Sie nicht gefunden.

Das *afrikanische Meer* liefert die seltensten.

Das *Amerikanische* und *Indianische* die Anfehnlichsten;

Das *Mittelländische* die Mannigfaltigsten;

Die *magellanische Meerenge* sehr grosse, und auserlesene.

Die *Isländische* sind klein, aber von aussen mit braunen Flecken und Streifen sehr schön gezeichnet.

I. Napfſchnecken mit verſchloſſenen Wirbeln.

Vertice integro Patellæ.

1. Kegel oder Trichterförmige mit glattem Rande.

Patellæ conicæ ſeu pyramidales.

1. Die weißlich geſtreifte Haube mit ſtumpſem Wirbel. Die Farbe iſt zuweilen grünlich, oder hellbraun. (Von der Inſel Gorea.) *T. 1. f. 34. p. 96.*
2. Die kleine weiße Haube mit braunen könickten Streifen. (Auf den portugieſiſchen Fellen bey Liſabon.) *T. 1. f. 35. A. B. p. 96.*
3. Die kegelförmige, geſtreifte, mit rothbraunen und weißen gekörnten Strahlen. (Auf den portugieſiſchen Fellen.) *T. 1. f. 36. A. B. p. 97.*
4. Die ſalbe gegitterte mit gelben Linien. (Von Jamaika.) *T. 1. f. 37. p. 97.*
5. Die weiße indianiſche mit roſtkürbigen Banden. *Patella vulgata.* (Aus den grofsbritanniſchen Gewäſſern.) *T. 1. f. 38. p. 98.*
6. Der magellanische Trichter mit Perimutterglanz *T. 1. f. 40. p. 100.*

7. Das

7. Das nämliche , aber viel gröfser und glänzender.
8. Viele kleine , schwarz und braun gestreifte , mit weissen Rippen.
9. Eine ganz weisse mit einem schönen meergrünen Glanze von innen.
10. Eine mit Perlmutterglanz , wo der Wirbel von aussen , und innen hoch kastanienbraun ist.
11. Die braune geflamme mit weissem Auge und braunrothen Flecken von innen. (Eine Südliche.) *T. I. f. 42. p. 102.*
12. Der körnigt gestreifte Trichter mit rothbraunen Querbänden. *T. I. f. 43. p. 102.*
- b. Länglicht runde , oder eyförmige mit glattem Rande.

Patellæ oblongæ ovatæ.

13. Der seltene chinesische Sonnenschirm mit gelbem Knopf. *T. I. f. 44. p. 103.*
14. Der Schildkröten Schild mit feinen Streifen; *Patella Testudinaria. T. I. f. 45. p. 105.*
15. Eine andere Art von dem Schildkröten Schild , wo der Grund sonderlich von innen in das Orangefarbige fällt. *T. I. f. 46. p. 106.*

16. Noch eine andere Art mit perlmutterfärbigen und braunen Strahlen. *T. I. f. 47. p. 106.*
17. Eine schwarzbraune zartgerippte.
18. Eine kastanienbraune mit einem milchfärbigen Strahlenring gegen dem Wirbel zu eingefaltet.
19. Schmutzgelbe, stark gegitterte, dem trohenen Sonnenschirm ähnliche. *Patella compressa. Ex Mus. Chemnitz.*
20. Der braun gestrahlte. (Von Surinam.) *T. I. f. 50. p. 107.*
21. Graufärbige, zartgerippte, und geköbte.
22. Der zartgerippte, weiß und purpurroth gestreifte Sonnenschirm.
23. Der zartgestreifte Sonnenschirm, wo die Purpurfarbe von außen, und von innen schön spielt.
24. Die roth und braun punktirte Carthagine nische. (Aus dem afrikanischen Meere.) *T. I. f. 52. p. 108.*
25. Eine kleine Abänderung der vorigen auf weißem Grunde.

26. Eine bleiche zitronenfarbige mit ſchwachen Rippen, von innen Schmutzweiſs.
27. Mehrere kleine zartgerippte, von verſchiedener Art.
28. Eine gelbe ſach geſtreifte mit weiſsem Wirbel.
- c. Eyförmige mit verſchloffenen Wirbeln und ungleichem Rande

Patellæ ovatæ, margine inaquali.

29. Der gerippte, roth und weißgeſtrahlte Sonnenſchirm. (Ihr Vaterland iſt noch nicht entdeckt.)
Ex Muf. Chem. T. I. f. 63. p. 115.
30. Die fein geſtreifte, ſchwärzlichte oder olivenfarbige geſtrahlte. (Aus Afrika, und Malaga.)
T. I. f. 64. p. 116.
31. Die groſſe ſtarkgerippte, roſtfarbige Magellaniſche mit wellenförmigen Rippen. *T. I. f. 66. p. 117.*
32. Schwarzbraune mit etwas weißlich unterbrochenen Banden Eine kleine Abänderung der vorigen.

33. Die nämliche — nur sind die Farben mehr oder weniger dunkel, und die Rippen höher oder niedriger.
34. Noch einmal die nämliche, aber mit ganz flachen Rippen.
35. Eine schöne Abänderung der vorigen mit geflammten braunen Streifen, und milchfärbiger Einfassung.
36. Die flache schwarzbraun gestreifte mit gekörbtem Rande. *T. I. f. 67. p. 118.*
37. Eine milchfärbige, durchsichtige.
38. Die weiße zartgestreifte mit rothbraunen Flecken, und ausgeschweiftem Rande. *T. I. f. 69. p. 119.*
39. Mehrere kleine Schildkrötenartige, mit durchscheinenden braunen Strahlen.
40. Der bunte Schmetterling — das Festungswerk. Die Sternschüssel — *Patella granatina*. (Von Jamaica.) *T. I. f. 71. p. 122.*
41. Eine kleine Abänderung der vorigen.
42. Die weiße cyprische Napfschnecke. *T. I. f. 79. p. 125.*

43. Eine Abänderung mit dunkelbraunen Bändern.
44. Eine noch schönere Abänderung mit hellbraunen Bändern.
45. Die nämliche mit schönem rosenfärbigen Ueberzug.
46. Eine hochgerippte, am Rande mit einem braunen Bände eingefasst.
47. Das Bocksauge, oder die braune gerippte; *Oculus hirci*. T. 1. f. 85. p. 130.
48. Die kleine gelb und weiß gefleckte mit weissen runden Strahlen. T. 1. f. 88. p. 131.
49. Kleine braune, und weisse Sternpatellen von innen milchfärbig.

II. Napfschnecken mit offenen Wirbeln.

Patellæ vertice perforato

50. Die gefrahlte Maske. (Aus den Falklandsinseln von Cooks Entdeckung.)
51. Die selbe und dunkelviolette. *Patella nimbosa*. (Aus dem amerikanischen Meere.) T. 1. f. 91. p. 133
52. Die ringlichte rothbraune, oder rothfalbe und weiß gefrahlte mit körnigen Streifen. (Von Barbados. T. 1. f. 93. p. 135.

53: Die

53. Die feltene, schwarzgestrahlte. (Vom Vorgebirge der guten Hoffnung. *T. I. f. 95. p. 137.*
54. Das groſſe weißgelb, braungewölkte Gitter. *Patella graca.* (Von Jamaica und dem mittelländiſchen Meere.) *T. I. f. 99. p. 138.*
55. Das weiſſe Gitter. (Von der Inſel Barbados und dem mittelländiſchen Meere.) *T. I. f. 100. p. 139.*
56. Das gelbe Gitter mit weiſſen durchbohrten Wirbel. *T. I. f. 101. p. 140.*
57. Die kleine weiſſe — geftreifte mit purpurfärbigen Ringen. (Aus Nordamerika. *T. I. f. 102. p. 140.*
58. Die kleine weißgeſtreifte mit roſenrothen Strahlen. (Aus Jamaica.) *T. I. f. 105. p. 141.*
59. Mehrere kleine von verſchiedener Art, mit ein und zwey Oeffnungen.

III. Napfschnecken mit übergebogenen hackenförmigen Wirbeln.

Patellæ Vertice adunco.

60. Die weiſſe Matroſen - oder Dragonermütze — die Narrenkappe. *Patella Hungarica.* (Von Barbados;

dos, und den mittelländischen Meeren, T. I.
f. 107. p. 143.

61. Die nämliche rosenfärbige

62. Wieder die nämliche mit vortrefflichem Rosenroth innwendig.

63. Die seltene kleine aufgeschlitzte Dragonermütze.
Patelia fissura. (Bey Algier.) T. I. f. 109.
p. 145.

64. Die weiße dickschaaligte gefaltete Dragonermütze, oder die Narrenkappe. (Von Barbados
T. I. f. III. p. 146.

IV. Napfschnecken mit übergebogenen Wirbeln
und einer höhlen Rinne am Innern des Wirbels.

Patellæ semiconcameratæ

65. Die rare gefaltete und gestreifte Matrosenkappe.
Die Fischerhaube. *Patella equestris*. (Von St. Domingo.) T. I. f. 117. p. 150.

66. Die orlanische Fischweiberhaube. (Von Amboina.) T. I. f. 119. p. 151.

67. Die chinesische Mütze. *Patella chinensis labiata*.
(Aus dem mittelländischen Meere.) T. I. f. 121.
p. 125.

V. Napfschnecken mit Kammern und gekrümmtem Wirbel.

Patellæ intus concameratæ.

68. Die Nusschnecke. *Patella crepidula* (Aus dem indianischen Meer.) *T. 1. f. 127. p. 156.*
69. Eine Abänderung der vorigen, doch gröfser und stärker in der Farbe. (Aus Neuseeland.)
70. Eine Abänderung; dunkelbraun mit weifsbandirtem Rücken.
71. Der Pantoffel — Mönchschuh. *Patella fornicata* (Von Barbados.) *T. 1. f. 129. p. 159.*
72. Der schwarze Mönchschuh, oder Pantoffel.
73. Der falbe lange Mönchschuh.
74. Eine Abänderung, ganz flach und nieder gedrückt.
75. Der kleine chinesische Pantoffel. (Von der Insel Gorea.) *T. 1. f. 131. p. 160.*

B. GEWUNDENE SCHAALEN.

II. MEEROHREN
AURES MARINÆ.

Sie erhalten diesen Namen, weil sie dem Ohr eines Menschen gleichen. Sie sind oben gewundenen

den, und an dem einten Rande stark überbagen. Man hat Ihnen zwar noch andere Namen beygelegt, die aber nicht so, wie die Namen *Meerohren* in die Uebung gekommen.

Die Junge von dieser Art haben weniger Luftlöcher, als die Alten, erscheinen aber in einer schönern Farbe. Wie sich die Schale vergrößert, entsteht jedesmal ein neues Loch, an dessen Stelle das Thier eines von den hintersten verstopfet. Die in länglicher Gestalt sind seltener.

Man findet die Meerohren fast in allen Meeren, in Frankreich doch viel spärlicher, und nur allein an den Küsten von Bretagne: die größte Anzahl liefern die senegallischen Klippen.

a. Durchlöcherete breite und runde.

Aures marinae latiores.

1. Das runzlichte Riesenohr. *Haliotis Midæ*. (Aus dem indianischen Meere.) T. I. f. 136. p. 177.
2. Das nämliche mit einer auffizenden Meertulpe, und Anomien. T. I. f. 136. p. 177.
3. Das braunlichte zum Theil aschenfärbige. *Haliotis striata*. Ist lang und quergestreift. T. I. f. 138. p. 179.

4. Das nämliche bis auf den Glanz der Perlmutter abgezogen.
5. Das bunte ostindische, feingestreifte. *Haliotis marmorata parva*. (Aus neu Seeland. *T. I. f. 139. p. 179.*)
6. Das nämliche, wie Papier so dünn. (Aus Afrika.)
7. Das kleine rothe *Venusohr*. — Das zinnoberrothe Perlmutterohr — *Haliotis parva*. (Aus dem afrikanischen Meere.) *T. I. f. 140. p. 180.*
8. Das nämliche, aber, wie mit weißem Zucker, überstreuet.
9. Das runzlichte Riesenohr. *T. I. f. 141. p. 180.*
10. Das nämliche. (Aus neu Seeland.)
11. Das grünbunte Meerohr mit doppelten Streifen (Aus Afrika.) *T. I. f. 142. p. 182.*
12. Das weißlicht schmutzige, grüngewölkte mit knotigen Streifen. *Haliotis varia*. (Aus Ostindien.) *T. I. f. 144. p. 183.*
13. Das nämliche, aber zu viel abgezogen.
14. Das kleine weiß und braunroth gewölkte. *T. I. f. 145. p. 184.*

15. Das

15. Das nämliche aber etwas zuviel abgeputzte.
16. Ein schönes mit knotigen Streifen auf einem weifsgrauen Grunde rothbraun gefärbt, mit Silberglanz von innen. (Aus neu Seeland.
17. Das große grüne Meerrohr mit starken Quersalten. *Haliotis tuberculata*. (Von den Molukisch und javanischen Inseln.) T. I. f. 146. p. 185.
18. Das nämliche aber mit matten Farben.
19. Ein zwar kleines doch mit grünen Thon ganz überzogenes.
20. Das weisse meergrüngewölckte und rothgestrahlte. T. I. f. 148. p. 187.
21. Das Guineische, roth und weifs marmorirte T. I. f. 149. p. 188.
54. Das nämliche aber dunkelbraun, blaulich gewölkte.
23. Ditto — aber noch ziemlich mit dem Meerchlamm überzogen.
24. Nochmal das nämliche bis auf die Perlmutterfarb abgezogen. T. I. f. 149. p. 188.
25. Das Kalchfarbige mit überlegten Falten, und purpurrothem Wirbel.

26. Das nämliche, nicht zum besten gepuzt. Die rothe Farb spielt durch die Falten; und an dem Wirbel.
27. Ein wie mit einem milchfarbigen, und Hornartigen Mantel überzogenes; wo von der Mitte des Rückens bis an die Spitze des Wirbels ein breites regenbogenfarbiges Band geht.

b. Schmale länglichte. *Oblongæ & angustæ.*

28. Das länglichte schmale, glatte, und bunte oder das grüne längliche. *Halotis asina.* (Aus Ostindien.) T. I. f. 150. p. 189.

c. Undurchlöcherete. *Imperforatæ.*

29. Das kleine Mausohr. *Patella latea.* (Von den amboinischen Ufern.) T. I. f. 154. p. 191.

III. MILCHNAEPFE

CATINI LACTIS.

Diese Art der Conchylien, welche zuerst von Herrn Martini in ein besonder Geschlecht gebracht

gebracht worden, hatten viel Aehnlichkeit mit den undurchlöchernten Meerohren: unterscheidet sich aber dadurch, daß ihr innerer eingebogene Rand nicht so breit, platt und stark ist, wie bey jenen, und daß sie weder von außen noch von innen etwas Perlmutterartiges an sich haben. Sie sind nicht gemein.

1. Ein gar kleiner, dicker, mit runden Querstreifen.
2. Der weißse innerlich wie mit Ohrenschmalz angefüllt. T. I. f. 151. p. 196.
3. Der schmuzweißse mit dunkel violetem Aug. *ex Mus. Chem.*
4. Der ganz weißse mit sehr zarten in Mondszirkel laufenden Rippen. *Helix haliotoidea*. T. I. f. 152. p. 196.
5. Eine andere Art schneeweisser mit einem schmuzgelben Aug, und Quersfurchen.
6. Ein weißer ganz flach zusammengedruckter.
7. Ein schmuzweißser auch ganz flach zusammengedruckter.

8. Der schmutzgelbe mit Querstreifen, und gelbem Aug, gleicht (das Querband ausgenommen) dem. T. I. f. 154. p. 196.

IV. DIE SCHIFFSBOOTE

N A U T I L I.

Die Schiffsboote — Ammonshörner, und bischofsfüße sind unter einem Geschlechtsnamen, und sie werden auch Schiffskutteln genannt. Sie sind schon von den Zeiten des Aristoteles bis auf unsere berühmt.

Das vielkammerige Schiffsboot, oder *Nautilus*. pflegt wegen seinen vielen salzigen Feuchtigkeiten, die es in sich enthält, oft bey frischem Wetter so zu schwitzen, das man auch nach vielen Jahren noch die Tropfen auf den Schalen sehen kann.

In Holland sowohl als in Frankreich werden Sie theuer angekauft.

Unter den angeschliffenen werden diejenige am höchsten geschätzt, auf denen man eingezäzte Figuren findet; diese brauchen die Indianer zu Trinkgeschirren.

Die

Die schönsten und größten kommen von dem Vorgebirg der guten Hoffnung; sonst findet man sie aber stark in den indianischen und mittelländischen Meeren.. Man findet sie aber auch in den italienischen, amerikanischen und molukifchen Gewässern.

a. Schiffsboote mit einfacher Höhlung.

Nautili papyracei.

1. Der Reifsbrey. *Argonauta argo.* ist ein kno-
ticht gestreifter Papier - *Nautilus*, und kommt
von dem Vorgebirg der guten Hoffnung. Die
Seltenheit davon ist, daß die Zacken, oder
Zähne auf dem Rücken nicht wie sonst ge-
wöhnlich, einander gerade gegen über, sondern
so stehen, daß auf eine Seite allemal eine Zak-
ke zu sehen ist, wo sich auf der andern ein
Zwischenraum findet. So sind auch die Rip-
pen der Seitenwände mit Knoten besetzt,
die man bey den andern *Nautilus* nicht findet,
und wegen welchen sie den Namen Reifsbrey
bekommen. T. I. f. 156. p. 229.

2. Die zarte schmalkielige Galeere — das Schif-
chen, die holländische Haube, heißet auch bey
L. *Argonauta argo.* Schon die älteste Schrift-

steller haben diese rare Schnecken gekannt. Sie fällt in den indianisch, und mittelländischen Meeren. T. I. f. 157. p. 231.

3. Die nämliche zarte *schmalkehlige Galeere* mit dunkelgrünen Zacken auf dem Rücken.
4. Die doppeltgestreifte mit Ohren — oder der gehörte Reifsbrey. (Aus den indianischen Gewässern.) T. I. f. 160 p. 237.
5. Die kleine, und gestreifte Galeere. *Argonauta cimbiurn.* (Dies seltsame Stück, kaum eines Sandkornes groß ist aus dem mittelländischen Meere (T. I. f. 161. p. 258.

b. Dicke Schiffsboote mit Kammern.

Nautili crassi concamerati.

6. Der Papageyschnabel, oder der dickschalige braunrothe, geflamnte. *Nautilus pompilius.* (Aus den indianischen Gewässern.) T. I. f. 164. p. 241.
7. Der nämliche bis auf die Perlmutterfarb abgeschliffene.
8. Der junge genabelte — der orangefarbige geflamnte. T. I. f. 166 p. 245.

9, Auch

9. Auch ein junger genabelter bis auf die Perlmutter abgezogen.

10. Der kleine genabelte *Nautilus pompilius* T. I. f. 167. p. 246.

11. Ganz kleine aus dem Meerfande vom *Rimini*. diese müssen mit bewaffneten Augen betrachtet werden. *Nautilus Calcar* T. I. f. 167. p. 246. (Man findet sie gemeinlich ganz weiß, wie ein Sand gestaltet, obschon sie auch in bunten Farben von einigen vorgestellt werden.) T. I. f. 168 & 170. p. 248.

c. Vielkammerigte flache Schalen mit sichtbaren Wendungen.

Cochlides polythalamice teretes.

12. Das kleine fest aneinander mit den Gewinden liegende Ammonshorn von *Rimini*. *Nautilus Beccarii*. T. I. f. 175. bis 179. p. 261.

d. Vielkammerigte flache Schalen mit abstehenden Windungen.

Cornua ammonis seu semilitui.

13. Das weiße Ammonshorn — das Posthorn. *Nautilus spirula*. T. I. f. 184. p. 262.

14. Der

14. Der kleine weisse genabelte und ungenabelte Bischofsstab (Aus dem Meerfande von Livorno.) T. I. f. 186. p. 265.
15. Die nämliche mit einer braunrothen Farbe überzogen.
- e. Durchgeschnittene und mit eingezäzten Figuren gezeichnete.
16. Der große durchgeschnittene *Nautilus*, oder der *Papagaischnabel*, mit offenen Kammern. T. I. f. 165. p. 244.
17. Der nämliche nur oben eingeschnitten, und eingeztzt noch in einem natürlichen Kleide mit braunrothen Flammen.
18. Ein braunrothgeflammter, den halben Theil bis auf den Perlmutterglanz abgeschliffen. auf dem andern halben Theil aber auf dem Rücken aufgeschnitten ist.
19. Ein künstlich über den Rücken aufgeschnittener; hat die Gestalt der Sturmhaube eines Ritters. Die Seitenflügel sind gravirt und der halbe Theil bis auf die Perlmutter abgezogen.

20. Ein Papageyschnabel mit erhobenen Zeichnungen auf der natürlichen und Perlmutterfarbe künstlich ausgezieret.
21. Der auf dem Perlmuttergrunde mit eingezäzten Figuren gezeichnete; Auf diesen ist die Geschichte des Loths, und des Abrahams künstlich gravirt.
22. Ein bis auf den Perlmutterglanz abgezogener und gegen dem Schnabel und Munde zu aufgeschnittener.
23. Ein andere auf dem Rücken aufgeschnittener und zierlich in den Perlmuttergrund gravirter.

*

*

*

V. BLASEN oder KUGELSCHNECKEN.

BULLÆ, OVA COCHLIDES VOLUTATÆ.

Die *Blasen*, oder *Kugelschnecken* werden auch von einigen die *Meernüsse* genennt; Sie sind, wo nicht an beyden, doch immer an der innern Seite, wie eine Papiertutte eingerollt, drehen sich aber nicht um eine Achse, oder wie andere Schnecken um eine Spindel herum.

Ihre Mündung ist bey einigen weit, bey andern enger, und gehet allemal, wie eine Rinne, oder Rize längst der Schaale herab; doch ist sie nicht bey allen so lang, als die ganze Schaale.

Man findet sie an der Mündung des Niegri-flusses in Afrika — in Amboina — bey Java — in Westindien — bey Barbados — in dem toscanischen und adriatischen Meere.

I. Unvollkommene Blasenschnecken.

Bullæ imperfectæ.

Sie werden so genennt, weil sie nicht so ordentlich, wie die übrigen eingertheilt sind. Man hat sie aus Afrika, von dem Niegri-flusse.

1. Der kleine runde Theelöffel — die eingerollte Oblate von Herrn Gualtieri: *Nux marina* genennt; ist wegen ihrer gar zu großen Gebrechlichkeit ein seltenes Stück. (Aus dem Niegri-flusse.) T. I. f. 13. Vign. 3. E. S. F.

II. Vollkommen genabelte mit scharfer Lippe.

Ventricosæ, umbilicatæ.

Sie haben eine eyförmige und gewölbte Schaale. Anstatt einen gewundenen Knopf zu bilden, lassen sie an dem untern Ende eine kleine vertie-

tiefung, die man das Nabelloch der Blasenschnecken nennt. Ueber die Windung des Bauchs ist ein zartes Blätchen. Man findet sie stark in Afrika, Westindien, und dem adriatischen Meere.

2. Die Alpengebirge, weiß, hellblau, und rothbraun gefleckt. *T. I. Vign. 14. f. I. p. 274.*
2. Das bunte Kiebizeney, auf röthlichem Grunde braunroth schwärzlich punktirt, *Ovum Ibis* — oder *Bulla ampulla*. (Aus ostindien.) *T. I. f. 188. p. 280.*

* Die Abänderung der Kiebizeneyer ist so vielfach, daß man kaum zwey SchaaLEN wird finden, die sich in Farben, und Schattirung in allem gleichsehen: nur in der innwendig weissen Farbe stimmen sie überein.

4. Kiebizeney mit zwey und drey Banden. *T. I. f. 191. p. 282.*
5. Abänderungen von Kiebizeneyern, die auf einem hellbraunen Grunde schwärzlich punktirt, und geflammt sind. Bey einigen schlägt die schwärzliche Farbe innwendig durch.
6. Eine andere Abänderung auf salbem Grunde hell und dunkelbraun gedüpf.

7. Ein

7. Ein noch schöneres Kiebizeney; groß, wo unter einem milchfärbigen Flor die dunkelbraune Bänder und violetten Wolken erscheinen.
8. Die feltene mit dunkeln amethystfärbigen Wellen mit und ohne Querbande. (Kommen aus Ostindien.) *T. I. f. 192. p. 283*
9. Die durchsichtige Wasserblase; hornfärbig — (Von Rimini.) *T. I. f. 199. p. 287.*
10. Das Taubeney — die Zwiebel — die weiße Meernufs — wird auch die weiße kleine Gondel genennt. — *Bulla naucum*. Sie hat unten und oben ein doppeltes Nabelloch, als einen beständigen Charakter. (Aus dem afrikanischen Meere, und bey Batavia.) *T. I. f. 200, p. 288.*
11. Die Meernufs — Seemandel — der Seehaafe — *Bulla ampulla*. Jene, bey welchen auf einem weissen punktirten, oder röthlich gewölkten Rücken von unten bis oben schwärzlich blaue Flammen der Länge nach laufen, werden andern vorgezogen. (Man hat sie von den Ufern von Jamaika, und den karaibischen Inseln. *T. I. f. 202. p. 290.*
12. Die nämliche, aber noch kleinere Seemandeln, und Seehaafen,

III. Vollkommene ungenabelte mit umgelegter Lippe. *Perfectæ veneroides.*

Diese unterscheiden sich von den vorigen Gattungen durch eine schwerere, und dickere Schaa-
le, — durch die umgebogene äußere Lippe,
und durch die Hervorragung der Spitze, un-
ten und oben. Sie fallen in westindien, den
asiatischen und brasilianischen Meeren.

13. Das Hünerey, die porzellanähnliche Blasen-
schnecke. *Bulla ovum.* Sie ist schneeweiß von
außen und spiegelglänzend, dunkelgelb von in-
nen. So weiß die äußere Schaa-
le, so ist doch
das darinn wohnende Thier pechschwarz, und
pflegt wie Dinte zu verschmelzen. (Man fin-
det sie an dem Strande bey *Keram.*) *T. 1. f. 205.*
p. 292.

14. Das Falsnachtley — die rothbraune, buckelte
mit weissen federartigen Flecken und Banden —
Bulla non umbilicata ravior. Hier befindet sich das
Männchen und das Weibchen. *T. 1. f. 205. p. 292.*

15. Das Weibchen von dem Falsnachtley.

16. Der Buckel — der hohe Rücken — die Bauren-
feige — *Bulla gibbosa.* (Kommen aus dem bra-
silianischen Meere.) *T. 1, f. 211. p. 296.*

C

17. Der

17. Der weißgefaumte hohe Rücken — die unächte Weberspühl. *Eulla spelta* (Fällt im mittelländischen Meere. *T. 1. f. 513. p. 298.*)
18. Die ächte Weberspühl. *Bulla vulva*. (Aus Jamaika.) Das Männchen. *T. 1. f. 217. p. 299.*
19. Die nämliche, oder das Weberschifchen. Das Weibchen. *Ex Mus. Gessner.*

F. PORZELLANSCHNEKEN.

PORZELLANÆ.

Die Alten haben zwar diesen Schnecken andere Namen beygelegt, jezt aber hat der Name *Porzellan* die Oberhand. Man giebt vor, daß vor Zeiten die Indianer die gestollene Schaaln dieser Conchylien zu Verfertigung des *Porzellans* gebraucht haben, und daß ihr deswegen dieser Name beygelegt worden sey. Eine diesem Geschlecht eigene Seltenheit besteht darinn, daß Sie gleich in ihrem Glanz und Schönheit aus dem Meere kommen, und nicht nothwendig haben, erst gepuzt zu werden, wie man bey andern Schaaln zu thun sich genöthiget findet. Das Thier deckt sich selbst von aussen mit
feiner

eigenen Haut zu, und so bleibt es gegen auswärtige Unreinigkeit gesichert.

Von den *Bullis* oder Blafenschneken unterscheiden sie sich hauptsächlich dadurch, weil die beyde Seitenwände, oder Lefzen stark bezahnet find.

Durch das zu starke Puzen, und Schleifen bekommen sie oft eine ganz andere Farbe, so daß man diese gar leicht, als eine besondere, und feltene Gattung kann ansehen, doch wird man gemeinlich an den Seitenbauch und an zähnen bemerken, aus welcher Gattung der Porzellanen sie entstanden sind.

Der Inwohner der *Porzellanen* soll der Gesundheit sehr schädlich, ja tödlich seyn.

Man hat Sie aus dem weltmeer Arabiens, wie auch aus den ostindischen - mittelländischen - asiatischen - und azorischen Gewässern.

I. Kurze, ungefaumte und dickschaligte;
Porzellanæ conglobatæ breves & crassæ.

1. Die Maus; der Kazenbauch — das carthagensische gefleckte Kliphorn, (*Cyprea mus.*) Werden

- den auch in dem markaißischen Meerbusen in Amerika gefunden. *T. 1. f. 222. p. 324.*
2. Der kleine Zickzack — oder die kleine Kaffeebraune mit zwey wellenförmigen Querbanden. (*Cypræa zickzack.*) *T. 1. f. 124. p. 325.*
 3. Die Salzkrallen — das Salzkörnchen. (*Cypræa vitellus.*) Sie fallen in Asien und an den amboinischen Ufern. *T. 1. f. 228. p. 327.*
 4. Das Weibchen von den nämlichen.
 5. Die nämliche auf dem Rücken stark abgeschliffen mit hervorscheinenden matten Querbanden.
 6. Das abgeschliffene Salzkörnchen mit violetten Rücken. (Das Männchen.) *T. 1. f. 229. p. 328.*
 7. Das Weibchen von dem vorigen.
 8. Das Kackerlacken — der Luchs — die Porzellane mit Sonnenflecken. (*Cypræa lynx*) Sie unterscheiden sich von den andern hauptsächlich durch die safrangelbe Linien über den Rücken. (Sie fallen bey Madagascar, und an der ostindischen Meerenge.) *T. 1. f. 230. p. 329.*
 9. Sind die nämliche Luchsporzellanen, nur daß sie auf dem Rücken keine gelbe Linien haben.

10. Die Weibchen von den vorigen, fuchsroth gesprengt. (Von Madagascar auf der Insel Mauritius. *T. 1. f. 230. p. 330.*)
11. Der großgefleckte Tiger — die Wassertropfer (*Cypraea Tigris.*) Von Amboina, Java und Madagascar. *T. 1. f. 232. p. 330.*
12. Die nämliche, nur ist der Grund mehr dunkel, und die Tropfen sind gröfser, zuweilen ganz zusammengeflossen, mit gelber Linie über den Rücken. *T. 1. f. 234. p. 330.*
13. Der kleine gefleckte Tiger, weifs - blau - und gelb gewölkt, mit und ohne gelbe Linien auf dem Rücken. (Aus dem adriatischen Meere. *T. 1. f. 235. p. 334.*)
14. Die nämliche, aber viel gröfser, dicker und schön gewölkt. *T. 1. f. 235. p. 334.*
15. Eine kleine Abänderung der vorigen, die darin besteht, dafs neben den schwarzbraunen grofsen Tropfen auch mattgrüne, und dunkelblaue Wolken mit unterlaufen.
16. Der kleine gefleckte Tiger, gelb braunlich mit dunkeln und schwarzen Flecken. *T. 1. f. 236. p. 334.*

17. Die nämliche aber viel größer, und bleichgelb.
18. Das Weibchen von den Vorigen, wo bey der einen die braune Flecken sich wie eine Schnur in vielen Linien quer über den Rücken angelegt.
19. Der kleine violette, weißgefleckte. (Von Jamaika, und Senegall.) *T. 1. f. 237. p. 335.*
20. Die gemeine blaue *Cauris* — die türkisblaue *Cypræa annulus*. — Diese sind von den *guineischen Münzen* dadurch unterschieden, daß sie ganz glatt sind und keine Fächer haben. (Aus Amboina, und Alexandria.) *T. 1. p. 239.*
21. Die gelbe *Cauris* — der gelbe Ring. *T. 1. f. 240. p. 336.*
22. Das Perlchen, das kleine weiße Ohrengehänge (von Amboina.) *T. 1. f. 242. p. 338.*
23. Das gekörnte Knöpfchen — der korallenförmige Knopf. *Cypræa cicercula*. (Von Amboina, und dem mittelländischen Meere.) *T. 1. f. 243. p. 339.*
24. Die Landkarten — das Vorgebirg der guten Hoffnung — die Geographische — *Cypræa map-*
pa.

pa. (In Amboina ist sie sehr rar, fällt auch im afrikanischen Meere.) Von dem so genannten *arabischen Buchstaben* Schnecken unterscheidet sie sich durch die breitstädtigen Linien, die über den Rücken laufen, und die weissen Seitenaugen. *T. 1. f. 245. p. 340.*

25. Das Weibchen von der nämlichen Geographischen.

II. Dünnschaaligte mit vorstehenden Gewinden, *Spirales tenues, leves.*

26. Die gewölkte Achatporzellan — die Gewölferte mit hervorragender Spitze. *Cypræa amethystea* (Von Madagascar.) *T. 1. f. 247. p. 342.*

27. das Weibchen der gewölkten Achatporzellan.

28. Die nämliche aber im Puzen etwas verdorben.

29. Noch andere bis auf den blaffen Grund abgezogen.

30. Die leichte rostoffbige punktirte. (Von Madagascar.) *T. 1. f. 250. p. 344.*

31. Die gelbe mit weissen Tropfen — die beschneyte — der gelbe Argus mit weissen Augen. *Argus flavus, ocellis lacteis.* *T. 1. f. 252. p. 345.*

32. Das entblößte Weibchen vom falschen Argus — die bleyfärbige abgeschliffene mit violetten breiten Querbanden. (aus Jamaika.) *T. 1. f. 256. p. 347.*
33. der dünnschaalige — braune — westindische Argus mit kleinen weissen Augen. Der bandirte Argus. (Aus Westindien.) *T. 1. f. 257. p. 348.*
34. Das braune Nezchen — das dünnschaalige Weibchen vom kleinern Schlangenkopf. (Von der Insel Mauritii in Afrika.) *T. 1. f. 259. p. 349.*

III. Birnförmige ohne Saum,
Pyriiformes Porcellanæ simplices.

35. Die gelbbraun gefleckte mit weifslichen Banden und rothgelben Bauch. (Von den afrikanischen Ufern, Sicilien und Malaga.) *T. 1. f. 267. p. 352.*
36. Die schwarzbraune mit gelblichen Querbanden. (Aus Afrika) *T. 1. f. 269. p. 352.*

IV. Lange, schmale und ungefaumte.
Longæ angustæ.

37. Der Maulwurf — der Moll — *Cypræa Talpa.* (Aus Ostindien von den Friedrichs Inseln.) samt dem Weibchen. *T. 1. f. 273. p. 355.*

38. Die

38. Die Isabelle — mit gelben Spizen an beyden Seiten. *Cypræa Isabella*. T. 1. f. 275. p. 357 (Von den Inseln Mauritii und bey Madagascar.)
39. Das Casuarey, oder die Olivenfärbige mit rothen Flecken — mit und ohne etwas hellen Querbanden. (Von den amboinischen Inseln.) T. 1. f. 278. p. 359.
40. Das kleine Efelchen — das schwarze mit Banden überzogene Kätzchen, *Cypræa asellus*. (Aus den Maldivischen Inseln.) T. 1. f. 280. p. 359.
41. Das rothe Kätzchen; eine Abänderung der vorigen. T. 1. f. 281. p. 362.
42. Das blaulichte gefleckte Efelchen. Die Schwalbe. *Cypræa Hirundo*. (Aus den maldivischen Inseln.) T. 1. f. 282. p. 362.
43. Der doppelte Argus; der Argus mit braunen Augen, und mit braunem Rande. *Cypræa Argus*. (Aus den dänischen Friedrichs Inseln. T. 1. f. 285. p. 363.
44. Der Rothe Fuchs — die fleischfärbige mit weissen Querbanden. *Cypræa Carneola*. Die Franzosen nennen Sie ohne Grund den *Mauwurf*. Der Spalt ist ihr Kennzeichen und allzeit ame-

- thistenfärbigt. (Sie fallen in dem ostindischen und adriatischen Meer.) *T. I. f. 287. p. 366.*
45. Die Weibchen von dem rothen Fuchs.
46. Die nämliche kleiner etwas bleicher — Die Schweisfüche.
47. Der rechte Argus; der Argus mit braunen Augen, und weißem Rande, durch welchen er sich von jenem *Nro. 43.* unterscheidet. *Cypræa exanthema* (Von Jamaica. St. Croix St. Thomas aus Westindien.) *T. I. f. 298. p. 368.*
48. Der nämliche, oder entblöfste Argus. *T. I. f. 300. p. 370.*

V. Einfach gefaumte. *In uno tantum latere fimbriatæ.*

49. Die Pockenporzellan — die schwarze Maser — die Eisenblatten — die Eselhaut — *Cypræa caurica* (Von Amboina, und aus Ostindien.) *T. I. f. 301. p. 374.*
50. Die Meerlaus; jene von dieser Art werden so genennt, welche einfärbig, und keine Furchen auf dem Rücken haben. (Aus Amboina, und dem Adriatischen Meere.) *T. I. f. 306. p. 378.*
15. Die

51. Die großen stark gefurchten Seefloh, unterscheiden sich von den vorigen durch die Furchen, und schwärzlichen Flecken auf dem Rücken; sie haben das nämliche Vaterland. *T. I. f. 307. p. 387*
52. Die Schildkröte, ist eine Art der vorigen, und nur die größten Stücke davon werden so genannt. *T. I. f. 307. p. 378.*
53. Die kleine röthlichte Seelaus. *Cypræa pediculus*: (Aus den englischen Gewässern) *T. I. f. 309; p. 379.*

VI. An beyden Seiten, oder doppelt gesaumtes:
In utroque latere fimbriatæ.

54. Der Kellerwurm. *Porcellana Staphylea*; unterscheidet sich von dem ihm ziemlich ähnlichen Reiskörnchen dadurch, daß an diesem Kellerwurm die Grundfarbe allzeit röthlichbraun ist, die Reiskörnchen aber die Farbe ändern. So hat auch der Kellerwurm allzeit eine gelbe Nase. (Sie fallen an den Küsten von Hitoe in Nussatello, daher sie von einigen die *Nussatella Granulata* genannt werden.) *T. I. f. 313. p. 384.*

55. Die Maus — alt und jung. *Cypræa lurida*. (Kommen aus dem mittelländischen, und sicilianischen Meere.) *T. I. f. 315. p. 384.*
56. Der kleine Schlangenkopf. *Cypræa caput serpentis*. (Von der Insel Mauritius.) *T. I. f. 316. p. 386.*
57. Der kleine blaue Schlangenkopf. *Cypræa onyx*, mit einem weissen Bauch. *T. I. f. 316. p. 388.*
58. Der Grosse Schlangenkopf — die Wassertropfen — die Brustmuschel. *Cypræa Mauritiæ*, samt dem Weibchen. (Aus der Insel Mauriti, in Java, in Nufsatello aber die Schönsten.) *T. I. f. 317. p. 388.*
59. Der grosse Schlangenkopf mit einem schmutzweissen, und braungefleckten Bauch. *T. I. f. 318 p. 388.*
60. Die Brandflecken mit weissen Augen, die äugige *Cauris*, die weissgefleckte kleine Brustmuschel, *Cypræa crofa*. Sie unterscheiden sich von andern durch ein breites rothbraunes Band an beyden Seiten, das mit einer Milchfarb überzogen ist, und durch den zartgekerbten äussern Rand. (Aus der Mauritius, und Ascensionsinsel.) Hier hat man Männchen, und Weibchen. *T. I. f. 320. p. 391.*

61. Die nämliche sehr schön, obschon bis auf den weissen und falben Grund abgeputzt,
62. Die Milchfärbige gefaumte, inn- und auswendig weisse, (Aus den sicilianischen Meeren.)
T. I. f. 322. p. 322.
63. Der weisse Friesel mit Brandflecken -- die blaubliche mit weissen Augen -- mit braun gefleckten Nasen. *Cypræa porarea* T. I. f. 324. p. 394.
64. Das Sternchen, oder Sternsteinchen, die gestirnte (Sie fallen in den Maldivischen Inseln.) Sind klein. *Veneræa stellata*. T. I. f. 326. p. 395.
65. Die arabische, oder chinesische Buchstaben -- das Musikhorn -- der Bastardharlequin. *Cypræa arabica*. (Aus Ostindien. T. I. f. 328. p. 397.
66. Die nämliche mit amethystfärbigen Banden, und eine mit fuchsrothem Grunde.
67. Die nämliche mit amethystfärbigen Rücken. T. I. f. 329. p. 399.
68. Die olivenfarbe, bräungefleckte -- das Kaninchen. (Aus Jamaika) T. I. f. 332. p. 400.

69. Der kleine röthlichweiß und schwarzäugigte Argus. *Cypræa ocellata*. (Aus Ostindien.)
T. I. f. 333. p. 401.
70. Das kleine Weibchen vom Argus, mit weißen runden Augen auf gelben Rücken. *Cypræa triburaria*. T. I. f. 336. p. 403.
71. Die Guinesische, oder mohrische Münze -- die Colik -- die aufrichtige Cauris. *Cypræa moneta* sie ist höckericht an den Seiten, und ganz gelb (Sie wird von den maldivischen Inseln nach Siam gebracht, und dort als Scheidemünze gebraucht. Die Könige in diesen Landen errichten große Vorrathshäuser, und bewahren sie darinn, als einen beträchtlichen Theil ihres Schazes. T. I. f. 337 p. 404.
72. Die weiße Cauris, oder guinesische Münze;
T. I. f. 338. p. 404.
73. Die blaue Cauris; oder die weiße Cauris mit blauem Rücken. T. I. f. 339. p. 407.
74. Die weiße gemeine quer durchgeschnittene Cauris. T. I. f. 340. p. 407.
75. Die sehr feltene, Porzellane, ohne Zähne.

Einfchaaligt gewundene Schnecken,

VII. G. STURMHAUBEN.

CASSIDES.

Sie haben ihren Namen von der Aehnlichkeit mit den Helmen der Alten erhalten.

Diese Conchylien werden dadurch erkannt, wenn sie entweder dreyseitig -- starck gewölkt, und auf der linken Seite eingerollt, auf dem Rücken höckericht, oder wenigst an den Gewinden knotigt sind. Man findet sie an beyden Seiten der Mündung gezahnt -- mit stark überliegenden Lippen und einem weiten Nabelloch (welches aber nur bey den *Bezoarschnecken* recht sichtbar in das innere der Schaale hineindringt) und einer überbogenen Nasen versehen.

Ihr Vaterland sind, die chinesisch, amboinisch, dann die Friedrichs, und asiatischen Inseln.

I. Wahre Sturmhauben

Cassides veræ.

1. Der glühende Ofen -- die rothe, große, knosige. *Buccinum rufum*. Es wird auch von einigen das Löwenmaul genannt. In kleiner Gestalt erhält

- hält man sie nicht. (Sie fallen in den Inseln Manippa und Bonoa. *T. 2. f. 341 p. 29.*
2. Das gemeine Bezoarhorn -- die graue glatte -- *Buccinum glaucum*. Die Hauptzeichen dieser Schnecken sind die vier Zacken an dem Rande der rechten Lippen. (Von den amboinischen Inseln, und den asiatischen Ufern.) *T. 2. f. 342. p. 23.*
3. Achatsbezoar, eine kleine Abänderung der Vorigen. *T. 2. f. 342. p. 24.*
4. Die quergestreifte Bezoar. Sie sind sehr selten. *T. 2. f. 342. p. 27.*
5. Das gestreifte Gartenbettchen. *Buccinum areola*, mit brauner Mündung. Sie unterscheiden sich von den sogenannten *Damenbrettern* durch die gewölbten Windungen, und den gefurchten Rücken. (Sie fallen in Westindien, und Ceylon. *T. 2. f. 344. p. 27.*
6. Die gestippelte, oder punctirte. *Buccinum cornutum*, Sie wird auch die gestrickte Jägertaschen genannt. (Aus Amboina.) *T. 2. f. 348. p. 31.*
7. Eine kleine Abänderung des gestreiften Gartenbetts. *T. 2. f. 350. p. 34.*

8. Noch eine andere Abänderung mit *breiten* braunen Flecken.
9. Die dritte Abänderung des gestreiften und gegitterten Gartenbetts, wovon einige tief eingeschnittene gewölbte Windungen haben
10. Das ächte attalische Kleid -- die geflammte und gerippte. *Buccinum flumeum*. (Aus Westindien.)
T. 2. f. 353. p. 34.
11. Das Damenbrett, das glatte Gartenbettchen. *Buccinum areola*; erscheinen mit vier Kammern, die auf dem gestreiften Gartenbette so wenig als ihre Glätte vorkommen. (Man hat sie aus Indien, und Java.) T. 2. f. 355. p. 39.
12. Das glatte, geflammte Bezoarhorn. *Variat: color areola*; ist spiegelflach, nur an der Nase zeigen sich fadenförmige zarte Querstreifen.
T. 2. f. 356 A. p. 41.
13. Das vollständige türkische Papier -- die marmorirte knotige *Buccinum tuberosum*, mit 2. bis 5. Reihen kleiner stumpfer Knotten. (Aus Westindien, und von Jamaika T. 2. f. 359 p. 44. *Es*. 36.
14. Das flache gitterförmige Gartenbettchen -- die flache gestrickte; die netzförmige Bettdecke.

Buccinum cecusatum. (Aus dem mittelländischen und afrikanischen Meere. (*T. 2. f. 360. p. 44.*

15. Der Ochsenkopf -- die gehörnte Sturmhaube. *Buccinum cornutum* *T. 2. f. 362. p. 46.*
16. Die seltene gehörnte Nezs Sturmhaube. *Ex Mus. Spengl.*
17. Das knotige, oder gestreifte Säumchen. *Buccinum erinaceus*; mit einem glatten Rande an der äußern Lippe. (Von Amboina.) *T. 2. f. 363. p. 48.*
18. Die nämliche mit 5 - 6 spizigen Zacken, an dem vordern Rande der äußern Lippen aber mit einer glatten Seite von innen. *T. 2. f. 363 p. 50.*
19. Die nämliche mit glatter Seite von innen, wo aber der Rand der äußern Lippe von oben bis unten mit Stacheln einen ganzen Reihen hindurch besetzt ist. *T. 2. f. 363. p. 50.*
20. Die nämliche; aber mit einer innen mit Wulst und Warzen besetzten Seite, und mit einer von unten bis oben mit Stacheln gezielter Lippe. *T. II. f. 363. p. 50.*
21. Nochmal die nämliche, nicht nur mit einer von innen mit Wulst und Warzen besetzten Seite, sondern auch mit einer von unten bis oben mit Stacheln gezielter Lippe. *T. II. f. 363. p. 50.*

söndern mit einer äusserlichen Lippe von häufigen Einkerbungen, und Zähnen, die von unten bis oben erscheinen. Alle diese Abänderungen kommen von den Ufern bey Amboina, und Alexandria. *T. 11. f. 363. p. 50.*

22. Das glatte Säumchen. *vibex Buccinum*. kommt mit jenen hier sub Nro. 12 und 17. ziemlich gleich. Der Unterschied besteht meist darinn, daß es ganz ohne Knoten, und an der äussern rechten Seite vom Saum angerechnet blätchenweis übereinander hergeschoben erscheint. (Von Trauquelar und Ambonia) *T. 2. f. 364. p. 51.*
23. Die höchstseltene dünnschaalige Sturmhaube mit gewürfelten Banden. Kommt nach des Herrn Chemnitz bemerkung von Guinea. Den Alten war sie gar nicht bekannt. Sie wird selten in den Conchylien Sammlungen gefunden. *T. 2. f. 369. p. 57.*
24. Der Apfel — die Dikklippige — gefurchte. *Formum buccinum*. (Aus neu Spanien in Amerika) *T. 2. f. 370. p. 58.*
25. Die gefederte Sturmhaube — das türkische — das marmorirte Papier. (Aus Ostindien) *T. 2. f. 372. p. 61.*

26. Die untere Seite von der seltenen dünnschaaligen Sturmhaube mit gewürfelten Banden, und graunlirten Windungen. *T. 2. f. 374. p. 64.*
27. Die polnische Mütze -- das unächte attalische Kleid. *Tesficulus luccinum.* (Aus Westindien, und Jamaika.) *T. 2. f. 375. p. 64.*
28. Die nämliche mit etwas abgeänderter Farbmischung.
29. Die seltene französische Tasche, oder die dickgefaltete. *Buccinum plicatum.* (Aus Jamaika. *T. 2. f. 379. p. 68.*
30. Die nämliche stahlförmige. *Ex Mus. Chenn.*
31. Das knotige gelbgewürfelte Säumchen, unterscheidet sich von den andern von Nro. 17. bis 22. angeführten Säumchen dadurch, daß der ganze Sauch weiß ist, und nur ober den Knoten und unten gegen der Nase, aber von außen, eine Reihe von gelben Würfeln erscheint. *T. 2. f. 383. p. 70.*

II. Bastartsturmhauben.

Cassides spurice.

Diesen fehlen die den ächten, und wahren *Sturmhauben* gewöhnliche Zeichen, denn ihnen mangeln

geln die Zähne auf beyden Seiten des eyförmigen Mundes, der Saum der rechten Lippe, und das Nabelloch.

Die Tiefung, die jezuweilen an dem Ende der linken Seite erscheint, ist nur ein Zeichen der Jugend eines solchen Schneken, das bey den alten nicht vorkömmt.

32. Die doppelt gezackte Bettdecke, das braune, oder blaustachlichte Kasket mit weissen Banden. *Murex melongena*. Wenn sie durch die Länge der Zeit zu stark ausgebleicht worden, sind sie weifs, sonst aber gelbbraun mit weissen, und strohfärbigen Querbanden, und kleinen Einkerbungen an den äußern Lippen. (Aus Ostindien und den Antillen. *T. 2. f. 383. p. 71.*)
33. Das dunkelblaue Bettzeuge mit weifs und rothbraunen Banden. (Aus Jamaika.) *Ex. Mus. Chem.* (sehr selten.) *T. 2. f. 391. p. 75.*
34. Das nämliche in kleiner Gestalt, und etwas bleicher Farbe.
35. Der flache, oder scharf gezackte Schildkröten-schwanz, eine feltne Nebengattung des geknöbelten Bettzeugs. *T. 2. f. 392. p. 76.*
36. Der

36. Der glatte Schildkrötenschwanz — die glatte Bettdecke, röthlichbraun mit weissen Querbanden. *Murex melongena sine Spinis.* (Aus Ostindien.) *T. 2. f. 393. p. 77.*

37. Die nämliche mit violetter Oberhaut, und weissen Querbanden. *T. 2. f. 395. p. 77.*

38. Die nämliche; rothbraun mit weissen Banden umwunden. *T. 2. f. 397. p. 78.*

39. Die zackigten bastard Bettzeuge, das stachelichte Kasket — die Notenmuskaten: bey diesen allein findet man ein Nabelloch; sonst sind die Bettzeuge alle von der hier benannten Art selten. *T. 2. f. 398. p. 78.*

40. Die Grimmasse — das rauhe, oder haarige Ohr — das krumme Maul — das alte Weib. *Murex anus,* (Aus *Pullo condore* — in dem siamischen Meerbusen, in dem asiatischen und mitteländischen Meere.) *T. 2. f. 403. p. 81.*

41. Die seltene weisse Grimmasse — das weisse Gärhorn mit knotigem Güter; *Auris pilosa* (Man hat sie von den Küsten von *Hittoc* *T. 2. f. 405. p. 85.*

42. Die nämliche strohgelbe, *Ex Mus. Spengler.*

43. Die knotige dünnſchälige — das geknobelte Oelhorn — das Oelhorn mit knotigen Banden. *Buccinum echinophorum*. (Aus dem adriatiſchen und mittelländiſchen Meere.) T. 2. f. 407. p. 86.

VIII. PORZELLANARTIGE.

VENEROIDES.

Diese Gattung der Conchylien, obſchon ſie klein an Zahl und Geſtalt iſt, ſo verdient ſie doch in den Sammlungen aufbehalten zu werden.

Herr *Martini* wagte zuerſt, ihnen den anſtändigen deutſchen Namen beyzulegen.

Sie werden porzellanartig genannt, weil ſie mit dieſen eine groſſe Aehnlichkeit beſitzen.

Die vier ſchrege Falten an der innern Lippe, die von innen bis an die äufferſte Spitze der Windungen laufen, und der äufferere Saum — dieſe Stücke machen die Hauptkennzeichen aus,

Je kleiner die Gestalt dieser Conchylien, desto grössere Schönheiten entdeckt man mit einem bewaffneten Auge an ihnen.

Einige davon findet man in dem afrikanischen Meere auf der Küste der grünen Hoffnung, andere in dem Indianisch- und Brasilianischen. Man hat sie auch zu Jamaika, und *du Tertre* auf den antillischen Inseln gefunden.

I. Aechte Porzellanartige.

Cochlides porzellanoides veræ.

Sie kommen gemeinlich unter dem Namen *Kornelkirschen* vor — *Fructus corni*; Man nennet sie die *Aechte*, weil oben das Gewinde nicht hervorraget, sondern in einer kleinen Vertiefung entdeckt wird.

1. Die weisse Kornelkirsche — der *Bobi voluta persicula*. Sie fällt jezuweilen in das bläulichte. Sie wird theils in dem afrikanischen Meere, theils auf der Insel Gorea gefunden) *T. 2. f. 416. p. 103.*

2. Die Kornelkirsche mit rothen Querbanden, oder mit rothen orangefärbigen, und gelben Linien. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 2. f. 419 p. 104
3. Eine Abänderung der vorigen, roth und länglicht punktiert.
4. Noch eine andere Abänderung — mit braun geflecktem Band unwunden.
5. Die gefaumte, gelb gedüpfte Porzellanartige. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 2. f. 421. p. 105.
6. Die feltene Eyerschnecke, mit hellgrauen oder hellbraunen Querbanden (aus dem indianischen Meere.) T. 2. f. 424. p. 106.
7. Das durchsichtige Gerstenkorn — (Von Gorea) T. 2. f. 426. p. 108.
8. Das sehr kleine Weizenkorn. (Von der Insel Gorea.) T. 2. f. 428. p. 109.

II. Unächte Porzellanartige.

Porzellanoides spurice.

Sie werden gemeinlich, die Pflaumen *Brunæ* genannt. Sie sind länglicht und dünnbauchig, mit stark hervorragendem Gewinde. T. 2. f. 428. p. 109

9. Die Pflaumen, hell achatföhrbig, Man findet Sie auch blaulich von der Insel Gorea. Wenn schon Herr Martini sie unter einer andern Nro. gesetzt, will er sie doch nach f. 428. haben. T. 2 f. 422. p. 110.
10. Die Pflaumen, schwarz und hellweis. (von Gorea) T. 2. f. 423. p. 110.

III. Unächte mit gewölbtem Bauch.

Porzellanoides ventre gracili.

Sie haben auch hervorragende Gewinde, und werden gemeinlich Gurken *Cucumeres* genennt.

11. Die Fleischföhrige Weisföhrige, die brasilianische Straubschneck. *Voluta glabella*. (Diese feltene Art hat man aus dem afrikanischen Meere — von Brasilien — von Barbados) T. 2. f. 429. p. 111.
12. Eine Abänderung der vorigen; Achatföhrbig. T. 11. f. 429. p. 112.
13. Noch eine Abänderung, bald falb, bald hell Afschenföhrbig. T. 2. f. 429. p. 112.
14. Die Kastanienbraune. (Von Brasilien.) T. 2. f. 430 p. 112.
15. Die kleine geflämmte mit gelbgeflecktem Saum. *Voluta glabella*. T. 2. f. 431. p. 112.
16. Die

16. Die gefaltete mit schwarzen Punkten. *Cucumis mucronata*. (Von dem Felsen der Insel Gorea.) T. 2. f. 432. p. 113.
17. Die flammicht gewölkte grofse. *Buccinum musicum*. (Man hat sie aus Brafilien.) T. 2. f. 434. p. 114.

IX. WALZENARTIGE

CYLINDROIDES.

Auch diesen hat Herr Martini eine besondere Stelle angewiesen, denn er war, wo nicht der Erste, doch aber der genaueste Untersucher der von ihm so genannten *Walzenartigen* Schnecken, deren äufere Gestalt schon die Ursache des ihnen beygelegten Namens verräth.

Sie werden in die Midasohren, in die brütenden Tauben, und in die Bunte abgetheilt.

I. Die Midasohren.

Aures Midæ.

a. Grofse gefaumte,
Labro crasso fimbriato.

Bey den *Midasohren* findet man allzeit in der Mündung einen bis drey Zähne — einen schmalen Mund — vier bis sechs verlängerte Gewinde — und einen Saum, der sich an der äußern Lippe von außen, an der innern aber als eine Fortsetzung an dem Bauche der Schalen überleget.

Sie haben die Gestalt eines Efelohrs, mit welchem *Midas* bekanntermaßen beehrt ward. Sie werden in den morastigen Flüssen von *Amboina* und den morastigen *Saguwäldern* von *Ceran* gefunden.

γ. Das grofse braune zweyzähnige Midasohr — die Schlickroll — Schlammerrolle, das braune *Eucinum* mit ohrenförmiger Oeffnung — das kafanienbraune *Buccinum voluta auris midæ*. (Aus

Dem

- den Morastigen Saguwäldern) T. 2. f. 436.
p. 121.
2. Das weisse von innen schmuzige Midasohr. T. 2.
f. 449. p. 128.
- b. Kleine ungefaunte,
Purva non fimbriatae.
3. Das kleine gefurchte mit gelben Punkten.
Voluta solidula. T. 2. f. 440. p. 129.
4. Das nicht gemeine, kleine gefurchte mit schwarzen
Punkten und weissen Banden. Eine Ab-
änderung der Vorigen.
5. Das kleine lilafarbige mit weissen Querbanden.
Die Schaale davon soll dem Meerstern zur Spei-
se dienen. T. 2. f. 442. p. 125.
6. Das kleine gelbe. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 444.
p. 126.
7. Das kleine braune mit weissen Banden. (Von
Barbados. T. 2. f. 445. p. 126.
8. Das dünnshaaligte braune. T. 2. f. 446. p. 127.

II. Die brütende Täubchen.
Columbulæ incubantes.

Sie werden so genannt, weil sie ohne den völligen Bau einer *Flügelschnecke*, doch allemal, wenn sie auf dem Bauch liegen, ihre äussere Lippe, wie einen kleinen Flügel überhängen.

Sie unterscheiden sich von den vorhergehenden durch die zähne, die sie an beyden Seiten haben — und das Sie auf dem Rücken allzeit quergestreift sind. Das mittelländische und indianische Meer, wie auch Jamaika, und die Insel Gorea sind ihr Vaterland.

a. Die einfärbige
Unicolores.

9. Das gelbe mit einem ganz weissen Wirbel; *volutæ mercatoria*. T. 2. f. 452. p. 130.
10. Das ganz weisse von Jamaika, und der Insel Gorea) T. 2. f. 455. p. 31.
11. Das fleischfärbige, wo die zwei letzten Windungen in das violett-färbige gehen.

b. Bunte

b. Eunte.

Variegatae.

12. Das mit gelben, und auch mit rothbraunen von oben herab flammenden Strahlen. *T. 2. f. 153. p. 131.*
13. Die nämliche aber mit dunkelbraunen Flammenstrahlen. *T. 2. f. 453. p. 131.*
14. Die mit schmalen, schwarz orangefärbigen, und weiß gefleckten Querbanden umwundene. *T. 2. f. 454. p. 131.*
15. Die gelb und rothbraun geflamme. *T. 2. f. 456. p. 131.*
16. Die Gelbe mit weißen Flecken. *T. 2. f. 457. p. 131.*
17. Die trauerende, mit pechschwarzen, und weißen Banden. (Aus dem indianischen und mitteländischen Meer.) *T. 2. f. 460. p. 132.*

II. Die Olivenkern.

Nuclei olivæ.

Sie unterscheiden sich vom *Täubchen* hauptsächlich durch die Glätte der Schalen — und von den
Midas-

- Midasohren* durch die Zähne auf beyden Seiten, haben eine schmälere, und mehr walzenförmige Figur. Man findet sie in der Insel Gorea und Barbados.
18. Der kleine kernichtgestreifte Olivenkern mit schwarzbraunen Banden. Er ist selten. (Aus dem mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 459. p. 132.*
19. Der kleine braunrothgeflamnte, wo die Flammen bald hell, bald dunkelbraun erscheinen. (Von den Felsen der Insel Gorea.) *T. 2. f. 462 p. 133.*
20. Der grofse, braunrothgeflamnte mit weiffen Banden *T. 2. f. 463. p. 133*
21. Der gelbbraune einfärbig, wie Achat glänzend, (von der Insel Gorea.) Die Abänderungen davon bestehen in einer mehr, oder weniger hellen Farbe. *T. 2. f. 467. p. 135.*
22. Das kleine phrygische Kleid. *Martini* hat hievon noch keine Zeichnung, aber eine ordentliche Beschreibung geliefert. (Kommt von der Insel Gorea, von Barbados, und Jamaika.) *T. 2. p. 139*
23. Der rothbraune, und weiffgesprengte zuweilen-

mit gefleckten Banden umgewunden. *Voluta ruf-
zica*. (Aus dem afrikanisch und mittelländischen
Meere.) *T. 2. f. 469. p. 137.*

24. Die nämliche, wo bey einigen auf der Schaale,
und Ende der Windungen das Violetblaue er-
scheint.
25. Der schwarz und weis punktirte, eine kleine
Abänderung der vorigen. (Aus der Insel Go-
rea.) *T. 2. f. 471. p. 138.*

X. OLIVEN oder DATTELN.

OLIVÆ SEU CYLINDRI DACTYLII

Sie werden auch die *Walzen*, oder *Rollenschnekens*
genannt. Sie erscheinen in einer fast unzähl-
baren Mannigfaltigkeit der Farbenmischungen,
und kommen in der äussern Kleidung gar we-
nig mit einander überein. Schon die Gestalt
macht sie vor den andern kennlich. Sie haben

eine dicke Schaale und nur auf einer Lippe von innen Falten, oder Zähne. Die rechte Lippe ist bald dick, bald scharf, und an einigen bey nahe schneidend. Die Windungen sind gemeinlich wie mit Banden umwunden, mehr oder weniger gewölkt, und stark eingeschnitten.

Sie werden an den *liasarischen* Inseln, insonderheit bey *Honimoa* — an der großen Küste von *goeli galli* bis an die östliche Küsten von *Ceram* in der Mündung des Niegers, und der nördlichen Seite des amboinischen Meerbusens gefunden.

I. Bauchige mit kurzgewundener Spitze.

Cylindri ventricosi clavicula Brevi acuminata.

a. Große Arten. *Majores.*

1. Die Möhrinn — die ungarische Wittwe — der Traurmantel. *Voluta oliva.* — *Vidua mauritana.* (Ihr Vaterland ist Honimoa.) *T. 2. f. 472. p. 150.*

3. Die nämliche mit zwey geflammten breiten Querbanden.

3. Die

3. Die Negerinn hellbraunlich. *T. 2. f. 472. p. 151.*
4. Die Zigeunerinn mit gefleckten Banden. (Auch von Honimoa.) *T. 2. f. 474. p. 151.*
5. Die dicke milchfärbige mit olivenfärbigen Puncten, und braunen Buchstaben — die gelbliche Buchstabendattel mit elfenbeinweißser Mündung *Cylinder holosericus. T. 2. f. 475. p. 151.*
6. Die Porphyrrwalze mit Banden — die bunte Achatdattel; *Voluta porphyrea* mit auroorafärbiger Mündung. *T. 2. f. 476. p. 152.*
7. Die bandirte Nezdattel — der gitterförmige Cylinder mit Banden und mit einer rothbemalten Schwüle der innern Lippe, *Voluta reticulata. T. 2. f. 478. p. 154.*
8. Eine kleine Abänderung der vorigen, wo die Bande nicht so breit, und die Schwiele der innern Lippe nicht ganz roth bemalt ist. *T. 2. f. 478. p. 154.*
9. Das Prinzengrab mit fein zugespizter, und ausgekehrter Windung. Die Lippen, Mündung und Zähne sind milchfärbigweiß. *Sepultura Principis.* (Von Batavia.) *T. 2. f. 480. p. 155.*

10. Das türkische Lager — *Porto-Bello-Dattel* — die Achatrolle — die Panamarollenschnecke. Die Namen *Porto bello*, und *Panamarollen* erhalten sie von ihrem Vaterlande. *T. 2. f. 485. p. 157.*
11. Die weisse und gelbe Buchstabendattel. *T. 2. f. 487. p. 158.*
12. Die Pfersichblüthfärbige, die Mündung und Lippen sind weifs. Von diesen erscheinen hier mehrere, aber mit kleiner Abänderung. *T. 2. f. 489. p. 159.*
13. Der goldene Vlies — die zitronenfärbige Dattel mit weissen Wolken; bis auf die vordern gelbliche Zähne der innern Lippe ist gemeiniglich die ganze Mündung weifs. *Vellus aureum T. 2. f. 490. p. 159.*
14. Die blaue Tropfen mit Aurorafärbiger, und etwas gelber Mündung; der blaugedüpfte Cylinder mit gelber Oefnung; *voluta ispidula.* (Aus *Batavia.*) *T. 2. f. 491. p. 160.*
15. Eine kleine Abänderung der vorigen, — die Tropfen sind grösser, der Grund fahl, und fleischfärbig; die Mündung weifs, oder mattgelb.

16. Die schwarzblauen Tropfen mit violetter Mündung. *T. 2. f. 493. p. 161.*
17. Der kleine Carniol mit amethystfärbiger Schattirung. *T. 2. f. 495. p. 162.*
18. Die weiße Porzelandattel — die Milchfärbige — oder elfenbeinene von St. George. *T. 2. f. 496. p. 163.*
19. Die leberfärbige Netzdattel mit Banden. (Aus Batavia) *T. 2. f. 497. p. 163.*
20. Die kastanienfärbige Netzdattel, mit zwey mattlaufenden Querbanden. *Ex. Mus. Feldm.*
21. Die größte Panamarolle; sie unterscheidet sich von jener unter Nro. 10. durch den violetfärbigen Grund. *T. 2. f. 498. p. 164.*
22. Die Zigeunerinn, die Negerinn, eine Abänderung von Nro. 3. *Ex Mus. Chem. T. 2. f. 501. p. 164.*
23. Der graue Mönch, mit 2 breiten Banden (Von Batavia) *T. 2. f. 501. p. 165.*
24. Eine vortrefliche Abänderung des Prinzengrabes. (Vide Nro. 9) Sie hat orangenfärbige Lippen und dunkelgrüne Bande. *T. 2. f. 503. p. 166.*
25. Die

25. Die feltene Spinnenwebsdattel. *Tela araneorum* T. 2. f. 509. p. 167.
26. Die gelbgefleckte und geflammte Olive mit grünen Banden. (aus Batavia.) T. 2. f. 511. p. 168.
27. Die Olivenfarbige Netzdattel, wo die Bande und Flecken stark in das Dunkelgrüne fallen. T. 2. f. 512 p. 169.
28. Der weisse brockart mit schwarzbraunen Banden. (Von Batavia). T. 2. f. 559. et 561 p. 170. et 187.
29. Das weifs mündige Kamelotchen; die Zimbo- dattel — der gewällerte Cylinder mit schwärzlicher Zeichnung, und gelblichen Zähnen. T. 2. f. 515. p. 171.
30. Die Chinesische Buchstabendattel. T. 2. f. 517. p. 173.
31. Die braungefleckte mit violetter Mündung — das blaumündige Kamelotchen (Aus Kuraccas.) T. 2. f. 518. p. 174. & 171.
32. Die gelbe schwarzbraungefleckte Porphyrwalze. Eine Nebengattung von Nro. 5. T. 2. f. 519. p. 174.

33. Die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen braunen Strichen. Die äußere Lippe hat an der inneren Fläche noch einen braunen Saum, der diesen Schalen eigen ist. *T. 2. f. 520. p. 174.*
34. Der große Kamelot. Er unterscheidet sich von der Nro. 31. angebrachten Figur nur durch die Länge, und Größe. *T. 2. f. 521. p. 174.*

b. Kleine Arten. Glimmende Kohlen.

Minores. Micae.

35. Das gelbe Glimmerchen schwarzbraungedüpfelt mit einer braunen Mündung. *Mica lutea T. 2. f. 522. p. 175.*
36. Das nämliche, aber mit einem braunen, oder dunkelvioletten Bande.
37. Das weiße Glimmerchen mit braunem Bande, und dunkelbrauner Mündung *T. 2. f. 524. p. 176.*
38. Der Fahlbraun gewölkte Iaspis, das Marmor-glimmerchen. *T. 2. f. 526. p. 177.*
39. Schwarzbraune gefleckte, oder sogenannte große Glimmerchen, mit brauner Mündung, und gezahnten weißen Lippen. *T. 2. f. 527. p. 177.*

40. Das roth und schwarzbraungefipelte mit hellbrauner Mündung. *T. 2. f. 528. p. 177.*
41. Eine Nebengattung des roth und schwarzgefipelten. *T. 2. f. 529. p. 177.*
42. Das weisse mit schwarzen Banden und dunkelbrauner Mündung. *T. 2. f. 530. p. 178.*
43. Das Glimmerchen mit rothbraunen Buchstaben, mit weisser Nase, und weissem Munde. *T. 2. f. 531. p. 178.*
44. Das mit einem Orangenband umwundene mit weisser Nase, und gelblicher Mündung.

II. Dickbauchigte mit schwieligter Lippe.
Cylindri ventricosi colomella callosa.

45. Der graue Waldefel — die bunte dicke mit weisser Mündung. *T. 2. f. 541. p. 180.*
46. Die gestickte Schlauchdattel. *T. 2. f. 565. p. 181. & 188.*
- 47 Die kleine gewässerte. *T. 2. f. 543. p. 182.*

48. Der kleine lang gewundene mit violetten Winkelzügen — oder der kleine langspizige Cylinder mit Federwerk. *T. 2. f. 545, p. 182.*
49. Der weisse Schlauch, kaum so gross, wie ein vollständiges Weizenkörnchen *T. 2. f. 548. p. 183.*

III. Lange dünne Schlauchdatteln.

Cylindri tenues, longi clavicala elongata.

a. Mit gezahnter Lippe:

Columella dentata:

50. Die lange marmorirte Schlauchdattel. der Achatfärbige Cylinder — etwas gebaucht, mit einer weissen Mündung — (aus Java in Batavia.) *T. 2. f. 551. p. 183.*
51. Eine kleine Abänderung der vorigen, hat nur eine einfarbige rothbraune Nasenbinde. *T. 2. f. 553. p. 183.*
52. Die schmale weitmündige Dattel mit einer braunen Mündung, und mit braunlichen Falten gegen die Nase. *T. 2. f. 555. p. 185.*
53. Die kleine lang gewundene Achatwalze mit netzförmigen violetten Banden. *T. 2. f. 557. p. 186.*
54. Das

54. Die schmale lang gewundene elfenbeinweiße Porzellanwalze. *T. 2. f. 558. p. 187.*
55. Eine schmale Weitmündige rothbraun geflammte mit bräunlichen Fäden gegen der Nase.

b. Lanze Zahnlose,

Cylindri attenuati longi edentuli.

56. Der Böttgersbohrer — der Seehalm — das Springhörnchen, oder Pfeilschnecken. Man nennt sie so, weil dessen Bewohner oft, wie ein von dem Bogen abgedruckter Pfeil über die Fläche des Wassers emporspringet. (Aus dem ostindisch adriatischen Meere.) *T. 2. f. 568. p. 190.*
57. Der Böttgerbohrer, oder Strohalm mit rothbraunen Dupfen, und unterbrochenen Banden von der nämlichen Farbe. *T. 2. f. 569 p. 190.*
58. Die nämliche, bey welcher aber die Farbe bleich aussieht.

XI. DIE KEGELSCHNECKEN oder TUTTEN. *CONI vel VOLUTÆ.*

Unter allen Schnecken des Meers ist dieß ein zwar schönes, aber auch das kostbareste Geschlecht wegen der Seltenheit einiger darunter sich befindenden Stücke.

Die Ursache des ihr beygelegten Namens fällt von selbst auf. Sie haben die Gestalt eines *Kegels*, oder einer *Krämertutte*.

Von den Walzen werden sie dadurch unterschieden, weil man an ihnen weder Zähne noch Schwielen der innern Lippen findet.

Der breite Theil, auf welchem die Windungen vorkommen, wird der *Boden* oder *Kopf* genennt. Diese Windungen sind bald flach, bald pyramidenförmig, oder uneben ausgezackt; auch zuweilen mit perlförmigen Knötchen besetzt. In der prächtigen äußerlichen Zierde be-

steht alle ihre Kostbarkeit, denn im übrigen sind sie wegen dem starken Gift der meisten ihrer Bewohner mehr schädlich, als nützlich.

Am zahlreichsten findet man sie in Ostindien auf den uliaserischen Inseln, in Amboina — Jamaika, den dänischen Friedrichsinseln, und den senegalischen Küsten.

I. Mit pyramidenförmigen glatten Windungen.
Volutesa basi obtusa pyramidata laevi.

a. Schmale längliche, oder Oliventuten, Böttgersbohrer.

Corpore tereti, elongato. Terebella.

1. Das goldene Nez — die gestreifte orangefarbige mit zwey Querbanden. *Comus clavus. T. 2. f. 570. p. 223.*

2. Der westindische Orangeadmiral — der gestreifte rosenfarbige Böttgersbohrer, sehr selten *T. 2. f. 571. p. 224.*

3. Der glatte marmorirte gelbe Böttgersbohrer mit weissen Banden, und mit braungedüpfen Windungen. *Terebellum laeve marmorcum. T. 2. f. 573. p. 225.*

4. Der

4. Der seltene granulirte gelbe des Gualtieri mit 3 weissen Banden. *T. 2. f. 573. p. 225.*
5. Der gestreifte rosenfärbige — der westindische orangefärbige Admiral. Er wird durch die querlaufenden Streifen und zarten Rippen von jener hier unter Nro. 2. f. 571. angeführten, unterschieden. (Aus dem spanischen Amerika und den antillischen Inseln.) *T. 2. f. 574. p. 226.*
6. Der weissgestreifte Böttgerschärer. *Turbellum albidum striatum. T. 2. f. 577 p. 228.*
7. Der Aschentopf — Aschenpöster mit einem gefleckten weissen Band, und einer Rize, *Conus rusticus.* Aus Indien u. Amboina. *T. 2. f. 578. p. 229.*
8. Eine kleine Abänderung der Vorigen, mit einem ordentlichen Reihen von rostfärbigen Punkten.
9. Die Olivenfärbige, rothbraungewölkte, mit Querstreifen (aus Westindien und Amerika.) *T. 2. f. 579. p. 230.*
10. Die amerikanische gewölkte, und puncktirte, *Conus teres. T. 2. f. 580. p. 230.*
11. Die Gespenstertutte. *Conus Spectrum*; ist die *Feldmannsche* mit dreymal unterbrochenen braunrothen Stralen. *T. 2. f. 581. p. 232.*

12. Das rumphische Gespenst. *T. 2. f. 582. p. 232.*
13. Das nämliche. *T. 2. f. 583. p. 232.*
14. Das gelbe Gespenst mit weissen senkrechten Strahlen. *T. 2. f. 584. p. 233.*
15. Das Kerzchen; das Wachlicht — die alabasterfärbige, am untern Theile blau gefärbte. *Conus Virgo. T. 2. f. 585. p. 234.*
16. Die ganz gelbe Mennonitentuten. *T. 2. f. 586. p. 234. & 237.*
17. Das gelbe Kerzchen, oder die gelbe Mennonit. *T. 2. f. 587. p. 237.*
18. Die gelbe Kerze, oder Mennonite mit Querbanden, und schreggekörnten Streifen. *T. 2. f. 588. p. 237.*
19. Die braune ostindische *Gloria maris*, mit weissen herzförmigen Flecken, *Conus aulicus* wird auch die schynvöttische Brunnette genennet; *T. 2. f. 591. p. 239.*
20. Die Brunnette, das Nezhorn mit weit hervorragendem Gewinde; das Silberstück. (Aus Mauritian.) *T. 2 f. 592. p. 240.*

21. Die mauritanische *Gloria maris* mit langen senkrechten Flecken, und mit weit hervorragenden Gewinden. *T. 2. f. 593. p. 239.*
22. Das Nezhorn — das Silberstück, die zimmetfärbige Neztutte. *T. 2. f. 595. p. 240.*
23. Das gelbe Nezhorn — die Hünerefeder, das Porphyrhuhn. *T. 2. f. 597. p. 242.*
24. Das goldene Zeug — das goldene Nez, das braune Feld oder Haselhuhn. *Rete aureum.* (Von den Friedrichsinseln.) *T. 2. f. 598. p. 243.*
25. Das goldene Zeug — eine Nebengestalt der vorigen. *T. 2. f. 599. p. 244.*
26. Noch eine Nebengestalt des goldenen Zeugs. *T. 2. f. 600. p. 244.*
27. Der Admiral vom goldenen Zeug, die *Feder Volute.* *T. 2. f. 601. p. 247.*

b. Kurzgedrungene Tuten.

Coni figura brevioris tumidi.

28. Der gelbe auffpringende Löw — der Löwengriff. Sie werden auch unter die Schildpat — und Schildkrötentuten gerechnet. (Man hat sie

sie von St. Croix, von Guinea und aus spanisch Amerika.) *T. 2. f. 603. p. 248.*

29. Die nämliche — beyde laufen in eine hohe und stumpfe Pyramide. *T. 2. f. 604. p. 250.*

30. Noch eine Abänderung, flach mit ausgekehrten Windungen. *T. 2. f. 606. p. 250.*

31. Noch eine Abänderung des gelbauffpringenden Löwens. *T. 2. f. 607. p. 250.*

32. Die schwarzbraune gewölkte Schildkrötentute, der schwarzbraune Löwengriff. (Von den Friedrichsinfeln.) *T. 2. f. 605. p. 250.*

33. Die nämliche dunkel olivenfärbig mit einem weissen Bande. *T. 2. f. 605. p. 251.*

34. Die braunrothe mit weissen flecken bandirte Schildkrötentute, inwendig weiss, übrigens ganz glatt. *T. 2. f. 608. p. 252.*

35. Die granulirte bunte Achattute. *T. 2. f. 609. p. 252.*

36. Die kleine rothfärbige gewölkte, stark granulirt. *T. 2. f. 610. p. 253.*

37. Die grössere von der nämlich granulirten Schildkröte. *T. 2. f. 611. p. 253.*

38. Der kleine granulirte Jaspis mit weißen Banden.
(Aus der spanischen See.) *T. 2. f. 612. p. 254.*
39. Der graue Mönch, *Conus Monachus*, (Aus Ost- und Westindien.) *T. 2. f. 612. A. p. 255.*
40. Das granulirte Kätzchen: (Aus dem mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 612. B. p. 256.*
41. Das alte Weib mit den rothen Körnchen. *T. 2. f. 612. C. p. 256.*
42. Das alte Weib mit weißen Körnchen: Alle diese vier Schnecken kommen bey einigen unter dem Namen des *grauen Mönchs* vor. *T. 2. f. 612. D. p. 256.*
43. Die braune, blaugewölkte Marmortutte mit weißen Federn. *T. 2. f. 613. p. 256.*
44. Die polierte Achattutte. (*Ex Mus. Regensufs.*) *T. 2. f. 614. p. 257.*
45. Die hebräische Buchstabentutte — die Bauernmusik. (Von Senegal, den Magdaleneninseln, und Amboina.) *T. 2. f. 617 p. 259.*
46. Die Negerinn mit weißer Stirnbinde — die Kaffeebraune. *T. 2. f. 618. p. 261.*

47. Die Nezförmigbandirte, mit drey Binden, der Fischer -- *Conus Mercator*. (Von den asiatischen Vorgebirgen Bernhard und Maval.) T. 2. f. 619 p. 261.
48. Der nämliche nezförmige mit zwey Binden, T. 2. f. 620. p. 262.
49. Die Pfannenkuchen, weifs und gelbgewölkt. T. 2. f. 622. p. 263 & 252.
50. Der feltene guineische Admiral. *Conus gemianus*. (Aus Guinea in Afrika.) T. 2. f. 624. p. 265.
51. Die weissen guineischen Buchstaben, oder die unächten Gespenster mit schwarzen Flecken. (Aus den antillischen Inseln, im amerikanischen Meerbusen und im spanischen Amerika.) T. 2. f. 626. p. 267.
52. Die nämliche mit rothbraunen Flecken und orangefärbig. T. 2. f. 627. & 628. p. 268.
53. Das Ordensband -- der Domherrnmantel. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 623. p. 269.
54. Der Hermelinschwanz. (Aus Indien.) T. 2. f. 630. p. 271.
55. Die nämliche in gröfserer Gestalt, mit breiten und doppeltgeflamnten Banden. T. 2. f. 631. p. 271.

56. Der Oberadmiral. *Conus admiralis summus*. (Aus Ostindien.) Er ist hier mit 2. 3. und 4. Banden
T. 2. f. 634. p. 276.
57. Der Viceadmiral. *Conus admiralis vicarius*.
T. 2. f. 638. p. 284.
58. Der glatte westindische Admiral. *Conus admiralis
testa basi punctato scabra*. T. 2. f. 640. p. 286.
59. Der schynvötische - westindische Admiral von
Oma — wird auch der springende Löwe ge-
nennt. T. 2. f. 640. p. 287.

II. Lange schmale mit gespitztem Wirbel.

Teretres oblongi Basi in medio acuminata.

60. Die rothbraungeflamnte Chagrintutte — die
gefleckte Kaze. *Conus magus*. (Aus Amboi-
na.) T. 2. f. 641. p. 288.
61. Der General — das ächte Spizen - oder Klöp-
pelküssen, *Conus generalis*. (Aus Mauriten.)
T. 2. f. 645. p. 291.
- 62 Der nämliche aber schön orangefärbig. T. 2.
f. 647. p. 294.

III. Acchte breitköpfige mit plattem Boden.

Breves Basi lata - paniuscula.

63. Das italienische Efrich — die mosaifche Flur.
Conus Virgo.; mit amechstfarbiger Nase. (Aus Afrika. *T. 2. f. 653. p. 295.*)
64. Der Major mit dreyfacher goldener Schärpe.
Conus Vigiliarum Praefectus. selten. *Ex Mus. Chem. T. 2. f. 655. p. 298.*
65. Die (feltene) braune Eichenholztutte mit Banden. *Conus minimus.* *T. 2. f. 656. p. 299.*
66. Die gelbe bandirte Eichenholztutte. *Conus figulinus.* Man nennt sie auch die Franziscaner-mönch-shappe. (Aus den amboinischen Inseln.) *T. 2. f. 657. p. 299.*
67. Der Rathsherr, *Conus Senator* — oder die gelbe mit granulirten Faden umwundene — mit violetter Wirbelspize. *T. 2. f. 659. p. 302.*
68. Der Hermelin — kaffeebraun. (Aus Afrika, und Amboina.) *T. 2 f. 660. p. 303.*
69. Der grüne Käse. (Aus Amboina.) *T. 2. f. 661. p. 303.*

70. Der gelbe Hermelin, oder Käse. Sie werden nicht zahlreich gefunden, wie der grüne Käse.)
T. 2. f. 662. p. 305.
71. Das Arakansgarn, die gebandete Oliventute. Sie hat eine braune breite Binde, und braune Nase. *Conus miles*. (Aus Ostindien, besonders aus Amboina.) T. 2. f. 663. p. 306.
72. Die gelbe Butterwecke -- der gelbe Tieger *Conus betulinus*. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 665. p. 308.
73. Der nämliche aber mit sehr schönen granulirten weiß- und braunpunktirten Streifen über die Nase. (Aus der Südsee.)
74. Der weiße Tieger mit bläulichschattirten Dupfen — der Luchs. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 666. p. 310.
75. Die eigentliche Buchstabetute. — das A. B. C. Buch mit länglichten Dupfen, welche von andern kleinen unterbrochen werden. *Conus literatus*. T. 2. f. 666. p. 310.
76. Der rothgedüpfte Tieger unterscheidet sich von den vorigen nur durch die Farbe.
77. Der Parder mit gelben Banden — der zweyte weiße Tieger — die Bandage volute. (Aus Afrika

- rika, und den Friedrichsinseln.) T. 2. f. 663. p. 312.
78. Die Bastart - guineische Tutte — der unächte Schmetterlingslügel. T. 2. f. 669. p. 314.
79. Die Butterwecke von Boero -- das Brettspiel, das Damenbrett. *Conus glaucus*. (Aus Afrika.) T. 2. f. 672. p. 316.
80. Die nämliche Butterwecke mit rothen Würfeln; ist von dem italienischen Estrich hier sub Nro. 63. dadurch unterschieden, das keine violette Nase zum vorsehen kömmt. T. 2. f. 674. p. 318.

IV. Mit gezackten und kernigten Windungen.
Basi muricata, vel coronata, vel papillosa.

81. Die Spinnwebstutte. *Tela araneorum*. Ist letzten. T. 2. f. 676. p. 319.
82. Der braunrothe westindische Admiral -- die Königskrone. T. 2. f. 677. p. 321.
83. Der gekernte, gelb und braun marmorirte ostindische Admiral, oder die gekrönte Löwentutte. T. 2. f. 678. p. 322.

84. Die gekörnte Landkartentutte -- der Bastart *Cedo nulli*, oder *Conus varius*. T. 2. f. 679. p. 324.
85. Der sehr feltene kleine rothe englische Steinadmiral. T. 2. f. 680. p. 327.
86. Die glattgewundene Landkartentutte -- die Isabelle. T. 2. f. 682. p. 328.
87. Die Nebengattung des bey Martini f. 677. angeführten braunroth westindischen Admirals. Siehe hier Nro 81.) T. 2. f. 684. p. 329.
88. Das Herzhorn, der Ring, oder Marmorhorn -- der Leopard; *Conus marmoreus*. (Aus Ostindien, und uliarischen Inseln.) T. 2. f. 685. p. 329.
89. Das rothe Herzhorn. mit feinen Querlinien. T. 2. f. 686. p. 332.
90. Der Schout bey Nacht — oder Contreadmiral T. 2. f. 687. p. 333.
91. Die bunte Madame — die gelbe Herztutte, *Conus nobilis*. wird wegen der Seltenheit gleich nach den Admirals gesetzt. (Man erhält sie aus Amboina T. 2. f. 689. p. 334.

92. Die Reichskrone -- die Kaiserkrone vom ersten Range -- *Conus imperialis*. ; gehört zu den Admiralen. (Aus Ostindien, besonders von Guinea.) *T. 2. f. 690. p. 335.*
93. Die Reichs- oder Kaiserkrone von dem zweyten Range ; gehört zu den seltenen guineischen Admiralen; *T. 2. f. 692. p. 337.*
94. Die nämliche mit kleiner Abänderung. (Aus Mauritien.) *T. 2. f. 693. p. 338.*
95. Der graue Mönch -- die gekrönte Kästtute. (Aus Westindien.) *T. 2. f. 694. p. 339.*
96. Der gekrönte Muckendreck -- das gekrönte klarkernichte Sandhorn. *Conus stercus muscarum*; (Aus Ostindien.) *T. 2. f. 696. p. 341.*
97. Der nämliche mit rothbraunen Punkten. *T. 2. f. 697. p. 342.*
98. Die Bastarttiegerkaze; — oder Bastartbauren-
mufick. *Conus Princeps*; braun, und schwarz-
farbig — von der Insel Mauritii.) Von jener hier
sub Nro. 45. unterscheidet sie sich durch die
Knoten an den Windungen. *T. 2 f. 699. p. 343.*
99. Die kleine gekrönte Achattute *achates fasciatus*.
T. 2. f. 703. p. 346.

100. Die nämliche aber kleiner, mit feinen Querstreifen. *T. 2. f. 707. p. 346.*
101. Das kleine gestreifte mit geperlten Windungen. (Aus der spanischen See.) *T. 2. f. 709. p. 348.*
102. Das weiße geperlte und granulirte Kätzchen. *T. 2. f. 710. p. 348.*

V. Mit ausgekehrten Gewinden und weiter
Mündung;

Basi excavata, rima dehiscente,

103. Der Fliegendreck — das schwarz bestreute Sandhorn. *Conus Stercus Mularum*; unterscheidet sich von jenem Nro. 96. allhier angeführten, daß die Windungen keine Knoten haben, und die Mündung von innen Aurora-färbig ist. (Man hat sie aus Ostindien, besonders von Amboina — und dem asiatischen Meere.) *T. 2. f. 711. p. 351.*
104. Eine kleine aber schöne Abänderung der vorigen, die Punkten erscheinen hier nicht schwarz, sondern hochpurpurfärbig.
105. Der gestreifte Tieger — das Wolkhorn. *Conus striatus*, mit schwarzbraunen zarten Linien.

- (Aus Afrika bey den Klippen von Kap Bernhard, auf der ostindischen Küste Hüton, und den Friedrichsinfeln.) *T. 2. f. 714. p. 351.*
106. Eine Abänderung der vorigen auf röthlichem Grunde. *T. 2. f. 715. p. 353.*
107. Die nämliche mit braurothen zarten Querlinien *T. 2. f. 716 p. 353.*
108. Das gekrönte Wolckhorn — die achatene Kronbacke. Der seidene Brokard — *Conus geographus*, weil sie von einigen den Landkartentutten beygefellt wird (Aus Amboina, und *Isle de France.*) *T. 2. f. 717. p. 354.*
109. Die Tulpe — die gewölkte Achattutte. *Conus Tulipa.* (Aus Ostindien — den Magdalenischen Inseln in Afrika, und in spanischen Amerika.) *T. 2. f. 718. p. 356.*

VI. Trogförmige mit kurzzufammengezogenen Windungen. ;

Rasi confrieta planiuscula Cymboides.

110. Die blaumündige Wolkenbacke, wird auch die Feigenförmige marmorirte Kahn/schnecke genant

wegen ihrer Aehnlichkeit mit dieser, doch hat sie die bey den *Kahnschnecken* vorkommende Falten, oder Zähne der innern Lippe nicht *Conus bullatus*. (Von Gorea.) *T. 2. f. 726. p. 359.*

III. Die kleine Achatmolle. *Conus bullatus minimus*. (Aus Afrika.) *T. 2. f. 731. p. 352.*

III. Noch verschiedene kleine Tuten in mannigfaltiger Farbe, und Gestalt.



XII. DIE FEIGEN.

FICOIDES.

Selbst die äußerliche Gestalt, ohne eine andere Ursache anzubringen, zeigt auffallend, warum man diese Art von Conchylien *Feigen* nennt. Auch gehören zu diesen die *Rettige* und *Ruben*.

Innwendig sind sie durchaus alle glatt — der Bauch ist gewölbt, von welchem ein Stiel wie ein Kanal ausgeht. Die Windungen sind bald glatt, und bald höckericht, stehen aber nicht hoch hervor; die Lippen sind nicht genabelt.

Ihr Vaterland ist Ost- und Westindien, besonders Amboina, und die antillischen Inseln.

I. DIE FEIGEN.

FICOIDES.

a. Aechte dünnschaaligte.

Ficus tenues.

1. Die große spanische gegitterte — die lange westindische aus den Antillen; ganz weiß. *Murex ficus*, oder *Bulla ficus*; ist 4. Zoll lang. *T. 3. f. 733. p. 21.*
2. Die kleine spanische gegitterte — diese und die vorige sind links gewunden.
3. Die ostindisch bandirte — die Seeifeige — die Flasche hat eine violette Mündung, und dick zusammenstehende Querstreifen. *T. 3. f. 734. p. 22.*
4. Die westindisch bandirte, unterscheidet sich von der vorigen nur durch die weiße Mündung.

b. Un-

b. Unächte dickschaaligte.

Ficus spuria & *graves*.

5. Die schwere marmorirte , und gestreifte. *Murex Canaliculatus*. T. 3. f. 736. p. 27.
6. Die schwere mit körnigt gerandeten Windungen , und mit senkrechten braunen Flammen. *Murex granum*. (Aus Ostindien.) Sie ist selten. T. 3. f. 738. p. 28.
7. Die kleine röthliche mit starken Querstreifen , und Knoten an dem Rande der Windungen. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 740. p. 30.
8. Die schwere , gezackte , bunte , gelbmündige , ist lincks gewunden. T. 3. f. 744. & 756 p. 31.
9. Die nämliche , auch gelbmündige aber von aufsen.

II. DIE RETTIGE UND RUBEN.

R A P Æ.

Sie werden auch die *Knollen* genennt; sie haben einen kürzern Hals , als die *Feigen*; ihr Bauch ist runder , und gewölbter , auch mit starck erhab-

haben Querstreifen versehen, die aber nicht gitterförmig sind. Hinter dem zarten Umschlage der inneren Lippen sieht man sie stark genabelt, die Windungen ragen in einem erhabenen Spitz hervor. Man hat sie aus China, und Tranquebar,

a. Dünnschaaligte.

Rapæ tenues.

10. Der Rettig, oder die geribbte graue Rube, *Bulla Rapa.* (Aus dem asiatischen Meere, und von Amboina.) T. 3. f. 749. p. 25. & 33.

b. Dickschaaligte.

Testa crassiori.

11. Der dickschaaligte Rettig -- die große gezackte und weit genabelte Rube, die Grundfarbe davon ist grau T. 3. f. 750. p. 34.
12. Eine kleine Abänderung der vorigen mit braunrothen Querstreifen,
13. Noch eine kleine Abänderung mit stark ausgehöhlten Knoten an der Mündung. T. 3. f. 751. p. 34.

14. Eine Mißbildung der vorigen Schalen mit einem doppelten Nabel — (Von Tranquebar).
T. 3. f. 753. p. 35.
- 15 Die Neptunusmanschette — *das Bezoar Buccinum*,
(Aus China). T. 3. f. 754. p. 36.

XIII. DIE KAHNSCHNECKEN, *COCHLIDES CYMBOIDES.*

Sie werden auch *Mollen*, — *Teppelbacken* — und *Gondeln* genannt. Sie erreichen oft eine Länge von 15 bis 16, und eine breite von 9. Zollen. Auf den philippinischen Inseln fand man, deren Gewicht 300 Pfund war. Da die Indianer Gefäße von vieler Art daraus arbeiten, so müssen sie, wenn man sie in Cabinette begehrt, ausdrücklich, besonders die jungen Schnecken bestellt werden.

Innwendig sind sie alle glänzend und glatt. Die *glatten* Kahnschnecken haben an der Lippe
Die

der innern Einrollung allzeit einige Zähne, oder Leitern, in der Windung ist gemeinlich ein gedrehter Knopf oder Warze zu sehen.

Man findet sie an den südöstlichen Inseln von Ostindien, fonders bey Key, und in Zaram, in den persischen Meerbusen — in Afrika — auf dem grünen Vorgebürge der guten Hoffnung — auf den philippinischen Inseln, und in China.

I. Rauhe oder Knotigte
Cymbia aspera vel nodosa.

1. Diese knotigte werden auch die *Weitmünder* oder *Großmünder* genannt. Der ächte geknobelte Weitmund — *Buccinum patulum* macht hier den Anfang. Er wird auch das dickschalige, weisse und röthlicht knotige Kasket genannt. (Man hat sie aus Afrika, Sennegall, und Jamaika.) T. 3. f. 758. p. 38.
2. Das Rudolphshorn mit Banden — das Metallhorn — der Affenhintere — *Buccinum persicum*. (Sie werden in Ost und Westindien hauptsächlich

im persischen Meerbusen gefunden; hier sind sie auch noch in ihrem rauhen Kleide.) T. 3. f. 760. p. 40.

3. Die nämliche ganz weifsmündige dünne, auch die Lippe ist elfenbeinweiß. (Von den cockischen Entdeckungen.)
4. Noch einmal die nämliche vortreflich abgeschliffen, die auch den von *Hebenstreit* ihnen beygelegten Namen: *das buntfärbige Federhorn mit schmalen und breiten Reihen Federn*, verdient.
5. Der gezahnte, oder gehörnte Rudolphus, das Einhorn — der Hacken. (Aus dem magelanischen Meere. T. 3. f. 761. p. 43.)
6. Die nämliche, aber mit elfenbeinweißen Lippen und Mündung.

II. GLATTE KAHNSCHNECKEN.

Cymbia levia

2. Mit ausgekehrten Windungen und schmalen Bauche.

Clavicula excavata, ventre teretri.

7. Die marmorirte — der bunte Neptunuslöffel — der Schweinrüssel; *Voluta Cymbiana*. (Fällt in Afrika.) T. 3. f. 762. p. 44.

8. Der nämliche sehr dünnhäutig. *T. 3. f. 763. p. 44.*
9. Der einfärbige Schweinrüssel, oder Neptunuslöffel ganz weiß. (Aus den philippinischen Inseln und Kurakao.) *T. 3. f. 764. p. 47.*
10. Der einfärbige schmutzgelbe Neptunuslöffel.
11. Der nämliche schwarzbraun — und strohfärbig senkrecht gestreift. *T. 3. f. 765. p. 47.*
12. Ein persischer gelbrother ohne Wulst in der Mitte von schön ausgehlter Windung.
13. Noch ein anderer, ohne Windung, und Warzen, sondern nur mit einer zusammen getrillten nabelähnlichen Tiefe, von innen, und außen glänzend und elb. Die Lippe hat 4. Zähne, zwischen dem 3ten und 4ten erscheint eine kleine Rippe, oder ein Ansatz des 5ten Zahns; Dunkelbraune würfelförmige Flecken gehen in 2 Reihen über den Bauch.
- b. Mit warzenförmigen zusammengezogenen Windungen und starkgewölbtem Bauche;
Clavicula coarctata, ventre tumido.
14. Die philippinische Kahnschnecke mit brustwarzenförmigen Windungen — der große glatte See

- Segel — hat nur 2. Zähne. (Aus den philippinischen Inseln, aus Kurekao -- den westindischen Küsten, und dem spanischen Meere.) *Volatz Olla. T. 3. f. 766. p. 43.*
15. Die große persische Gondel -- die große Mantuschaaale, mit vier Zähnen, und dunkelbraunen würflichten Flecken. *T. 3. f. 767. p. 51.*
16. Die kleine braune persische mit weissen Flecken. *T. 3. f. 768. p. 52.*
17. Die kleinere persische rothbraune. *T. 3. f. 770. p. 52.*
18. Die Landirte braungefleckte -- der gefleckte Ziegenbock. *Cymbium mammillare.* (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 771. p. 53.*
19. Die seltene schwere Bastartgondel mit braunrothen Wolken, und Flammen -- vom Vorgebirge der guten Hoffnung. — *Ex Mus. Spengl.* Der sie die äusserst seltene nennet; von dieser Art sollen bis jezt nur fünf bekannt seyn. Auf des Grafen *de la Tour d'auvergne Auction* in Paris ward ein solches Stück für 120 Livres verkauft. Die Franzosen nennen es *le Pis de Biche.* *T. 3. f. 774. p. 54.*

c. Mit Warzen und gekrönten Windungen.

Clavicula coronata.

Die Conchylien dieser Art haben auch den Namen *Teppelbacken*, oder *Ziegenbacken*, *Kronenhörner*, *Königshörner* erhalten.

20. Die gekrönte braunrothe Mohrenkron. (Aus dem persischen Meere.) *Cymbium persicum*, T. 3. f. 777. p. 58.

21. Die nämliche mit gelben matten Querbanden. *Voluta aethiopica*. (Von den südlich indianischen Inseln.) T. 3. f. 778. p. 58.

22. Die braunroth gewölkt und geflamme Mohrenkron. (Aus Indien, und Afrika.) T. 3. f. 780 p. 59.

23. Die würflichtgefleckte, und bandirte Mohrenkron — mit stark eingebogenen Zacken. (Aus dem persischen Meere.) T. 3. f. 781. p. 60.

24. Die bandirte weißgefleckte Mohrenkron — die gekrönte Teppelbacke mit hellen Banden. (Aus Persien, und Asien.) T. 3. f. 783. p. 60.

25. Die große starck, und fenckrechtgezackte Mohrenkron, der große Mohrensegel, der Heroldsmantel. *Cymbium Paludamentum*.

26. Die

26. Die Mohrenkrone mit eingebogenen Zacken — das einfärbige Kronhorn. (Von den südöstlichen Inseln, hauptsächlich bey *Key*.) Selten. *T. 3. f. 785. p. 63.*
27. Die nämliche in braunem Kleide, mit 2. mattfärbigen Banden.
28. Die einfärbige elfenbeinweiße Mohrenkron, (Aus China.)
29. Die marmorirte sehr seltne Mohrenkron mit langen schmalen Zacken, braunroth. (Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 3. f. 787. p. 64.*
30. Die nämliche auf einem bläulichen gelben Grunde, *T. 3. f. 788. p. 65.*

XIV. FLÜGELSCHNECKEN, *COCHLIDES ALATÆ,*

Diese Conchylien werden auch *Breitlippen* — *Ohrschnecken*, *Beseanssegel* und *Lapphörner* genannt. Wegen der Mündung, die sich bey den meisten bald in einen langen, bald schmalen *Flügel* ausbreitet, ist ihnen der Namen *Flügel-*
Schne-

schnecken beygelegt, und gemeinlich beybehalten worden.

Die Windungen sind pyramidenförmig zugespitzt, bald mit — bald ohne Falten und Knoten.

Am Bauch sind alle Flügelschnecken glatt, auf dem Rücken aber haben die meisten, bald schwächere, bald stärkere Furchen, und Querstreifen.

Die innere Mündung ist größtentheils weiß, oder roth, und rosenfärbig, bey einigen fehlen die Zähne, bey andern aber findet man an ihrer Statt eine Menge zarter Quersalten, und feiner Striche.

Man findet sie in Amboina — im spanischen Amerika — im Asiatischen und atlantischen Meere; zu Barbados, auf den bandaitchen Inseln, in Ostindien, molukischen, und andern Meerorten.

I. Halbe, oder schmale gefügelte.

Semialatæ, vel subalatæ.

1. Der schwarze Schlund — der Iuhaneische — wird so genennt, weil sie am Strande von *Lulu* — *Luku*, oder *Loeka* häufig angetroffen werden; sie haben sowohl oben als unten einen tiefen Schnitt an dem Flügel, an der innern Lippe eine

eine ſchwarze , und von innen eine feuerrothe Farbe. *Strombus luhuanus*. (Aus dem aſiatiſchen Meere.) *T. 3. f. 789. p. 91.*

2. Eine Abänderung der vorigen , bey welcher zwar die innere rothe Farbe , aber nicht der ſchwarze Streif der innern Lippe erſcheint.
3. Noch eine Abänderung , bey welcher der ſchwarze Streif der Lippen vorſcheint , aber nicht die rothe Farbe der Mündung.
4. Die bucklige Kanariſchnecke. *Strombus gibberulus*. Dieſe iſt die helle und kaffeebraune mit weißen Querſtreifen , violetter Mündung , und weißen Lippen. (Aus Mauritian.) *T. 3. f. 792. p. 93.*
5. Die dunkel roſtfärbig und breitbandirte Kanariſchnecke mit violetter Mündung und einem Brandflecken an der innern ſchwieligten Lippe. *T. 3. f. 794. p. 96.*
6. Eine Abänderung mit dunkel roſtfärbiger Mündung , und einem Brandflecken an der ſchwieligten Lippe.
7. Noch eine Abänderung mit weißer Mündung , und weißer Lippe.
8. Das geprenzelte kanariſche Rebhun mit violetter Mündung. (Aus Mauritian.) *T. 3. f. 795. p. 96.*

9. Das nämliche mit rosenfärbiger Mündung, und weissen Lippen.
10. Das geflammte Lukuneferhorn mit mattrother Mündung. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 799. p. 96*
11. Die feltene linierte, und pfeilförmigbandirte mit weisser, und auch mit gelber Mündung. (Aus dem rothen Meere.) *T. 3. f. 800. p. 97.*
12. Die knottige schwarzmündige; die Höckerkanarien. *Strombus urceus.* (Aus Amboina, und den Mauritiu Inseln.) *T. 3. f. 803. p. 98.*
13. Die nämliche mit dunkelbrauner Mündung, und Querlaufenden Banden. *T. 3. f. 804. p. 98.*
14. Die nämliche mit brauner Mündung, die hochgelb eingefasst ist. *T. 3. f. 805. p. 98.*
15. Die nämliche dunkelbraun mit zarten weispunktirten Querlinien, und dunkelbrauner Mündung. *T. 3. f. 806. p. 99*
16. Die geblünte Kanarie mit einem aus dem weissen, in das rosenfärbige fallenden Mund. *T. 3. f. 808. p. 101.*
17. Der Frauenzimmerchlafrock — oder die gestickte dünschaalige Kanarie, (aus Ostindien.) *T. 3. f. 810. p. 102.*

18. Die breite Kanarie mit Banden. *Strombus succinctus*. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 815, p. 104.*
19. Die nämliche, aber ganz weiß, und einfärbig.

II. Vollkommene, mit glattem Flügel

Perfectæ simplici ala.

- 20 Die Taube — das volle aufgeblasene Segel, — die brütende Henne. *Strombus Canarium*; dunkelbraun, (Aus Aſien, und Ostindien.) *T. 3. f. 817. p. 107.*
21. Die brütende Herne. mit ſenkrechten dick nebeneinander laufenden Flammen. (Aus Aſien, und Weſtindien.) *T. 3. f. 818. p. 108.*
22. Das aufgerollte lange Befaaſſſegel. *Strombus vittatus*. (Aus Aſien, und Amboina) *T. 3. f. 819. p. 109.*
23. Das aufgeſpannte Befaaſſſegel. *Strombus Epidromis*. (Aus dem Ostindischen und adriatiſchen Meere) *T. 3. f. 821. p. 111.*
24. Der Adlersflügel — das groſsmündige Lapphorn, der Riefe unter den Flügelſchnecken — die gezackte Schweizerhoſe. *Strombus Gigas*. Sie werden ſehr groſs und gemeinlich iſt die

Mündung rosenfärbig. (von Cartagena in spanisch Amerika, und Barbados.) *T. 3. f. 824. p. 114.*

25. Der Frosch, die Sommerproffen. *Strombus lentiginosus*. Bey den Jungen findet man im Schlund eine matte helle Röthe. (aus Ostindien, und A-fien.) *T. 3. f. 825 p. 118.*
26. Der Habichtsflügel — das gerippte dickschalige Lapphorn; weiß, welches sehr selten ist. *T. 3. f. 829. 121.*
27. Der Habichtsflügel; hochrothfärbig -- ebenfalls selten.
28. Das roth geflügelte Zackenhorn, das *Schweins-ohr* -- *Strombus pugilis*, Die Mündung ist Orangenfärbig. Ohngeachtet der vielfachen Abänderungen der Farben bey diesen Schnecken -- kommen sie doch darinn überein, daß sie einen weißen Zopf, eine violette Nase, und einen innwendig gestreiften Flügel haben. (Aus Jamaika, und Westindien.) *T. 3. f. 830. p. 122.*
29. Das nämliche -- auch die Fleischschnecke genannt, wegen der innerlichen und äusserlichen rothen Farbe. *T. 3. f. 830. p. 122.*
30. Wieder das nämliche, von aussen gelb, mit einer orangenfärbigen Mündung.

31. Noch

31. Noch einmal das nämliche — ſchmutzweis — mit mattröther und weißer Mündung. (Aus Jamaika, und Weſtindien.)
32. Die Weſtindiſche knotige Flügelſchnecke, oder Lapphorn mit roſenfarbigen Querbanden; hier iſt ſie noch in ihrer natürlichen ſchmuzig braunlichen Haut mit feinen ſenkrechten Strichen über den Bauch. *Species Strombi lentiginofi.* (Aus dem afrikanischen Meere.) *T. 3. f. 833. p. 127.*
33. Die Vorige aber mit der abgenommenen Haut in die Quer gefurcht. *T. 3. f. 833. p. 128.*

III. Unvollkommene gezackte

Imperfectæ, muricatae.

Martini, ob ſchon er in den *Verzeichniſſen*, oder *Tabellen* von den *vollkommenen Flügelſchnecken*, mit *glatten Flügel*, zu den *Fingerſchnecken* übergeht, räthet doch (*T. 3. p. 163.*) jedem Beſitzer eines guten *Conchylics Cabinets*, die ganze Claſſe der *unvollkommenen Flügelſchnecken* gleich nach den *vollkommenen* zu ſetzen, und er ſelbſt hat es (*T. 3. p. 86.*) in der *Geschlechtstafel* der *Flügelſchnecken* ſo gemacht.

Diese unvollkommene Flügelschnecken, wenn sie roth sind, werden *gezackte Lappenschnecken*, oder *Fleischhörner*, wenn sie aber weiß, oder braunroth gefleckt sind, *Kameele*, oder *französische Hörner* genannt.

34. Das Stümpfchen von der buckelten Kanarienschnecke; Es ist zart in die Quer gestreift, und braunbunt, wie die gesprengten kanarischen Rebhüner. (Aus Mauritien.) *T. 3. f. 865. p. 163.*
35. Die sogenannte Breitlippe in ihrer Jugend. (Aus Jamaika.) Sie unterscheiden sich von der *Radix Brionæ* hauptsächlich durch die Windungen. *T. 3. f. 874. p. 167.*
36. Das Stümpfchen der breiten Kanarienschnecke. (Aus Batavia.) *T. 3. f. 877. p. 169.*
37. Ein anders Stümpfchen der breiten Kanarienschnecke, wo der Buckel an den Windungen deutlich zu sehen ist; über den Rücken ist sie stark gerippt, und mit rosenfärbigen Banden schön gezeichnet; sie hat viel Ähnlichkeit mit jenem unter Nro. 43. angebrachten jungen *Fleischhorn*.
38. Das Kameelhorn — das *französische Horn* — Sie werden so genannt, weil man sie in dem französischen Antheil vor Westindien findet.) Es wird

wird auch das gekrönte pyramidenförmige Horn genennt. *Martini* hat zwar von dieser mannigfaltigen Art nur eine Zeichnung geliefert, von den übrigen aber macht er folgende Beschreibung. *T. 3. f. 878. p. 170.*

39. Alle Schnecken dieser Art sind in ihrer Jugend entweder schneeweiss-
40. Oder etwas rosenfärbigt bemalt-
41. Oder mit gelbbraunen Flecken da und dort gezeichnet-
42. Oder man erblicket an ihnen, wenn sie jung, und unbeschädigt sind, rothbraune Fleckenwolken, und Schlangenlinien. Man findet in der hiesigen Sammlung alle diese Conchylien nach vorstehendem Beschrieb.
43. Das junge Fleischhorn; eigentlich schöne bunte Kameelhörner. *T. 3. f. 380. p. 173.*
44. Das große rosenfärbige Fleischhorn.
45. Das alte Fleischhorn.
46. Das graue Zackhorn, welches in der Jugend ein Fleischhorn war. *T. 3. f. 881. p. 173.*
47. Das Stümpfchen vom rothgeflügelten, hier unter Nro 28. angeführten Zackhorn. (Aus
Ja-

- Jamaika, Barbados und Surate.) *T. 3. f. 882. p. 174.*
48. Das nämliche mit einem auf dem gelbbraungestreiften Rücken laufenden weißgefleckten Querbande. *T. 3. f. 882. p. 175.*
49. Das geflammte Stümpfchen mit gestreiften Querbanden, und einem Brandflecken an der innern Lippe. (Von Amboina, und den molukischen Inseln.) *T. 3. f. 884. p. 176.*
50. Der innere Bau der Kameele, oder Fleischhörner ist aufgeschnitten. *T. 3. f. 885. p. 177.*
51. Der innere Theil einer solchen Schnecke, auf eine andere Art vorgestellt. *T. 3. f. 886. p. 177.*
52. Das Stümpfchen vom Habichtsfügel, der Akayaapfel aus den amerikanischen Seltenheiten. *T. 3. f. 887. p. 178.*
53. Das Stümpfchen von dem elfenbeinernen dreyeckigten Kampfhahn; (aus Amerika.) *T. 3. f. 888. p. 179.*
54. Das andere Stümpfchen vom elfenbeinernen Kampfhahn *T. 3. f. 890. p. 180.*
55. Das Stümpfchen von der Sommerproffe. *T. 3. f. 891. p. 180.*

56. Das Weibchen vom Bootshacken, oder von der Teufelsklaue. *T. 3. f. 895. p. 183.*
57. Das Weibchen von der fiebenzackigen gelben, oder gefleckten Krappe. (Aus Batavia.) *T. 3. f. 902. p. 186.*
58. Die Gichtwurzel. *Radix Brionice.* (ſehr ſelten.) 7. Zoll 1. Linie lang. *T. 3. f. 904. p. 187.*
59. Die nämliche ganz weiß, bey welcher ſich ein elfenbeinweißes Blatt von der erſten Windung bis an die vierte angehängt hat; hier iſts 7. Zoll, und 2. Linien lang.

IV. Mit getheiltem Flügel oder mit Fingern.
Ala diviſa vel digitata.

Eine andere Art, die man die geflügelten Fingerſchnecken nennt. Schon die äußerliche Geſtalt zeigt die Urſache dieſes Namens.

Sie haben bald einen breiten, kurzen, faſt ganz abgeſtumpften — bald einen auseinander geſtreckten Finger, über den Rücken faſt allzeit zwei knotige Wülſte, und über den ganzen Leib von außen, wie auch über den Flügel häufige Furchen.

Der Bauch ist glatt, und meistens schön marmorirt — der Saum des Flügels an einem Ort ein -- am andern Ort zweymal ausgekehlt.

Ihr Vaterland ist Amerika -- auch auf Jamaika werden sie zahlreich gefunden. -- Sie werden vier Zoll lang, auch länger.

- a. Einige haben an den gezackten Lippen einen Finger oder Zacken.

Diese werden die *Fechter* genannt, weil sie gleich einem Fechter die eine Hand ausstrecken, — oder wie andere behaupten, weil die Einwohner dieser Conchylien ein gezahntes kleines Schwert führen, welches gleichsam an einer zarten Hande befestiget ist, mit welchem, wenn man etwa ihrer vier bis fünf von andern Schnecken in eine Schüssel legt, sie dergestalt anfangen zu fechten, bis sie alle vertrieben haben. So soll auch niemand vermögend seyn, so lang diese Schnecken noch frisch sind, ihnen dies Schwertchen hinweg zu nehmen.

- 60 Der gerippte marmorirte Kampfhañ — oder der marmorirte hochgezackte Fechter — das
Car-

Carcer. (Aus Amerika, und von Iamaika.) Einige davon sind auf weissen Grund incarnat und gelbbraun schattirt. *T. 3. f. 836. p. 130.*

61. Andere (wie Martini sie beschreibt.) gleichen einem hellbraunen, und weis gefleckten Marmor-
62. Noch andere hingegen einem aus dem weissen ins bläulichte spielenden mit schwarzen und braunen Flecken, und Flammen bemalten Marmor-
63. Wieder bey andern laufen über den Rücken oft einige weisse vortreflich bemalte breite Bände. Alle diese Arten haben bald eine ganz weisse — bald incarnat — bald orangefärbige Mündung. *T. 3. f. 836. p. 130.*
64. Der dickschaligste Fechter, oder Weiser — der Zeiger — das Efelehr — der Dianastüchel mit einem schön glänzenden feuerrothen Munde. *Strombus anis Dianæ.* — (Aus dem asiatischen Meer, und den Ufern der amboinischen Inseln.) *T. 3. f. 838. p. 132.*
65. Die nämliche, wo aber der Rücken nicht so lang, und die über diesen laufenden Querstreifen stärkere Knoten haben.

66. Der glatte beschneyte -- oder weißgesprengte gelbe Fechter -- das Häkchen. (Aus dem adriatischen Meere.) *T. 3. f. 840. p. 136.*
- 67 Die nämliche, wo aber der Büchel nicht so glatt, sondern mit wulftigen und knotigen Querrippen versehen ist
68. Der glatte braune Fechter mit orangefärbiger Mündung, mit einem Brandflecken an den innern Lippen, und nur gegen den äußern Rand des Flügels weiß gesprengt.
69. Der Engelsflügel. *Strombus gallus.* Ist auf rosenfärbigen Grunde sehr schön mit abwechselnden weißen Flecken gezeichnet. (Aus Asien, und Amerika.) *T. 3. f. 841. p. 137.*
70. Der feltene Engelsflügel, mit gelben und rothbraunen Wolkenflammen, und kleinen Flecken. *T. 3. f. 841. p. 133.*
71. Ein sehr schöner bunter Engelsflügel, die Grundfarbe ist kastanienbraun mit weißen kleinen Zickzacken und violetten Spizen an den 3 letzten Windungen. Sie hat an der innern Lippe einen großen Brandflecken, und die elfenbeinweiße Mündung ist in der Tiefung von oben bis unten auf einem orangefärbigen Grunde mit feinen

nen erhabenen Streifen durchgeschnitten. (Aus neu Seeland.)

72. Der dreyeckigte braunroth geflammte Kampfhahn -- Der Banreyhe (Aus Westindien.) T. 3. f. 843. p. 140.

73. Der dreyeckigte elfenbeinene Kampfman. (Aus Westindien.)

b. Einige haben an den gezackten Lippen drey bis vier Zacken.

74. Der Gans - oder Pelikansfuß — der Fledermausflügel. *Strombus Pes Pelikani*. Einige sind schwarz oder schwarzgrau. T. 3. f. 848. p. 142.

75. Andere mattgelb mit gelb eingefasster Mündung und senkrechten Knoten. T. 3. f. 849. p. 142.

76. Andere aschengrau, oder kalckfarbig, (alle diese findet man in den portugiesischen Gewässern in der Nordsee -- dem atlantischen, mitteländischen und amerikanischen Meere.) T. 3. f. 850. p. 142.

c. Und einige haben sechs bis dreyzehn
Zacken.

77. Der halbausgewachsene Bootshacken mit offenen Fingern — das Krappenweibchen. *Strombus Chiragra*; hat ein schwärzlich violettes Zahnfleisch. (Aus Mauricien.) T. 3. f. 851. p. 145.
78. Ein halbausgewachsener Bootshacken mit 5. offenen Fingern durchaus schmutzgelb mit einem dunkelbraunen Flecken in der innern Tiefe der Mündung.
79. Die Teufelsklane, — der Bootshacken; ist die 6 füsige männliche Krappe mit einer rosenfärbigen Mündung an den ostindischen Schalen. Die schönsten sind von den benedictischen Inseln, wie auch von Bonoa, und von Manippa, T. 3. f. 853. p. 148.
80. Die gelbe buckelte mit krummen Zacken, und mit glänzend weißer Mündung. *Strombus imbis*; sie haben 7 Zacken, die nicht verderbt, und in schöner Farbe erscheinen. T. 3. f. 855. p. 151.
81. Die gelbe buckelte, aber in einem etwas dunklen, abgenutztem Kleide.

82. Der

82. Der Violetmündige feltene Bootshacken (Aus Mauritien.) *T. 3. f. 856. p. 154.*
83. Der bunte siebenzackige Krappe; *Heptadactylos marmorata*; mit schwarzbraunen Flecken sehr schön marmorirt. *T. 3. f. 858. p. 154.*
84. Der Scorpion — Podagrafschnecke — Das Zipperlein. *Strombus Scorpius*; hat ein dunkelviolettes Zahnfleisch. (Man hat sie aus Indien, besonders von den biarefischen Inseln.) *T. 3. f. 860. p. 154.*
85. Das Weibchen des seltenen Podagrafschnecken. *T. 3. f. 860. p. 158.*
86. Der Sonnenstrahlkrappe — das Taufendbein der ostindische Vielfuß mit 10 und mehreren Zacken. *Strombus millepeda*. (Aus dem adriatischen Meere.) *T. 3. f. 861 p. 160.*

XV. BIRNFORMIGE SCHNECKEN.

COCHLIDES PYRIFORMES.

Von dieser Art sind wenige an der Zahl. Die berühmtesten Conchyliologen haben schon mehrmal diese mit andern vermischt.

Die wahren Kennzeichen will man gefunden haben, in einem kurzen Zopf ohne merklichen Absatz, einem gewölbten Bauch, — und in einer schmalen oben zulaufenden — doch nicht ganz schnabelförmigen — verlängerten Mündung.

Westindien — die Küste Koromandel — Mauritian — Bengalen — Tranquebar sind ihr Vaterland.

I. Glatte. *Leves.*

a. Ungezahnte — zahnlose.

Ore edentulo.

1. Die rothmündige Paradiesbirn. *Pyrum paradisiacum.* (Aus dem rothen Meere.) *T. 3. f. 909.*

p. 202.

2. Die

2. Die braunrothe weißgestreifte. *Pyrum undatum*.
(Aus Westindien.) T. 3. f. 911. p. 203.
3. Die gegrabene Birn (Aus Ungarn.) T. 3. f. 912.
p. 203.
4. Die weiße, oder fahle — gerunzelte. *Pyrum
arejens*. (Aus Mauritien. T. 3. f. 915 p. 205.

b. Gezahnte.

Ore dentato.

5. Das weiße Opferhorn, die Pfundbirn, die Tfi-
ankofschnecke. *Voluta Pyrum*. (Aus Tran-
quebar *Ex Mus. Spengl.* T. 3. f. 916. p. 206.

* Der Name Opferhorn kommt daher, weil die
Inländer aus dieser Schnecke bey ihren Op-
fern wohlriechendes Oel und Balsam ergießen.
Sie pflegen auch solche auf verschiedene Art
zierlich auszuschnneiden.

6. Das nämliche mit eingeschnittenen rauhen Zier-
rathen.

Nach obstehender Bemerkung kann man
schließen, dafs die gegenwärtige Schnecke
schon zu den heydnischen Opfern sey gebraucht
worden.

7. Das Opferhorn — *Tjanko*, gelblich — ohne die mindeste Zeichnung, mit matt Orangenfärbiger Mündung.
8. Das nämliche mit dunkelbraun gedüpfem Band.
9. Ein anderer *Tjanko*, noch in seiner natürlichen Haut.
10. Das gesprengte — das mit rothbraunen Stippelbanden umwundene kleine Opferhorn. (Von Tranquebar.) *T. 3. f. 918. p. 211.*
11. Das nämliche sehr schön gezeichnet, und mit der vollkommenen Schraubenspitze.

II. Knotigte oder stachlichte ungezahnte,
Muricatae, edentatae.

Martini selbst verweist *T. 3. p. 216.* diese knotigte Birnschnecke zu den Birnförmigen Basilarsturmhauben, auch nennt er *T. 2. p. 71.* Die zweyte Gattung der Sturmhauben — die Birnförmige Basilarsturmhauben mit glatter e. förmiger Mündung. — Sie folgen also auch hier sogleich, damit die sonst rare Familie der birnförmigen Schnecken mit noch einigen Stücken hier vermehrt erscheine.

12. Das zackichte Bastartbettzeuge mit weissen und rothbraunen Banden, und mit drey Reihen Zacken. (Aus Ostindien, und von Iamaika.) *T. 2. f. 391. p. 75.*
13. Der flache, oder scharfgezackte Schildkrötenschwanz. *T. 2. f. 392. p. 76.*
14. Das stachlichte Kasket mit zwey Reihen Zacken, ganz braun, und mit zarten fahlen Querbanden. *T. 2 f. 398. p. 78.*
15. Der glatte Schildkrötenschwanz rothbraun mit weissen Banden umwunden. *T. 2. f. 397. p. 78.*

*

*

*

XVI. STACHEL oder FELSEN- SCHNECKEN; *MURICES.*

Da bey den Alten Römern der Namen *Murex*, bald einen *Felsen* mit scharfen Spitzen, bald einen *Fusangel*, deren man sich in dem Krieg bediente

(*Murex tribulus*) bald eine *Stachelschnecke* bedeutete, so ist ihnen der Namen *Stachel*, oder *Fel-schnecken* beygelegt worden, den sie auch noch behalten.

Die Hauptkennzeichen bestehen in der durch Knoten, Zacken, oder Stacheln uneben, und rauh dargestellten Oberfläche — einem länglichten, und fast birnförmigen Körper — einer länglicht eyrunden Mündung — und einer stark gezackten oder gefalteten Spindellippe.

Sie fallen auf gar vielen Küsten, sonderlich auf Iamaika — Barbados — Kuralläu — dem amboinischen Ufer — in Ostindien -- in Koromandel -- China -- Guinea, dem mittelländischen und andern Meeren.

I. Gekrönte, bey welchen man die Knoten nur an dem Zopfe findet;

Clavícula coronata.

I. Die Bastart oder wilde Musik mit unregelmäßig rothbraunen Zickzacks, und einem breiten

Bande. *Voluta ebraea*. (Aus den holländiſchen Inſeln in Oſtindien.) *T. 3. f. 924. p. 233.*

2. Die gelbe Muſik, weil die Zeichnungen auf gelbem, und ſahlem Grunde, ſtehen; wird auch die ſtark gezackte Notenſchnecke -- das ſtachelichte Muſikhorn genannt; *Voluta muſica*. (Aus Jamaika, Barbados, und Kurafſlau.) *T. 3. f. 926 p. 236.*
3. Die nämliche in dunkelbrauner Farbe. Man hat beobachtet, daß die Noten ſich niemals auf den Linien befinden.
4. Die lange, oder geſtreckte -- wulſtige -- die bandirte Muſikſchnecke -- hat keine Knoten, aber lange ſenkrechte über den Rücken herablaufende Wulſten. (Aus den antilliſchen Inſeln.) *T. 3. f. 931. p. 241.*
5. Die ächte Mogolſkronen -- die Spengleriſche gekrönte Stachelſchnecke -- man nennt ſie ſo, weil Herr Spengler ſie zu erſt bekannt gemacht. Man findet ſie nur in China. Sie iſt eins der ſeltenſten Stücke, womit nach dem *chemiſiſchen Zeugniſſe* weder andere dänische, noch holländiſche Kabinette prangen: ſie iſt 5 Zoll lang und $3. \frac{1}{2}$ breit. *T. 3. f. 934. p. 244.*
6. Die ſtachelichte mit gewäſſerten Flecken -- die Fledermaus. *Voluta Vespertilio*. Mit einer gelb-

gefäumtem Mündung. Sie unterscheidet sich von andern Fledermäusen durch die großen Stacheln, und ist auf weißem Grund mit gelbbraunen Winkelzügen bezeichnet. *T. 3. f. 936. p. 245.*

7. Die nämliche schwarz gewässert auf blassem Grunde. *T. 3. f. 937. p. 248.*
8. Kurzgezackte, länglichte Fledermäuse, Traumschnecken — sind in der äußern Farbe bald grau, bald strohfärbig, und ihre glänzende Mündung ist entweder ganz weiß. — *T. 3. f. 938. p. 249.*
9. Oder mit einem gelbröthlichen Saume, der sich auch über die gerunzelte Nase verbreitet, eingefasset. -- *T. 3. f. 939. p. 250.*
10. Oder sie haben gar kleine, und nur wenig erhobene Knoten bey dem Anfange des Zopfs, oder der Windungen. -- (Alle diese kommen aus Amboina.) *T. 3. f. 940. p. 250.*
11. Oder sind auf röthlichem Grunde schön spielend.

II. Durchaus knotigte und gezackte; *Toto Corpore muricata.*

12. Diese Conchylië kommt unter mehreren Namen vor. Man nennt sie den Lucifer — der erste Morgenstern — das bunte Zackenhorn — die

die zackichte Schweizerhufe — die warzigte Sturmhaube — den einfach gezackten kurzſchnablichten Schnepfenkopf. &c.

Martini legte ihm gern den Namen der gezackten *Doppelpyramiden bey*, weil andere hier oben angebrachte Namen leicht eine Verirrung unter jenen Schnecken veranlaſſen könnten, die mit gleichen Namen belegt wurden. *Murex ceramicus* oder *Voluta ceramica*; kein gemeines Kabinetstück, beſonders von dieſer Größe. (Auf der Küſte *Ceram* und der Inſel *Koromandel*.)
T. 3. f. 643. p. 254.

13. Der zweyte Morgenſtern. *Murex Turbinellus* — da die vorige neun Windungen alle mit Zacken, und Knoten beſetzt ſind, ſo findet man hier nur 7. und an dieſen höchſt 3. bis 4 Zackenreihen. Die äußere Lippe iſt von innen glatt, die Spindellippe aber mit 4. Schraubengängen verſehen. T. 3 f. 944. p. 257.

14. Der dritte Morgenſtern — die Stachelnuß — die groſſe gezackte Maulbeer — das Pimpelchen von *Banda*; *Murex Hypocaustanum*. Die äußere Lippe hat innwendig gemeinlich 3. kleine runde Warzen, die Spindellippe aber iſt ganz glatt

- glatt. (Auf den Ufern der Insel *Banda* und bey *Batavia*.) *T. 3. f. 945. p. 259.*
15. Das schwere gezackte Marmorhorn mit gezahnter Spindellippe; die weisse Schweizerhofe. *Murex Capitellum*. (Aus Ostindien, und von *Jamaika*. (*T. 3. f. 947. p. 262.*
16. Das grosse Marmorhorn mit breiten senkrechten Wulsten, die zwischen einander starke Furchen haben, aber nicht knotigt sind, wie man bey den vorigen findet. *Murex marmoreus maximus*. Wird auch die roth gefutterte Schweizerhofe genennt. (Aus Westindien, von *St. Croix* *Magaskar*, und *Jamaika*.) *T. 3. f. 949. p. 265.*
17. Das bandirte Pimpelchen, ist eine Abänderung des dritten rumpfischen Morgensterns, und in der Jugend ganz weislicht. (Von den afrikanischen Küsten -- von *Guinea* und *Gorea*.) *T. 3. f. 951. p. 266.*
18. Die wilde Kastanie mit weissen Banden, und Knoten. Man findet sie sowohl im Flusse von *Gambia* bey der Insel *James*, als in den Gegenden von *Albreoa*. *T. 3. f. 956 p. 269.*
19. Eine prächtige Abänderung der Vorigen, stark mit braunschwarzen Knoten besetzt, zwischen welchen senkrecht weisse Flammen laufen. Die äussere, und die Spindellippe sind mit Warzen besetzt. Die schwarzbraune Farb schlägt ganz durch.
20. Die

20. Die runde Felsenschnecke mit Schminkpflästerchen — die Kokette: ganz weifs, einige haben hier 2. und 3. Schminktupfen. *T. 3. f. 959. p. 270.*
21. Die schwarze Maulbeere. (Aus Guinea.) *T. 3. f. 963. p. 272.*
22. Der braungestreifte Gelbmund mit 2 stumpfen Knotenreihen, der Karneolmund. *Murex flavesculum — binodosum.* (Aus dem mittelländischen Meere bey Marseille, in der Barbarey, und die grössere davon auf der Küste von Guinea) *T. 3. f. 964. p. 273.*
23. Der knotigte Gelbmund — der knotigte Bau-
renjunge. *Murex Mancinella* (Aus Guinea.)
T. 3. f. 966. p. 274.
24. Die ganz elfenbeinweisse Maulbeere mit weisser Mündung. *Morum album.* (Aus Mauriten.)
T. 3. f. 970. p. 278.
25. Die weifslicht gelbmündige Maulbeere. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 971. p. 279.*
26. Die grosse blau- oder violetmündige Maulbeere mit dunkelbraunen Knoten. *Murex neritoides.* (Man findet sie in Ostindien, besonders auf der Küste von Koromandel.) *T. 3. f. 972. p. 281.*

27. Die

27. Die starck gezackte blaumündige Maulbeere; die Stachelnuss, oder wie sie einige wegen ihren häufigen Stacheln nennen, der *Igel — Murex mystrix*; von aussen ganz gelb. (Aus Ostindien. *T. 3. f. 974. p. 283.*)
28. Die kleine geflügelte Maulbeere; Sie ist auch ein *Gelbmund*, wegen den braunen Knoten werden sie von dem *Rumpf*, die braunen Pimpelchen genennt. Man kann sie als eine Abänderung der Seemüße betrachten. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 976. p. 282.*
29. Eine andere Art der geflügelten kleinen Maulbeere, die man wegen den langen Zacken am Rande der äussern Lippe einst unter die Fingerschnecken gezählt, und *Pentadactylos* genennt hat. *T. 3. f. 278. p. 282.*
-

XVII. PURPURSCHNECKEN. PURPURÆ.

Sie sind eigentlich auch *Stachel* oder *Felnschnecken*, werden aber *Purpuræ*, *Purpurschnecken* genannt, weil man aus dem Saft des Inwohners die hohe Purpurfarbe erhält.

Man bemerkt an ihnen folgende Hauptkennzeichen. Der Körper ist rundgewölbt, und aufgeblasen, in die Quer gestreift, blättricht oder stachelicht. Die Mündung meistens rund und glatt mit einem oben verlängerten Kanal; der Schabel bald lang, bald kurz, und wie ein Kanal gebildet; der Zopf, oder jener Theil, welcher von der ersten Windung in die Höhe sich ziehet, ist gemeinlich kräufelförmig mit 5. bis 8. Umdrehungen, die uneben knoticht, und blättricht sind.

Man findet sie in Ost- und Westindien — auch in den europäischen Meeren, vornämlich in Italien — im tarentinischen Meerbusen — im mittelländischen Meere, und andern Küsten, die in der Folge sollen angezeigt werden.

I. KRAUSBLAETTRIGTE.

Purpuræ frondosæ.

- a. Mit drey Reihen blättrigter, oder knotigter Wulsten.

Triplici Laciniarum Ordine.

1. Der große Lappichte — der einfache spanische Reiter — oder Fußangel — die Krauschnecke. *Murex ramosus*; hat rosenfärbige Lippen. (Aus dem amboinischen Meerbusen, bey dem Kap *Marton Alphonso*, und auf den Inseln *Arol*, aus neu Guinea, und *Batavia*.) *T. 3. f. 980. p. 308.*
2. Eine nebengattung mit braunrothen zarten Fäden über den Rücken, und glänzenden rothen Lippen. (Aus *Batavia*, und dem rothen Meere.) *T. 3. f. 981. p. 308.*
3. Der hirschgeweyhförmige Krauskohl — das braune Krullhorn mit langen Dornen; die beyderseitigen Lippen sind bey dieser ganz weiß. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 3. f. 982. p. 311.*
4. Die nämliche mit etwas gedrungenem Kopf, mit braunen durch die Querfurchen laufenden Streifen, und elfenbeinweißer Mündung. (Ein
fel-

- feltenes Stück aus Westindien.) *T. 3. f. 983. p. 321.*
5. Das braune Brandhorn mit regelmässigen Querstreifen. (Aus Ostindien) der Zopf ist länger als bey der vorigen. *T. 3. f. 984. p. 321.*
6. Auch ein ostindisches Stück mit breitem Querstreifen, und grossen Zacken. *T. 3. f. 986. p. 321.*
7. Der hirschgeweyhförmige Krauskohl — das braune Krullhorn mit braunen Querstreifen. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 989. p. 316.*
8. Das schwarze rauchigte Brandhorn mit rothfärbigen Lippen — das Möncheisen. (Aus Amboina — Banda, den Inseln *Tackang Besis.*) *T. 3. f. 990. p. 317.*
9. Das braune Brandhorn mit regelmässigen Querstreifen. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 993. p. 320.*
10. Das langgestreckte Krullhorn — davon einige ganz weis sind. (Aus Ostindien.) *T. 3. f. 995. p. 322.*
11. Die nämliche; auch in weisser Farbe, aber die Spitze der Windung ist röthlicht, oder braun. *T. 3. f. 997. p. 322.*

b. Mit sechs Reihen blättrigter , oder knotigter Wulsten.

Sex duplici Laciniarum Ordine.

12. Das doppelte Brandhorn — die krause Laktuke. *Murex Sexatilis.* (Aus den holländisch - ostindischen Colonien.) einige derselben sind braun mit schwachen falben Banden. T. 3. f. 1006. p. 328. & 331.
13. Andere sind auf dem braunen Grunde mit breiten weissen Banden belegt, und haben eine ganz weisse Mündung. T. 3. f. 1008. p. 328. & 331.
14. Noch andere bandirte Krauskohle sind mit unterwärtsgebogenen Macken von dunkelbrauner Farbe versehen, die elfenbeinweisse Mündung ist mit Incarnat eingefasset. T. 3. f. 1011. p. 331.
15. Der doppelte spanische Reiter -- die Purpurschnecken mit 6 Reihen hohler Zacken, oder Blätter. *Ericius duplex.* (Aus Guinea.) T. 3. f. 1013. p. 332.
16. Der gezackte Hochschwanz -- die gehörnte 5. bis 7kantige Purpurschnecke. *Murex trunculus.* Alle diese Arten sind gerabelt, und stark in die quer gestreift. Man findet sie mit weiss, und braun-

braunen Banden, und dann werden sie *gehörn-
te Bandpurpurschnecken* genannt. *T. 3. f. 1018.
p. 338.*

17. Andere davon sind auf falbem Grunde gelb,
und bräunlich bandirt. *T. 3. f. 1019. p. 338.*

18. Wieder andere sind schmutzigblau mit und oh-
ne Bande. (Von diesen gehörnten Bandpur-
purn kommen die meisten aus Jamaika — West-
indien — den Antillen — und dem mittellän-
dischen Meere. (*T. 3. f. 1020 p. 338.*

19. Die apfelförmige, krummschnablichte — die
hochschwänzige Marmorschnecke von Guinea,
Purpura pomiformis. Hier sind lauter doppelte,
das ist mit 6. oder 7. Wulsten; sie unterschei-
den sich von den vorigen — denn sie haben
keinen Nabel — sind dickschaaliger und die
Wulsten mehr höckerig, und gekräuselt. *T. 3.
f. 1021. p. 342.*

20. Bey einigen ist die Farbe von aussen gelbröth-
lich mit schwarzen Flecken auf dem Wulst und
den Rippen. *T. 3. f. 1023. p. 342.*

21. Andere sind ganz weifs Mit 5. bis 6. Reihen
starker Wulsten. *T. 3. f. 1024. p. 342.*

22. Die hochrippige mit verschlossenem Schnabel (Auf den Ufern von Lifabon, und aus der Barbarey.) *T. 3. f. 1026. p. 345.*

II. GERIPPTE. *COSTOSÆ.*

- a. Mit dreyeckigtem Körper und breitem Schnabel.

Triquetre Roſtro latiore.

23. Bunte geflügelte mit violetfärbig zufammengespielter Windung. (Aus Ostindien, besonders von Tranquebar.) *T. 3. f. 1038. p. 351.*

24. Die dreyeckigte, getrocknete Birn, das Fufshorn. *Murex femorale.* Gelbbraunlich und kastanienfärbigt. *T. 3. f. 1039. p. 353.*

25. Das Fufshorn mit verdrehtem Schnabel — der *Rhinoxeros*; das Nasehorn — unterscheidet sich von der zuvor angebrachten Birn, daß sie nicht mit 3 — sondern 4 starken Höckern besetzt ist, und ein vertrehte Nase hat. Von diesen sind einige gelbbraun. *T. 3 f. 1039. p. 355.*

26. Andere strohfärbig oder Schmutzgelb mit dunkelbraun gefleckten Lippen — und gezahnten Saum.

b. Mit rundem Körper und langen schmalen Schnabel.

Subrodondæ, Rostrò longiore, angusto.

27. Die getrocknete Birn mit Haaren — der Löwenkopf. *Murex Pyrum*, ist selten T. 3. f. 1040. p. 357.

28. Davon einige von dem weißgelblichen bis in die feurrothe Farbe übergehen. T. 3. f. 1042. p. 359.

29. Der Frosch — Hochsterz. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 1048. p. 361.

30. Das Knötchen — das kleine Knotenkasket mit gezackter Lippe. Man findet sie auf der Küste von Koromandel.) T. 3. f. 1050. p. 362.

31. Der einfache Spinnenkopf — der Distelkopf — das böse Weib; — das Stachelschwein. *Murex tribulus*. (Aus dem rothen Meer -- Tranquebar, Amboina — und aus dem Pafs Banguala.) T. 3. f. 1052. B. p. 364.

32. Einige davon haben hell oder schmutzgelbe Mündung. T. 3. f. 1053. p. 364.

33. Andere sind von Außen braungedüpf mit einer schmutzgelben glänzenden Mündung. T. 3. f. 1055. p. 364.

34. Wie-

34. Wieder andere sind auf grauem Grunde zart gerippt, mit durchscheinenden braunen Linien in der Mündung. *T. 3. f. 1056. p. 364.*
35. Wieder andere sind von aussen und innen ganz weis, und hochgezackt; Sie sind eigentlich der grosse krum gezackte und gedörnte Schnepfenkopf. *T. 3. f. 1057. p. 372.*
36. Der gezackte Schnepfenkopf -- die Herkuleskeule. *Murex Brandaris*; mit einer bräunlichen Mündung. (Aus dem mittelländischen Meere von den Küsten von Minorka — aus dem Adriatischen und ostindischen Meere, wie auch aus den Antillen. *T. 3. f. 1058. p. 372.*
37. Noch etliche andere sind stark gerippt mit zarten senkrechten Streifen über den Rücken und weisser Mündung. *T. 3. f. 1059. p. 372.*
38. Noch eine andere Herkuleskeule sehr schön gezeichnet mit glänzender hochgelber Mündung. *T. 3. f. 1058 p. 372.*
39. Ein grauer mit glänzender gelbbrauner Mündung.
40. Noch andere in blauer Farbe, die sie erhalten von dem blauen Seegrund, auf welchem sie gelegen sind. *T. 3. f. 1060. p. 375.*
41. Eine

41. Eine weiße mit braunen Banden, und starken Zacken. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 3. f. 1060. p. 375.*
42. Eine andere schmutzigweiße mit braunen Banden hochgezackt. *Ex Mus. Feldm. T. 3. f. 1060. p. 375*
43. Der bunte Schöpfer -- Schnepfenkopf -- der Löffel--oder Storchenschnabel. *Murex Haustellum.* Man findet sie in Ostindien hauptsächlich -- und eine kleine Gattung davon auf der Küste von Koromandel.) *T. 3. f. 1066. p. 376.*

*

*

*

XVIII. TONNEN oder BAUCHSCHNECKEN.

D O L I A.

Sie werden auch *Helme* -- *Weinfässer* -- *Ballen* -- *Kugelschnecken* genannt.

Sie sind rund, und bauchigt, haben eine weit-
te länglicht runde Mündung, die bey den mei-

Q

sten

ften zahnlos erscheint. Der Zopf ist klein — der Leib, oder die Oberfläche mehrentheils glatt, bey wenigen knotigt — doch bey einigen gerippt, und gefurcht.

Sie fallen im adriatischen — mittelländischen — sicilianischen — ost -- und westindischen Meere, auf Amboina -- den Antillen -- der Küste der Barbarey, auf Koromandel -- Tenkriffa -- Zeylon, Guinea &c.

I. WAHRE TONNEN.

Dolia vera,

a. Helmschnecken.

Galeæ.

Herr Martini (*T. 3. p. 393.*) äußert den Wunsch, daß einige Conchylien, die er unter die *bastart Sturmhauben* gesetzt hat, hier unter den *Tonnen* möchten angebracht werden; denn nach seiner Meinung *würden sie in einer wohlgeordneten Conchilien-sammlung* hier eine schicklichere Stelle finden, und zwar unter dem Namen *Helme*.

Mann will seinen Wunsch erfüllen, und jene Stücke, hier anführen, die er selbst

T. 2. f. 360. -- 363. 370. -- 371. -- 383. 386. -- 407. benennt, doch aber auch einige davon in dem Geschlechte der *Sturmhauben* zurück lassen, damit an beyden Orten keine Lücke entstehe.

1. Das flache gitterförmige Bette -- die netzförmige Bettdecke -- das gefleckte Bezoarhorn mit gitterförmigen Linien. (Aus dem mittelländisch, und afrikanischen Meere.) *T. 2. f. 360. p. 44.*
2. Das nämliche, dünne wie zartes Papier.
3. Das knotigte, oder gestreifte Säumchen, (Aus Amboina, bey Alexandrien, und den dänischen Friedrichs Inseln. *T. 2. f. 363. p. 50.*
4. Das dicklippigte Bellhorn -- der Apfel -- der Oel-schnecken -- ((Aus neu Spanien in Amerika.) *T. 2. f. 370. p. 58.*
5. Das knotigte gelbgewürfelte Säumchen. -- ist vornen an der Nase, und an dem Fufe jedes Gewindes mit einer Reihe orangenfärbiger Würfel umgeben. *T. 2. f. 383. p. 59.*
6. Das geknobelte, dünnschaaligte Bellhorn -- das Oelhorn mit knotigten Banden (Aus dem adriatischen und mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 407. p. 86.*

b. Tonnen und Harfen

Dolia. Harpæ.

7. Das grofse stark gerippte Weinfafs -- die gerunzelte, und gefurchte Nabelschnecke. *Buccinum galea.* (Aus dem mittelländifchen und adriatifchen Meere.) *T. 3. f. 1070. p. 393.*
8. Die braungerippte, von der Küfte Guinea. *T. 3. f. 1071. p. 396.*
9. Das weit gefurchte weifse Bellhorn. *Buccinum Dolium.* (Von der Küfte Koromandel. *T. 3. f. 1072. p. 396.*
10. Das gefleckte Weinfafs, oder Bellhorn mit einer dunkelbraunen Mündung. (Aus Oſtindien, und dem ficilianifchen Meere.) *T. 3. f. 1073. p. 397.*
11. Das gefleckte durchfichtige Weinfäfschen -- die Papierschnecke mit weifser Mündung. *Dolium maculatum papyraceum.* *T. 3. f. 1075. p. 400.*
12. Die gewällert, oder marmorirte -- die Zwiebelſchale. *Buccinum olcarium.* (Aus Amboina -- Sloane -- und Jamaika.) Einige findet man auf bräunlichem Grunde weifs, und dunkelbraun gefleckt. *T. 3. f. 1076. p. 401.*

13. Andere haben ein ganz einfärbiges braunlichtes oder falbes Anſehen mit bräunlichten Furchen. *T. 3. f. 1077. p. 402.*
14. Das Rebhun -- die Ballenſchnecke -- die geſtrickte Melone -- *Buccinum perdrix.* (Sie kommen aus Weſtindien, beſonders von Guinea, man findet ſie auf Amboina -- Sloane -- und Iamaika.) Sie ſind ſehr verſchieden. Einige ſind auf weiſſem Grunde braun ſchattirt. *T. 3. f. 1078. p. 403.*
15. Bey andern ſchimmert ein mattes violettes auf weiſſlichem Grunde, zwiſchen den braunen Flecken durch. *T. 3. f. 1078. p. 406.*
16. Bey andern erſcheinen auf einem weiſſen Grunde ſchöne den gelben Federn gleichende, und weiſſ unterſprennte Flecken. Alle dieſe haben etwas länglichte Windungen, oder Zöpfe *T. 3. f. 1079. p. 406.*
17. Noch andere ſind auf weiſſem Grund mit groſſen bräunlichen Flecken beſetzt; dieſe haben eine zuſammen gedruckte Windung. *T. 3. f. 1080. p. 406.*
18. Der nicht gemeine weiſſe geſtreifte Oelkrug; das weit gefürchte Bellhorn. (Von der Küſte Koromandel.) *T. 3. f. 1082. & 1072. p. 407. & 396.*

19. Die gerippte Tenne mit langem Hahne -- das angeſpundete Weinfafs -- iſt jenes des *Knorn*.
T. 3. f. 1084. p. 408.
20. Das knotigt gerippte Weinfafs -- das Weinfafs mit hohen knotigten Reifen. Die ſchmale Vortreppe. *Murex Cutaceus*. Einige haben an der äuffern Lippe einen ſtarken gefalteten, auswärts knotigten, innwärts gefurchten, und dick umſchlagenen Saum. (Von der Küſte der Barbarey.) T. 3. f. 1085. p. 408.
21. Andere haben keine umgeſchlagene, wohl aber gezahnte, und dickgefurchte Lippen. (Aus Weſtindien und von Guinea.) T. 3. f. 1087. p. 408.
22. Die ſeltene ächte Vortreppe -- Freytreppe -- die Schiffswinde -- (Aus Maryland.) *Dolium tricarmatum trochlea*. T. 3. f. 1089. p. 411.
23. Die groſſe Davidſharfe -- der graue Chryſanth -- die groſſe Zither. *Buccinum Harpa*. Auf ihrer breiten Rippe kommen entweder gar keine -- oder nur einzelne ſchwarze Querſtriche vor. (Man hat ſie aus Oſindien, und den Küſten von Koromandel.) T. 3. f. 1090. p. 412.
24. Die edle Harfe -- der bunte Chryſanth, unterſcheidet ſich von der vorigen durch die

die vielen schwarzen Querstriche , durch die feuerrothen Würfel in den Furchen , da man bey der vorigen dunkelbraune siehet , und durch die kleine Auszackungen am Rande der äußern Lippe. (Aus den Liakarischen Inseln.) T. 3. f. 1091. p. 415.

25. Die Spizharfe — die große Amurette — dieser fehlen die bey den vorigen Arten in den Furchen befindlichen braunen , oder feuerrothen Würfel , und die kleinen Auszackungen am Rande der äußern Lippe. (Von der koromandelschen Küste.) T. 3. f. 1042. p. 417.

26 Die edle argenvillische rosenfärbige. Sie hat gefleckte aber nicht in die Quer gestreifte Rippen. T. 3. f. 1094. p. 419.

27. Die kleine edle breitrippige Harfe , hat häufigere , und feinere Querstriche , als die oben unter Nro. 24 angemerkte edle Harfe , aber nicht mit Zacken an dem Rande der äußern Lippe. T. 3. f. 1095. p. 420.

28. Die nämliche Art , doch nicht so breitgerippt. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 1096. p. 420.

29. Die kleine länglichte — das Amurethen — davon einige glänzend , andere mattfärbig sind. T. 3. f. 1097 p. 421.

II. Bastarttonnen , oder Schläuche.
Dolia spuria — seu *Utriculi*.

30. Der braune gestreifte Bauernjunge — die Bou-
 teille. (Aus Ostindien, und Tranquebar — auch
 auf der Insel Gorca , und auf Teneriffa. —)
 Man findet sie häufig an den Felsen, die am
 stärksten von den Meerswellen bespült wer-
 den. T. 3. f. 1104. p. 427.
31. Eine Abänderung der vorigen, gerippt und
 gegittert. T. 3. f. 1104. p. 427.

XIX. DIE FISCHREUSSEN.

N A S S Æ.

Martini ist der erste , der das Geschlecht der
Fischreussen unter die Conchylien einführte. Was
 man von ihm und seinem verdienstvollen Fort-
 fezer *Chemnitz* darüber gesagt findet , ist dieses:

„ Es sind (sagt er *T. 4. p. 4.*) kleine kurz-
 35 gezopfte Schnecken , deren einige oben eine
 35 weite ausgekehrte Mündung mit - oder ohne
 35 Nabel haben ; Andere aber haben abgestumpfte
 35 te , an welchen man oben eine zugespitzte
 35 Mündung wahrnimmt.

Chemnitz selbst bekennt , dafs man hier einige finde , die von andern Conchyliologen bald unter dies , bald unter jenes Geschlecht gesetzt worden. Ihr Vaterland sind die chinesischen Inseln — die Friedrichs - oder nikobarischen Inseln — Malaka — bey den dänischen Inseln, St. Croix , und Guinea -- wie auch das mitteländische Meer.

I. Genabelte:

Umbilicatæ.

1. Die orangefarbige ; *Buccinum glabratum*. Wird auch wegen ihrer gelblich weissen schimmernden Farbe der *Kanarienvogel* genant. (Man findet sie in den afrikanischen Meeren , bey dem Ausflusse des Senegals , auch an den antillischen Inseln. (*T. 4 f. 1117. p. 10.*)
2. Die nämliche aber elfenbeinweiss.

3. Die weisse, braunroth gezeichnete — der Thurm — die Treppe — *Buccinum spiratum*. (Aus Ostindien bey Koromandel) *T. 4. f. 1118. p. 13.*
4. Die mit Zähnen im Nabel starck besetzte; wird auch die *Mollische* genennt. (Man erhält sie aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1119. p. 15.*
5. Die länglicht genabelte — chinesische mit braunrothen Flecken. Die Windungen sind nicht, wie bey den vorigen ausgekehlt, sondern stark abgerundet. (Sie kommen von den Friedrichs- und den nikobarischen Inseln. (*T. 4. f. 1120. p. 18.*
6. Eine Andere länglichte, wo die Windungen etwas eingekehlt, und die Flecken schön dunkelbraun in das Auge fallen.
7. Die glatte mit matten violetten Fanden bis an die Spitze der letzten Windung geziert, hat eine schmuzbraune Spindel, Lippe, und Mündung.

II. Die Zugespitze

Acuminatæ,

8. Die weisse gefrickte; sie wird selten über einen Zoll lang. (Aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1122. p. 21.*
9. Die

9. Die Wellenförmige mit braunen, und schwärzlichen Querstreifen; das Eckhorn — (Aus Ostindien, und den guineischen Küsten.) *T. 4. f. 1126. p. 24.*
10. Andere Wellenförmige mit braunen Querstreifen, und einem weissen Bande über den Rücken. *T. 4. f. 1126. p. 24.*
11. Das Steinchen mit dunkelbraunen Banden auf weissem Grunde. (Aus Norwegen und Island auch den Ferroischen Ufern.) *T. 4. f. 1128. p. 22.*
12. Die hellbraune mit einem weissen Bande, oder die braune knotigte mit weissen Banden, (Von Barbados — Guinea, und St. Croix.) *T. 4. f. 1131. p. 29.*
13. Eine schöne braune mit ausgebleichten weissen Banden. *T. 4. f. 1134. p. 31.*
14. Die Knotigte gerippte. (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1141. p. 33.*
15. Die gelblich weisse tranquebarische, wellenförmige. Sie hat mehrere wellenförmige Falten, als jene unter Nro. 9. — *T. 4. f. 1146. p. 35.*
16. Die schwarze oder dunkelbraune weisäugigte *T. 4. f. 1160. p. 39.*

III. Die Abgestumpfte, *Truncatæ.*

17. Die Stumpfsichte, länglicht gegitterte; (Aus dem mittelländischen Meere — den Seeuern von England — den Kanarischen und azorischen Inseln) *T. 4. f. 1162. p. 40.*
18. Die blau und weiß gegitterte (Von den Ufern von Helsingör.) *T. 4. f. 1164. p. 42.*
19. Die länglicht gefaltete — sie ist von den vorigen nur wenig unterschieden. *T. 4. f. 1165. p. 42.*
20. Die gerippte, fast trennenförmige, hat eine kleine nabelartige Vertiefung, und bey der Spindel drey Falten. (Man hat sie von St. Mauritien, von den afrikanisch und guineischen Küsten.) *T. 4. f. 1172. p. 45.*
21. Eine andere Art ganz weiß. *T. 4. f. 1174. p. 46.*
22. Noch eine andere Art, wo sich ein weißes Band um den Bauch windet, wo aber an der Spindel keine Falten erscheinen,
23. Wieder eine andere Art weiß, wo die Falten an der Spindel, aber keine Quersreise auf dem Rücken vorkommen *T. 4. f. 1175 p. 46.*

24. Die

24. Die kleinsten Arten der abgestumpften, die *Chemnitz* selbst von f. 1176. bis 1191. ohne beygesetzte Beschreibung unter dem Namen die *kleinsten Arten* vereinigt. T. 4. f. 1176. p. 46.

XX. KINKHOERNER. BUCCINÆ.

Kink oder eigentlich *Klinkhorn* werden diese Conchylien genennt, weil man, wenn sie an die Ohren gehalten werden, durch die Bewegung der Luft, ein *Klingen*, und *Sausen* verspührt.

Man nennt sie auch *Spizhörner* — *Posaunen-* oder *Trompetenschnecken*, weil die Indianer auf einigen von dieser Art, wie auf *Trompeten* zu blasen pflegen.

Man kann sie eigentlich nur eine Abänderung der *Fischreussen*, oder jene, als eine von diesen
nen-

nennen. Ihr erstes Gewinde ist länger, als die übrigen; die Wölbungen sind bläulich, und länglicht, und haben eine weite fast eyförmige Mündung.

Sie werden von Tranquebar — den norwegischen — und isländischen Ufern, dem Vorgebirge der guten Hoffnung — von Kurafsao -- Jamaika -- Barbados -- und dem mittelländischen Meere &c. gebracht,

I. Kurzmauligte mit einem Einschitt an der kurzen, weiten Mündung.

Ore brevi, patulo supra sinuato, emarginato.

1. Das Muttermal — das linierte Horn — die Drathschnecke — der Golddrath — *Buccinum glans*. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1196. & 1199. p. 60.
2. Der Reifsbrey — *Buccinum papillosum*. (Auch aus Ostindien.) T. 4. f. 1204. p. 65.
3. Das Wellenhorn. *Buccinum undatum*. Man nennt dieses auch das gemeine Kinkhorn, weil es an den Ufern der Nordsee zahlreich gefunden wird. Einige davon sind schwer, und plump, und diese

3. Diese kommen von den norwegisch und isländischen Ufern. *T. 4. f. 1206. p. 66.*
4. Andere, die in eine b'auen *Boluserden* gelegen, sind bläulich. *T. 4. f. 1207. p. 66.*
5. Andere sind dünn, und leicht. (Aus der Ostsee, und dem Sund.) *T. 4. f. 1208. p. 66.*
6. und wieder andere haben wellenförmige Falten über die Windungen, und den Rücken, die aber weiter, als bey den vorigen von einander stehen. *T. 4. f. 1209. p. 66.*
7. Der Einsiedler — der Soldat; ist eine Art von Krebse, der sich in die offenstehende Schale des *Wellhorns*, oder eines andern Schnecken hinein setzt, denn der Krebs selbst baut kein solches, den Meersehnecken allein eigenthümliches Haus. Auf einige hier haben sich schöne sonderlich die elfenbeinweißen Meertulpen ange-
setzt. *T. 4. f. 1211. p. 68.*
8. Ein schmutzweißes *Wellhorn* mit viel auffizenden Meertulpen.
9. Das gefurchte braune, englische — wird auch weil die unterste Windung, wie mit einem Saume über den andern hinliegt, das *ungefaumte* genennt. *T. 4. f. 1213. p. 71.*

10. Eine kleine Abänderung des vorigen, wo statt der Furchen, zarte und feine Querlinien erscheinen.

11. Das gelbgeflamnte. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 4. f. 1217. p. 72.*

12. Das gefiederte — die Hahnenfeder. *Murex pusio.* (Aus Kurassao, Jamaika und den *Ajensifonsineln.*) *T. 4. f. 1218. p. 73.*

II. Langgezöpfte, mit eyförmiger, oben zugespizter Mündung.

Clavicula productiore -- Ore ovato acuminato.

a. Knotigte und gezackte.

Tuberosæ & muricatæ.

13. Der höchst feltene bandirte Argus. *Argo Fucinum.* (Aus Tranquebar, und den Vorgebirgen der guten Hoffnung. *T. 4. f. 1223. p. 78.*

14. Die gekörnte gitterförmige mit buntem Schmelz besetzte Kröte — der junge Frosch. *Murex gyrinus.* (Von Tranquebar.) *T. 4. f. 1224. p. 79.*

15. Eine andere Art der Kröte, wo die Knotenreihen in gleicher Gestalt, und Ordnung, aber
nicht

nicht so erhoben, wie bey den vorigen sind. Sie haben eine bräunlichte Farbe. *T. 4. f. 1226. p. 78.*

16. Das gitterförmige, oder das große Nezhorn; ist sehr selten, *Martini* gesteht, es selbst nicht zu besitzen. *Buccinum reticulatum.* (Aus Carolina, und Barbados.) *T. 4. f. 1228. p. 80.*

17. Eine mit buntem Schmelz besetzte Kröte. Eine Abänderung der Nro. 14. *T. 4. f. 1229. p. 80.*

18. Das rothe knotigte Kinkhorn — der Ajax. *Murex rubeta* mit weitser Mündung, und stark verwachsenen Zähnen. Wegen den vielen Falten nennt man sie auch die *Schweizerhofen*. Die glänzende Farbe hat ihr von den Holländern den Namen *Oelkuchen* erworben. (Man hat sie von Amboina und andern molukischen Inseln, wie auch von den Inseln Bourbon und St. Mauritii.) *T. 4. f. 1236. p. 83.*

19. Der vom *Rumph* sogenannten *Hellor*; hat eine elfenbeinweisse Mündung. *Murex Bubo, vel Bubo.* *T. 4. f. 1239. p. 83.*

20. Der Ajax mit feuerrother und orangefarbiger Mündung. *T. 4. f. 1239. p. 83.*

21. Der Oelkuchen mit Rosinen — der knotigte Rosenmund. (Aus Madras, und Marcaibo in Westindien.) Einige haben theils braune, oder weisse Farben auf hellgelbem Grunde, mit zarten Quersalten. *T. 4. f. 1242. p. 89.*
22. Andere, aschengrau, auch zart gerippt. *T. 4. f. 1243. p. 89.*
23. Andere sind höckericht, und werden die seltenen grosse höckerichte Oelkuchen genennt; Sie sind weiss, (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1244. p. 95.*
24. Andere sind bläulich, und grau mit weissen Zähnen an der innern Lippe und orangefarbiger Mündung. *T. 4. f. 1246. p. 95.*
25. Noch andere haben tief gefurchte Querbande, Seitenklammern, weiss und braun bandirte Lippen, auch braunrothgezackte Falten. *T. 4. f. 1248. p. 95.*
26. Wieder andere haben eine gelbe, oder braune Grundfarbe, und sind entweder gar nicht, oder nur schwach gezähnt. *T. 4. f. 1250. p. 95.*
27. Der umwickelte Oelkuchen — der weisse und braune Doggenfander. *Buccinum rostratum.* (Aus dem

- dem Adriatischen und sicilianischen Meere. T. 4.
f. 1252. p. 96.
28. Der seltene kleine knötigte Argus — der bandirte Argus von dem zweyten Range. T. 4.
f. 1255. p. 98.
29. Das sehr seltene gefleckte und gefurchte Pletthorn. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1257. p. 100.
30. Das nämliche; aber nur 1 Zoll — und 2 Linien lang.
31. Das Livreehorn — die Livree. *Murex rubecula*. (Aus Ost- und Westindien, und von der afrikanischen Küste) Die Bande von einigen fallen in das Orangefarbige; diese nennt man die Livree von Oranien. T. 4. f. 1259. p. 105.
32. Andere haben dunkelbraune Furchen mit gelben und erhobenen Rippen. Diese nennt man die kaiserliche Livree. T. 4. f. 1263. p. 105.
33. Andere sind röthlicht und haben weiße Bande. Diese nennt man die dänische Livree. T. 4. f. 1266. p. 105.
34. Die gedruckte, und gezackte Kröte — die französische Beuteltasche — *Murex kana*. (Aus Amboina, und von der Küste Koromandel.)

- Einige davon sind gekörnt, granulirt und kno-
tigt. *T. 4. f. 1268. p. 106.*
35. Andere sind weit mehr an den Seitenleisten
gezackt, und auf dem Rücken mit stärkern Kno-
tenreihen besetzt. *T. 4. f. 1270. p. 106.*
- 36 Die nämliche, aber in einem weissen Kleide.
T. 4. f. 1271. p. 106.
37. Die Kröte mit langem Stachel. (Aus Tranque-
bar.) *T. 4. f. 1274. p. 110.*

b. Die gestreifte,
Striatæ.

38. Das Tritonshorn — die Trompete — das Po-
faunenhorn. *Murex tritonis.* (Aus Ost- und
Westindien. Das Gegenwärtige stellt die inne-
re Bauart derselben vor. *T. 4. f. 1277. p. 112.*
39. Das rosenrothe an seinen obersten Gewinden
mit feinen weissen Punkten getüpfte Tritons-
horn. *T. 4. f. 1278. p. 117.*
40. Das grosse Tritonshorn, in nicht gewöhnlicher
Größe. *T. 4. f. 1282. p. 118.*
41. Das grobe knollichte und knotigte Tritonshorn.
(Aus dem mittelländischen Meere.) Es unter-
schei-

- scheidet sich von den vorigen hauptsächlich durch die vielen Knotenreihen. *T. 4. f. 1284. p. 118.*
42. Die Tulpe — die Achatbirn — das gestreifte bandirte und gefleckte Achatkinkhorn. *Tulipa Murex.* (Von der Insel St. Croix, und den dänischen, antillischen und karaischen Inseln.) *T. 4. f. 1286. p. 120.*
43. Das gelbbraune Kinkhorn — die Negerinn — die Afrikanerin. *T. 4. f. 1287. p. 125.*
44. Die dunkelrothe wolkengefleckte Tulpe. *T. 4. f. 1288. p. 125.*
45. Die nämliche mit einer erhabenen Wulste ganz umwundene und rothgewölkte Tulpe.
46. Die aurorafarbige Tulpe mit schwarzen Querlinien. *T. 4. f. 1290. p. 125.*
47. Das nordische isländische gestreifte und gegitterte Kinkhorn. *Murex antiquus.* Weis mit schmutzgelber Mündung. (Aus der Nordsee und aus Island.) *T. 4. f. 1292. p. 126.*
48. Das isländische gefaltete mit scharfen Rippen, und aufgeworfenen senkrechten Falten. *T. 4. f. 1293. p. 129.*
49. Das

49. Das gegitterte, gestreifte, isländische ohne Falten; hellbraun. *T. 4. f. 1294. p. 129.*
50. Das sehr seltene blätterichte Kinkhorn. *Buccinum foliaceum.* (Aus der magelanischen Straße vom Cap Horn.) *T. 4. f. 1297. p. 130.*
51. Das persische Kleid. *Murex trapezium.* (Aus Tranquebar, und St. Mauriten.) *T. 4. f. 1298. p. 134.*
52. Die Mohrenbinde — der Mohrenturban. *Murex Morio*; ist schwarzbraun, bald mit einem bald mit zwey und mehrern weissen Banden umwunden. (Aus Jamaika, und den afrikanischen Küsten.) *T. 4. f. 1300. p. 139.*
53. Die Mohrenbinde, aber aschfärbig, oder hellbraun mit einem, und zwey weissen Banden. *T. 4. f. 1301. p. 139.*

c. Glatte ungestreifte, oder knotigte.

54. Das einfärbige glänzende hellbraune, ist links gewunden.
55. Ein papierdünnes schmutzweisses mit langem zugespizten Zopf und eyförmiger großer Mündung. (Aus dem Bodensee bey Mörsburg.)

XXI. SPINDELN.

F U S I.

Diese *Spindeln* sind eigentlich die *langgezopfte Kinkhörner*, und so kann man sie als eine Fortsetzung des ersten Geschlechts ansehen.

Sie bekommen den Namen von der Gleichheit mit den Spindeln, deren sich die Spinner an vielen Orten beym Wollen- und Garnspinnen bedienen; Ohne Mühe unterscheidet man sie von andern Schnecken. Sie haben gemeinlich einen langen Wirbel mit vielen Stockwerken, und unten einen geraden rinnenartigen, öfters sehr lang ausgestreckten Schnabel, den einige den Stiel — die Nase — oder den Schwanz nennen,

Sie kommen aus der Insel Ternate — Westindien — Amboina — Island — China — Tranquebar &c:

I. Kurzgeschnäbelte.

Fusi breves.

1. Die ternatfche T. 4. f. 1304. p. 153.
2. Die Ananasfpindel -- der Trichter. (Aus Weftindien.) T. 4. Vign. A. p. 143. & 154.
3. Die ftumpfe vieleckigte , gestreifte Bandfpindel, mit fchwarzbrauner Linie. (Aus St. Mauriti.) T. 4. f. 1306. p. 156.
4. Die nämliche in gelblicher Grundfarbe. T. 4. f. 1308. p. 156.
5. Das umwundene Horn mit doppelten fchwarzen Linien. *Fufus filamentofus.* (Von Amboina aus Ostindien. T. 4. f. 1310. p. 158.
6. Die weifse isländifche nicht gemeine Spindel. T. 4. f. 1312. p. 159.
7. Eine Nebengattung der oben Nro. 3. angeführten vieleckigt gestreiften Bandfpindel; Nur ift die Grundfarbe gelblicher und der Schnabel länger. T. 4. f. 1314. p. 159.
8. Die fchwarze, oder dunkelbraun linierte mit wellenförmigen Falten. *Fufus striatus.* T. 4. f. 1317. p. 161.

NB. Die bey Martini T. 4. p. 161. von f. 1319. bis f. 1322. angebrachte gegrabene calcinirte Spindeln sind in der hiesigen Sammlung unter die Fossilien, als dem ihnen eigentlichen Ort angebracht worden.

9. Das schwere — unächte Fleischhorn. *Fusus Carnarius*. T. 4. f. 1323. p. 162.

10. Die Harfenartig gebauten kleinen Spindeln. T. 4. f. 1330. p. 166.

II. Langgeschnäbelte mit verlängertem Wirbel.
Clavicula longiore et Rostrato elongato

11. Der große ächte babilonische Thurm, *Murex Babilonius*. (Von Amboina aus Ostindien.) T. 4. f. 1331. p. 171.

12. Die Dragonertrompete. *Clasicum Legionis defultoriae*. (Aus China.) T. 4. f. 1333. p. 171.

13. Dunkelbraune kleine linksgewundene.

14. Der unächte babilonische Thurm, auf einem aschengrauen Grunde mit Knoten, und Buckeln besetzt. T. 4. f. 1334. p. 171.

III. Die Längsten.

Clavicula longissima.

15. Die größte ternatische Spindel, ist eine Dragener-trompete, davon eine 11 Zoll — die andere 1 Schuh 4. Zoll lang ist. *T. 4. f. 1339. p. 177.*
16. Das braune Linienhorn mit langem Handgriffe. *Linnae* betrachtet sie als eine Abänderung von *Murex Colus*. *T. 4. f. 1340. p. 179.*
17. Die Tobackspfeife, oben an der Spitze, und unten an dem Schnabel mit einer Zimmetfarbe schattirt — ist an der Spindelfäule und der inneren Cavität geriffelt. (Wird in Amboina, und den Molukischen Inseln gefunden.) *T. 4. f. 1342. p. 183.*
18. Die längste → weisse — gestreifte — knotige — (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1344. p. 183.*
19. Die gefleckte Bandspindel; der rothgefleckte babilonische Thurm (Aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1345. p. 186.*
20. Die kleine gegitterte — Die Lanze — (Aus Amboina.) *T. 4. f. 1347. p. 187.*
21. Der runde gerippte braun bunte. (Aus den ostindischen Seen.)

22. Die knoblichte Spindel mit auf den Windungen braun gelleckten zarten Knoten. (Aus dem rothen Meere.) T. 4. f. 1349. p. 189.

*

*

*

XXII. STRAUBSCHNECKEN.

STR O M B I,

Auch diese *Straubschnecken* kann man noch zu dem Geschlechte der *Kinkhörner* zählen. Sie sind alle länglicht, und nicht dickbäuchigt. Ihr erstes Gewinde ist grösser und länger, als die übrigen, und hat eine lange, aber schmale Mündung. Die meisten haben eine gezahnte, oder gefaltete Spindel.

Man findet sie in den molukischen, ostindischen, mittelländischen und orientalischen Gewässern, — wie auch den Nikobarischen Inseln.

1. Die Pabstkrone. *Voluta Mitra papalis*. (Von den Ufern der molukischen Insel Ceram.) 1. bis 4. Zoll lang. *T. 4. f. 1353. p. 195.*
2. Die kleine gestippelte Pabstkrone. Sie ist auf den Querlinien wie mit Nadelspizen gestipelt und eingebohrt. (Aus Batavia.) *T. 4. f. 1355 p. 200.*
3. Die kleine aber ganz glatte Pabstkrone. *T. 4. f. 1356. p. 200.*
4. Die schwarze Pabstkrone der süßen Wüßern. *Helix amarula*. (Von Rivier.) Herr Chemnitz hat sie *T. 9. f. 1218. p. 157.* unter die *Schnecken* gesetzt.
5. Der Cardinalsbat. *Voluta pertusa*. Mit Querlinien umwunden, die wie mit der Nadelspize punktirt aussehen. (Aus Ostindien, und St. Mauritii. *T. 4. f. 1358. p. 203.*
6. Die Bischofsmütze — die Strausfeder. *Mitra episcopalis*. Sie hat keine Zacken, oder Einkörbungen an dem Rande der Gewinde, wie die Pabstkrone. Von den hier Gegenwärtigen sind einige ganz glatt, andere aber auf den obersten Windungen mit punktirtten Querlinien bezeichnet; jene, wo die Farbe der Flecken in dem zitronengelb fällt, nennt man die *Orangensfedern*.

- dern.* (Aus den molukifchen Inseln. (T. 4. f. 1360. p. 205.
7. Der braungefleckte Mönch — die brandige Pabstkrone — die Bastartmüze. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 4. f. 1361. p. 209.
8. Das gerippte Thürmchen — die Faltenwalze des Linne. *Voluta plicaria*. Die schwarzbraune Querlinien laufen hier in der Tiefe, nicht aber über die Höhe der senkrechten Wulste. T. 4. f. 1362. p. 211.
9. Eine andere Art des gerippten Thürmchen, wo nur ein braunes breites Band über den Rücken und der Nath der Gewinde zu sehen ist. T. 4. f. 1364. p. 211.
10. Noch eine andere Art des gerippten Thürmchen mit stark erhabenen Rippen, und tief eingeschnittenen Querstreifen. T. 4. f. 1365. p. 211.
11. Der Fuchsthurm -- das Füchschen. *Voluta Vulpecula*. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1366. p. 213.
12. Das gekörnte Thürmchen -- die Korallenschnur -- das Paternoster, *Voluta Sanguifuga*. (Aus den nikobarischen Inseln.) T. 4. f. 1367. p. 215.
13. Der umwundene Neger von der Kaffernküste -- das braune Thürmchen mit weißen Banden.
- Die

- Die braune Bandnadel; *Aethiops fasciatus*. T. 4.
f. 1 68. p. 218.
14. Die nämliche mit breitem dunkelröthlichen
Banden. T. 4. f. 1370. p. 219.
15. Der Rost -- oder die Wellenspindel. *Murex craticula*. (Aus dem mittelländischen Meere. T. 4
f. 1382. p. 224.
16. Der feltene Thurm des Armenhauses -- das
Bettelweib; *Voluta paupercula*. (Aus den niko-
barischen Inseln.) T. 4. f. 1386. p. 227.
17. Das Orangethürmchen mit weissen Banden;
Turricula Arausiaca. T. 4. f. 1393. p. 231.
18. Noch andere, aber kleine von verschiedener
Art.
-

XXIII. DIE SCHRAUBEN. TURBINES.

Dieses Geschlecht der Conchylien erscheint unter vielen Namen. Sie werden die *Schraubenschnecken* — *Stifte* — *Bohrer* — *Trommelschrauben* — *Trommelklöpfel* — *LANZEN* — *Pfriemen* — *Nähendeln* — genannt. Unter dem Namen *Schraubenschnecken*, aber sind sie gemeinlich bekannt; Sie haben diesen Namen erhalten, weil sie viel Aehnlichkeit haben mit den bekannten *Holzschrauben*, deren sich die Tischler, und andere Künstler zu ihrer Handarbeit bedienen.

Die äußerliche Gestalt bezeichnet leicht den Unterschied dieser Art von den andern Schnecken. Sie endigen sich unter allen Conchylien am spitzigsten. Die Spindelfäule ist an den mehren glatt, nur einige *Schnabel-* und *Flügel-**Schnecken* ausgenommen, und die Stockwerke haben eine ziemliche Gleichförmigkeit, da sonst diese bey andern, und zwar gemeinlich das erste größer länger, und bauchiger ist. Ihr Vaterland ist
Fran-

Tranquebar. — Guinea — die molukische Inseln -- Neuseeland -- die West- und Ostindischen, die Chinesischen und mittelländischen Meere.

I. Mit runder Mündung

Ore rotundo.

1. Die glatte; *Turbo replicatus*. (Aus Tranquebar.)
T. 4. f. 1412. p. 248.
2. Ebenfalls die glatte; sie erscheinen hier in sehr kleiner Gestalt, sind durchsichtig -- schmutzweiß -- andere fahl, andere hellbraun.
3. Die einfache, scharf umwundene Trommelschraube. *Turbo acutangulus* -- (Aus Tranquebar.)
T. 4. f. 1413. p. 249.
4. Die doppelt scharf umwundene. *Turbo duplicatus*.
(Von Koromandel.) T. 4. f. 1414. p. 251.
5. Die eigentliche Trommelschraube -- der einfache Wegweiser -- der Bohrer -- das Einhorn. (Aus den chinesischen und orientalischen Meeren. T. 4. f. 1415. p. 254.
6. Die nämliche, etwas kleiner und in verschiedener Farbe, davon einige stark in das blaue fallen.
7. Die nämliche, in dunkelbrauner Kastanienfarbe, sehr zart gestreift, und bey dem ersten Umfange ganz glatt. T. 4. f. 1415. p. 258.

8. Der Deckel von der Trommelschrauben. Wahrscheinlicher ist es aber der Deckel der *Adflerschnellen*. *T. 4. f. 1420. p. 258.*
9. Die marmorirte -- die achatene Trommelschraube. *Turbo imbricatus*. (Von den Küsten von Guinea, und Westindien.) *T. 4. f. 1422. p. 259.*
10. Die nämliche, sie sind aber bey dem Anfange jedes Stockwerks mit unterbrochenen braunen Banden umwunden.
11. Die kleine ausgekehrte Marmorschraube. *Turbo variegatus*. Sie wird auch der Nagelbohrer genannt, weil die Gewinde eine Hohlkehle haben. (Aus Westindien.) *T. 4. f. 1423. p. 260.*
12. Die ächte Wendeltreppe. *Turbo scalaris cancellatus*. (Von der Küste von Ceylon.) Hier existiren sie in der Größe von 1. Zoll bis 2. Zoll 2. Linien. *T. 4. f. 1426. p. 263.*
13. Die unächte Wendeltreppe. *Turbo clathrus*. Sie unterscheiden sich von den Vorigen, weil sie ungebelt, gestrechter, thurmähnlicher, nicht durchbrochen an den Gewinden, und bey der Mündung nicht bauchigt sind. *T. 4. f. 1429. p. 281.*

14. Die nämliche, lichtgraue mit röthlichten Querlinien zwischen den erhobenen senkrecht laufenden Rippen.
15. Wieder die nämliche mit weissen Rippen und sonst bläulich.
16. Eine andere, elfenbeinweiß, mit dunkelbraunen Querlinien in der Nath, bey dem Anfange jeder Windung, ziemlich bauchigt.
17. Noch andere auf dunkelrothem Grunde, mit purpurfarbigen zarten Querlinien auf den Rippen gezeichnet.
18. Das Fienenkörbchen — das Wickelkind — die Kinderwiege. *Turbo Uva*; (Aus Westindien.)
T. 4. f. 1439. A p. 281.
19. Das nämliche nach seiner innern seltenen Bauart vorgestellt. T. 4. f. 1439. B. 284.
20. Das eigentliche Wickelkind in schneeweissem Gewande und mit zartgestippten Banden umwunden.

II. Mit einer länglichten cyförmigen oftmals zugespizten Mündung.

Ore ovato, interdum acuminato.

21. Das dicke Tiegerbein — die Pfezeme — die grofse Seenadel. *Buccinum maculatum.* (Aus Ostindien, von den moluckifchen Infeln.) T. 4. f. 1440. p. 284.
22. Das dünne Tiegerbein — die fchwarzgelb gefleckte Nadel — oder Pfezem. *Buccinum fubulatum.* (Von den molukifchen Infeln, und den Ufern der Capo Verdifchen Infeln.) T. 4. f. 1441. p. 288.
23. Eine Nebengeltalt der vorigen, wo die Windungen ordentlich aufeinander gehen, ohne daß eine andere, wie ein fchmales Band getaltet, dazwifchen läuft, wie bey der vorigen. T. 4. f. 1443. p. 291.
24. Die umwundene Nadel — ziegelfärbig mit weißen Flammen; *Buccinum dimidiatum.* (Von den nikobarifchen und Friedrichs Infeln.) T. 4. f. 1444. p. 292.
25. Das umwundene geflammt Tiegerbein, mit getheilten Windungen. T. 4. f. 1446. p. 296.

26. Das kleine punktirte Tiegerbein mit weißem Grunde. *T. 4. f. 1448. p. 297.*
27. Die kleine Nähenadel mit einer gedrehten schraubenförmigen Spindel. *T. 4. f. 1449. p. 297*
28. Die zartgestreifte, und umgürtete Nadel. (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1451. p. 298.*
29. Die Stahlnadel mit gleichsam verdoppelten Gewinlen. *Buccinum duplicatum.* (Aus Ostindien, und dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 4. f. 1455. p. 301.*
30. Die geflechtene, die gestriegelte, die granulirte Nadel. *Sulula granulata.* (Aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1456. p. 302.*
31. Die Aelsternadel, sehr schön. (Aus Neuseeland.)
32. Eine andere gestreifte Nadel — auf glänzendem kastanienbraunen Grunde mit weißen Banden an allen Windungen umgeben, (Von St. Jean.)
33. Die durchstochene Nadel. *Buccinum pertusum.* *T. 4. f. 1457. p. 303.*

34. Die

34. Die gepartten Fohrer; Sie haben auf den Windungen kleine Wulsten wie Kammern. T. 4. f. 1458. bis 1460. p. 304.
35. Die nämliche aber viel kleiner.
36. Noch kleinere von der nämlichen Art, elfenbeinweiß; worunter eins aufgeschnitten, und der innere Bau deutlich zu sehen ist.

III. Mit einer weiten Mündung.

Ore patulo.

37. Die weitmündige mit gekörbtem Gürtel; *Zuccinum vittatum*. Einige davon haben dreyfach gekörbte Gürteln. (Von den asiatischen Küsten, und von Tranquebar.) T. 4. f. 1461. p. 305.
38. Die Spizmerchel *Boletus turbinatus*. (Von Koromandel.) T. 4. f. 1464. p. 307.
39. Das Distelhörnchen — die Distelschnecke. *Murex jenticolus* (Aus Ostindien, dem arabischen Meere — und den nikobarischen Inseln.) T. 4. f. 1466. p. 308.
40. Die braune schön glänzende (Aus Koromandel.) T. 4. f. 1468. p. 309.

41. Die

41. Die weiße glatte, glänzend wie Achat, doch sind einige darunter Aschenfärbig. (Auch aus Koromandel.) *T. 4. f. 1469. p. 310.*

IV. Mit gekrümmten Schnabel.

Cananiculo recurvo.

42. Die ceramische Sumpfnadel — der Kochlöffel — die westindische Bastardpapstkrone, *Sponbus palustris*. Die größte davon ist hier 4 Zoll 2 Linien lang. (Sie werden in den Sümpfen der dicken *Sagobüfche* auf *Ceram* gefunden, wie auch in den Molukischen Inseln, und der Küste Koromandel.) *T. 4. f. 1472. p. 311.*

Eine davon ist aufgeschnitten, und der innere Bau vorgestellt. *T. 4. Vign. 40. f. 1. p. 235.*

43. Noch andere, von der nämlichen Art. Die Körben der Gänge sind tiefer, mit einer weißen Binde. *T. 4. f. 1472. p. 313.*

44. Die rauhe krummgeschnübelte Trommelschraube. *Murex aluco*. (Aus dem rothen Meere und den afrikanischen Küsten.) *T. 4. f. 1473. p. 314.*

45. Die nämliche in gelblicher Thonfarbe mit einigen rothbraunen Flecken, und weißer Farbe. (Aus dem rothen Meere, und dem Ausflusse des Gambia an der africanischen Küste.) *T. 4. f. 1475. bis 1477. p. 317.*
46. Das dornichte Schnabelbein -- der Rabenschnabel. *Turbo muricatus.* (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1478. p. 317*
47. Der Entenschnabel -- das weiße Schnauzenhorn, weil der heraustretende Schnabel dieser Schnecke einer herauslangenden Zunge des Jagdhundes gleicht. So nennt sie *Linne Murex vertagus.* (Aus Ostindien in strohgelber, und weißer Farbe.) *T. 4. f. 1479. p. 319*
48. Die feltene bandirte Schnabelfschraube. *Turbo fasciatus*, mit zarten gelblichten Querbinden um die ganze Schaale, und länglicht gefurchten Gewinden. (Aus den Cewässern bey Bengaln.) *T. 4. f. 1482. p. 321.*
49. Die weiße könnigt gegitterte Schnabelfschraube. *Murex granulatus.* Sie wird auch die granulirte Röhre, oder Tute zu einer Theekanne genennt. (Aus dem afrikanischen, ost- und westindischen Meere.) *T. 4. f. 1483. p. 322.*

50. Der chinesische Thurm -- oder Obelisk. *Obeliscus Chinesis*. Hat auf der ersten Wölbung eine dickwulstförmige Kammer. (Sie werden in einigen morastigen Gründen des indischländischen Meeres gefunden.) *T. 4. f. 1489. p. 325.*
51. Eine Abänderung des chinesischen Thurms, wo die Knoten an dem Ende jeder Windung viel spiziger und knotiger erscheinen.
52. Die knoelige Schnabelschraube. *Turbo rostratus*; Sie hat mit der Trommelschraube Nro. 45. viele Aehnlichkeit. (Aus dem chinesischen Meere.) *T. 4. f. 1490. p. 327.*

V. Geflügelte und Spindelförmige.

Alati - fusi formes.

53. Die große gezahnte Sternspindel, — die Dornspindel — die Stemmafel — der Schwertsfich — *Strombus latus dentatus maximus*. (Aus dem rothen Meere -- von den Ufern der Insel Ghörab.) *T. 4. f. 1495. p. 331.*
54. Die ungezahnte Sternspindel. Sie ist seltener, und hat auch mehrere Windungen, als die gezahnte. (Aus Arabien.) *T. 5. f. 1487. p. 332.*

XXIV. DIE KRÆUSELSCHNE- CKEN. TROCHI.

Dieser Art von Conchylien hat den Namen *Kräusel*, die Aehnlichkeit mit einem Kräusel beygelegt, womit die Knaben zu spielen pflegen. Ihre Grundstelle ist ganz breit, und flach — die Mundöffnung bildet ein geschobenes Viereck, — Die Figur ist Conisch, und erhebt sich mehr, oder weniger auf ihrer Grundfläche, auf welcher die Mehresten bequem ruhen, und stehen können.

Man findet sie an den Küsten von Tranquebar — den Nikobarischen, afrikanischen und europäischen Gewässern.

I. Ungenabelte. *Imperforati.*

1. Das Telescop — die braune, und schwarze Seetonne — *Trochus Telescopium*. (Von Tranquebar, und den nikobarischen Friedrichs Inseln.)

- Sie erscheinen hier in heller und dunkelbrauner Farbe mit und ohne zarten weißlichen Banden. *T. 5. f. 1507. p. 14.*
2. Die geperlte, rosenfärbige, bis auf die Perlmutter abgeschliffene Pyramide. *Trochus Piramidalis.* (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1514. p. 22.*
 3. Der einfach gezahnte Kräufel des rothen Meeres. *T. 5. f. 1516. p. 23.*
 4. Der doppelt gezackte knotige Kräufel des rothen Meers. *T. 5. f. 1518. p. 24.*
 5. Der regenbogenfärbige Kräufel. In seinem natürlichen blaulicht-achatfärbigen Kleide, mit röhthlicht-wellenförmigen Flammen. *Trochus Iridis.* (Aus Neuseeland.) *T. 5. f. 1522. p. 27*
 6. Der nämliche im abgezogenen Kleid, oder im vollen Glanze der Perlmutter. *T. 5. f. 1523. p. 28.*
 7. Der Grünschnabel — (Aus Neuseeland.) Hat eine roth marmorirte Farbe, und endiget sich in grün durchsichtiger Spitze. *T. 5. f. 1524. p. 28.*
 8. Der schwarz gestreifte, der kleine Streifkräufel. *Trochus striatus;* Er wird nicht groß. *T. 5. f. 1527. p. 29.*
 9. Der

9. Der roth und weißgestreifte kleine. *T. 5. f. 1529. p. 30.*
10. Der ganz kleine feinpunktirte rothe Kräufel. *T. 5. f. 1530. p. 30.*
11. Noch mehr andere kleine ungenabelte von verschiedener Art.
12. Der tiefgefaltete, runzelvolle — gefurchte — westindische, doppelt rinnenförmige. *T. 5. f. 1531. p. 30.*
13. Ein jugendliches unausgewachsenes Stück der vorigen. *T. 5. f. 1532. p. 30.*
14. Der einfach gefaltete granulirte, gelbliche. (Von den Ufern der westindischen Inseln.) *T. 5. f. 1534. p. 33.*
15. Der geschnitzte, wie mit Bildhaueraarbeit gezieret; Wird von einigen *Perlata* — auch *Cæ-lata* genennt. (Von den Küsten der Zuckerinteln.) *T. 5. f. 1536. p. 33.*
16. Der Cookskräufel. (Von Cooks Reisen in Neu-seeland.) Hier ist dieser Kräufel auch mit seinem natürlichen Deckel. *T. 5. f. 1540 p. 36.*
17. Die Pagode — oder das chineſische Tempeldach, wird auch die *langlebende Kräufelschnecke*

- genannt, weil das Thier ein ganzes Jahr ohne Speis und Trank lebendig bestehen kann. *Tarbo Pagodus*. (Sie kommen von den Felsen der molukifchen Inseln.) *T. 5. f. 1541. p. 38.*
18. Die kleinere Pagode. *Tesium persicum*. (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1543. p. 41.*
19. Eine andere Art der kleinen Pagode. *T. 5. f. 1544 p. 42.*
20. Der bunte — geknöbte — Zackenvolle. *Tochus muricatus*. (Von St. Mauritii.) *T. 5. f. 1547. p. 42.*
21. Der Sporn. *Turbo Cactar*. (Von Amboina, China und Ostindien.) *T. 5. f. 1552. p. 45*
22. Die hochste seepüne; *Turbo tubar*. (Von den Ufern St. Croix und andern westindischen Inseln.) *T. 5. f. 1561. p. 50.*
23. Die schwarze Amfel mit purpurother Grundfläche. *Tochus Aleniz*. (Aus den chineifchen Gewässern.) *T. 5. f. 1564. p. 52.*
24. Das Trauerkwöpfchen. *Nodus lugubris*. (Von den fudländifchen Ufern.) Einige find granulirt, andere ganz glatt.) *T. 5. f. 1571. p. 54.*

25. Der größere Falten und Knotenbund in grünlicher Farbenmischung. (Von den westindischen Zuckerinseln.) *T. 5. f. 1572 bis 1575. p. 55.*
26. Die nämliche mit gelblichen Flammen auf einem weissen senkrechtgestreiften Grunde. *T. 5. f. 1576. p. 56.*
27. Die nämliche aber bis auf die Perlmutter abgesehliffen.
28. Der sehr schön abgesehliffene *Knotenbund*.
29. Ebenfalls ein schön abgesehliffener *Knotenbund* mit sehr prächtiger Farbenmischung.
30. Eine Abänderung des grössern *Falten - oder Knotenbunds*, wo ein paar Körner - und Perlsreihen in den Umläufen sich zeigen.
31. Wieder einige von dem grossen Knotenbunde bis auf die Perlmutter abgesehliffen.
32. Der blaue Kräufel. *Helix janthina*. (Aus Tranquebar, dem rothen Meer — und Amboina.) *T. 5. f. 1577. p. 57.*
33. Neusüdländische im Perlmutterkleide, wo die drey letzten Windungen, wie der schönste Regenbogen, glänzen.

34. Ein seltener von 6 Windungen; davon die erste dunkelviolet, die übrige Purpurfärbig, und die Umwindungen mit einem doppelten Reihen, lang gespizter Zacken umgeben sind, eine Reihe derselben sieht hornartig aus.
35. Der rauhe Baurenkräusel; *Trochus agrestis asper*. (Von den norwegischen Ufern.) T. 5. f. 1582. p. 63.
36. Der bundförmige Würfelkräusel mit dunkelbraun schwärzlichen Flecken reihenweis besetzt. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 5. f. 1583. p. 63.
37. Noch andere kleine bundförmige — von verschiedener Art. T. 5. f. 1585. p. 63.
38. Der kegelförmige Kräusel — der Schnurbund. (Aus den mittelländischen und andern Meeren.) T. 5. f. 1588. bis 1591. p. 65.
39. Der nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
40. Der Jujubenkräusel; *Trochus zexyphinus*. (Von den europäischen und afrikanischen Küsten.) T. 5. f. 1592. p. 66.

41. Die nämliche bis auf die Perlmutter gepuzte, die zugleich violetfärbig, und sehr glänzend find.
42. Das Wulstknöpfchen; *Trochus vestiarius*. In sehr schöner violetter, stahlblauer, weis emailirter Farbe. (Die größten derselben sind aus China — die kleinere aus Bengalen, und die kleinsten von den Küsten von Tranquebar.)
T. 5. f. 1601. p. 70.
43. Der dunkelbraune Wulstknopf mit zarten Streifen.

II. Genabelte.

• *Perforati.*

44. Die wohlgeglättete Schiffsfahne — die aufgerollte Flagge — die Hobelschnecke — *Trochus dolabratus*.. (Von Barbados — den Inseln St. Croix — und St. Thomas.) T. 5. f. 1603. p. 72.
45. Die nämliche elfenbeinweiß mit einem dunkelgelben Bande um den Anfang jeder Windung.
46. Sehr schöne von Cooks Entdeckungen aus Neuseeland. Einige derselben auf stahlfärbigem Grund

- Grunde mit Zickzack — anderee mit einem
 selben Band umwunden, und andere bis auf die
 Perlmutter abgeschliffen.
47. Die größte Art gefleckter Krüfelschnecken;
Trochus Niloticus. (Aus den ostindischen Ge-
 wässern.) *T. 5. f. 1605. p. 76.*
48. Der nämliche bis auf die Perlmutter abgeschlif-
 fen.
49. Wieder der nämliche — aber aufgeschnitten;
 Er hat die Gestalt einer gewundenen Stiege.
T. 5. Vign. 42. C. p. 3.
50. Der mit grünrothen und mit weiß bunten Wol-
 ken gezeichnete, davon einige mehr, oder we-
 niger auf den höhern Windungen mit Knoten,
 und Körnern versehen sind. (Aus Ostindien.)
T. 5. f. 1606. p. 79.
51. Die nämliche auf weißem Grunde starck pur-
 purfärbigt bemalte, die auf der *Bas*i ins Rosen-
 rothe übergehend.
52. Eine neben Gattung von 14. Windungen mit
 Streifen — und Kno en von unten bis oben
 besetzt; sie hat nur dunkelgrüne und schmutzgel-
 be Wolken.
53. Die

53. Die nämliche Nro. 50. Sie sind von aussen der Länge nach, wie auch quer bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
54. Noch andere von dieser Art durchaus bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
55. Der am Rande der Windungen gezackte Kräusel. (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1603. p. 80.*
56. Der rothbunte Spitzkegel — (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1610. p. 81.*
57. Der genabelte Jujuben Kräusel. (Von den westindischen Zuckerinseln — und St. Mauritii.) *T. 5. f. 1612. p. 82.*
58. Die blutige grobgekörnte — nikobarische Pyramyde. (Von den Friedrichs — und den nikobarischen Inseln.) *T. 5. f. 1615. p. 83.*
59. Die kleine von dieser Art mit Blutflecken; sehr fein. Sie scheint nur die erste Kindheit der vorigen und grössern zu seyn. (Von Nikobar) *T. 5. f. 1617. p. 85.*
60. Der hellweisse braunrothgefleckte und granulirte; (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 5. f. 1623. p. 88.*
61. Der nämliche, bis auf die Perlmutter abgezogen.

62. Ein durchgeschnittener von dieser Art. T. 5.
42. Vign. E. p. 3.
63. Der gerippte. *Trochus Costatus*. T. 5. f. 1633.
p. 93.
64. Der nämliche in seiner Perlmutterfarbe.
65. Der roth und weis gefrahlte. T. 5. f. 1641.
p. 96.
66. Der genabelte Bauernkräufel.) Aus den chine-
sischen Gewässern.) T. 5. f. 1645. p. 97.
67. Der schwarz genabelte, bundförmiggestaltete.
(Aus China.) T. 5. f. 1647. p. 98.
68. Der Hexenkräufel — *Trochus magus* von sehr
schöner Farbmischung. T. 5. f. 1656. p. 101.
69. Der nämliche, bis auf die Perlmutter gereini-
get.
70. Ein Hexenkräufel, auf welchen blafsrothe,
und weisse Farben mit einander abwechseln.
(Aus dem rothen Meere.) T. 5. f. 1658.
p. 103.
71. Ein anderer Hexenkräufel mit bräunlichen
Flammen, hat auf der gewölbten Grundfläche

- rosenrothe den Flammen gleichende Zickzackstreifen. (Aus dem mittelländischen Meere.)
T. 5. f. 1659. p. 103.
72. Noch ein Hexenkräufel; dunkelbraun, und erdfärbig. *T. 5. 1660. p. 103.*
73. Der kleine bunte Kräufel; *Trochus variegatus*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.)
T. 5. f. 1661. p. 104.
74. Das egyptische abhängende Dach. Aus dem rothen Meere.) *T. 5. f. 1663. p. 104.*
75. Der rauhe Kräufel; *Trochus scaber*. *T. 4. f. 1667. p. 107.*
76. Der niedergedruckte Kräufel mit schwärzlich, und röthlichen Flecken auf einem grünlichen Grunde. *T. 5. f. 1668. p. 107.*
77. Der nämliche, bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
78. Der Pharao Turban — der Kamifolknopf; *Trochus Pharaonis*. — *Lesser und Gersaint* nennen Sie auch die *Erdbcere*. Man betrachtet sie als den Admiral unter den Kräufeln, und *Knorr* nennt

- nennt ihn ein wahres Meisterwerk der Natur. Er muß mit bewaffneten Augen betrachtet werden. (Aus dem rothen Meere.) *T. 5. f. 1672. p. 109.*
79. Der rosenfärbige Knopf (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung ; *Globus roseus. T. 5. f. 1675. p. 113.*
80. Der guinesische Knopf. *T. 5. f. 1680. p. 115.*
81. Der schiefstrahlichte , mit röthlichtbläulichen Strahlen. (Aus dem mittelländischen Meere, *T. 5. f. 1685. p. 117.*
82. Der bandirte Kräufel. *T. 5. f. 1687. p. 118.*
83. Die Perspektiv — oder Architecturschnecke — das Wirbelhorn ; *Trochus perspectivus.* wird von den Franzosen *die Sonnenuhr* genannt. (Von Tranquebar.) *T. 5. f. 1691. p. 121.*
84. Einige davon sind mit einem einfärbigen weissen, oder färben, aber braun getüpfelten Band umwunden. *T. 5. f. 1693. p. 126.*
85. Andere sind mit einem ganz braunen und ganz weissen Rande, wie auch von einer weissen, und braungetüpfelten Linie umgeben. *T. 5. f. 1694. p. 126.*

86. Andere sind zwar auf gleiche Art bandirt, aber statt der sonst gewöhnlichen Kerben sowohl auf der Oberfläche, als der *Basis* haben sie stark erhabene Warzen, daher sie die *Warzenvolle* genannt werden. T. 5. f. 1695. p. 127.
87. Das ungezackte ächte ostindische weisse Sonnenhorn. *Trochus Solaris*. T. 5. f. 1697. p. 127.
88. Das ächte gezackte ostindische Sonnenhorn. *Ex Mus. Chemicis*. T. 5. f. 1700. p. 129.
89. Das westindische ungezackte Sonnenhorn. (Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln.) T. 5. f. 1712. p. 135.
90. Die feltene Imperial - oder Kaiserföhne. (Von der cookischen Seereise am Eingang von Cloudy — Bay.) T. 5. f. 1714. p. 135.
91. Das genabelte westindische Sonnenhorn. (Man hat es von dem Ausflusse des Mississipistroms, wie auch von St. Croix, und St. Thomas.) T. 5. f. 1716. p. 139.
92. Der große genabelte Sporn. *Calcar majus*. (Aus Westindien.) T. 5. f. 1718. p. 141.

XXV. MONDSCHNECKEN. LUNARES.

In Rückficht der äußerlichen Gestalt find sie leicht von andern zu unterscheiden.

Das kennbarste Merkmal ist eine runde Mundöffnung. Ihre Stockwerke find gemeinlich rund gewölbt, wovon der unterste Umfang allzeit größer — weiter — geräumiger — als die übrige ist. Oben haben sie gemeinlich eine stumpfe Spitze.

Man findet sie in Ostindien — den Südländischen Gewässern — den nikobarischen Inseln — an den afrikanischen Küsten — in Westindien — an den Küsten der Antillen — den malabarischen Ufern &c.

I. Genabelte.

Umbilicatæ — perforatæ.

1. Der kaum gebohrne Delphin; *Turbo Delphinus*.
(Aus Ostindien.) T. 5. f. 1727. p. 157.

2. Der

2. Der junge Delphin. *Delphinus junior*. T. 5. f. 1728. p. 158.
3. Der uralte Delphin — *Delphinus decrepitus*. Wird auch der keaufe Kohl genennt. T. 5. f. 1729. p. 158.
4. Der geschwärzte Delphin. *Delphinus atratus* das geflügelte Waldhorn. T. 5. f. 1730. p. 158.
5. Die braunrothe Lappenschnecke, ist ebenfalls ein Delphin. T. 5. f. 1732. p. 159.
6. Das, wie mit Hirschgeweyhen besetzte fleischfärbige Lapphorn; auch ein Delphin. T. 5. f. 1733. p. 159.
7. Das nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
8. Die schwärzlichte klauenförmige Lappenschnecke. Ein Delphin. T. 5. f. 1734. p. 159.
9. Eine bis auf die Perlmutter abgeschliffene, dem zornigen Delphin ähnliche.
10. Der rothe, wie verdrehte, und verrenkte Delphin. *Delphinus distortus*. T. 5. f. 1737. p. 161
11. Der flache genabelte grünbunte Silbermund. (Er ist selten, und erst durch die cookische Rei-

- Reifen nach Neulüdland bekannt geworden.) T. 5. f. 1740. p. 163.
12. Die Aelster. *Turbo Pica*. (Aus den westindischen Zuckerinseln — den afrikanischen Küsten, und den malabarischen Ufern.) T. 5. f. 1750. p. 167.
13. Die bis auf die Perlmutter abgeschliffene Aelster.
14. Die Wittwe in kleiner Trauer. T. 5. f. 1750. p. 169.
15. Die Wittwe in der ersten tiefsten Trauer.
16. Der Reifsbrey. *Turbo neritoides*. (Von den westindischen Vorinseln — den afrikanischen Küsten bey dem Strande der Insel Gorea. T. 5. f. 1752. p. 170.
17. Die geschwärzte Mondschnecke. *Lunaris denigrata*. (Von dem Strande der Nikobarischen, oder der Friedrichsinseln.) T. 5. f. 1754. p. 172.
18. Der wahre dornichte Silbermund. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 5. f. 1758 p. 173.
19. Ein sehr schöner Silbermund. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1760. p. 174.

20. Der dicke Silbermund. *Turbo margaritaceus*.
(Von den Nikobarischen und Friedrichsinseln.)
T. 5. f. 1762. p. 175.
21. Der mit schwarzen Flecken bis zum Zopfe hinauf marmorirte und stark gekörnte Silbermund.
T. 5. f. 1763. p. 177.
22. Noch andere Silbermunde, die keine Körner, auch keine Runzeln, sondern nur braun gefleckte Furchen haben, T. 5. f. 1764. p. 178.
23. Noch ein Silbermund; der Papagey. T. 5. f. 1765. p. 178.
24. Der Goldmund, der glühende Ofen. *Turbo Chrysostronus*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1766. p. 178.
25. Das Oelhorn — das Kanthorn — das Riesenohr — das Knobelhorn; *Turbo olearius*. (Von den Molukischen Ufern.) T. 5. f. 1771. p. 182.
26. Das nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffene Riesenohr.
27. Das grüne Knobelhorn, (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 5. f. 1773. p. 185.
28. Das chinesische Salzfaß *Ex. Mus. Spengl.* T. 5. f. 1773. p. 186.

29. Die auf einem von dem grünen *Knobelhorn* abgenommenen Stück verfertigte schlafende Diana; wo Kunst und Natur beyfamen find.
30. Eine dünne ganz weiße Mondschnecke mit abfezenden Windungen. (Aus Neufeeland.)
31. Eine andere Schmutzweiße mit 3 zarten braunen Linien über den Bauch, und hochgefpizten feharf eingefchnittenen Windungen. (Aus Neufeeland.)

II. Ungenabelte.

Imperforatæ.

32. Das bunte Knobelhorn, oder Riefenohr, *Turbo marmoratus*. (Von der Inſel Ceylon und den molukifchen Inſeln.) T. 5. f. 1775. p. 188.
33. Das feltene geperlte Orangenaug — die geperlte Wittwe — die Coccusnuß. *Turbo Sarmaticus*. (Von der malabarifchen Küfte, und niko-barifchen Inſeln) T. 5. f. 1777. p. 190.
34. Das nämliche Orangenaug mit ſchwarzem Ueberzuge.
35. Das nämliche, bis auf die Perlmutter abgezogen.

36. Der

36. Der gehörnte Silbermund, (Von den Stranden des chinesischen Reichs.) T. 5. f. 1779. p. 193.
37. Die grüne scharfe Seehundshaut; *Turbo rugosus*. (Aus dem mittelländischen und adriatischen Meere.) T. 5. f. 1782. p. 195.
38. Der feltene Silbermund des rothen Meers. *Argyrostomus Maris rubri*, mit hohlen ziegel-förmigen Zacken. T. 5. f. 1788. p. 199.
39. Die feltene imperial Mondschnecke. (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 5. f. 1790. p. 200.
40. Die nämliche künstlich bearbeitet.
41. Der rinnenartige Silbermund. *Argyrostomus canaliculatus*. (Aus Ostindien.) T. 5 f. 1794. p. 202.
42. Die feltene schwarze Bürste: *Subata nigra*. (Auch aus dem ostindischen Meere.) T. 5. f. 1795. p. 203.
43. Der gestreckte Silbermund. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1797. p. 204.
44. Die Spenglerische sehr feltene Mondschnecke. T. 5. f. 1798. p. 206.

45. Die röthlicht geperlte neuseeländische. *T. 5. f. 1803. p. 207.*
46. Die Schlangenhaut — der Camelleopard; *Turbo Cochlus.* (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 5. f. 1805. p. 208.*
47. Die westindische mit weissen Flammen gezeichnete Kastanie. *T. 5. f. 1807. p. 211.*
48. Die seltene Schmaragdschnecke. (Aus Neuseeland.) *T. 5. f. 1815. p. 213.*
49. Die Nassauer, so genennt, weil die erste von dieser Art durch die Holländer in der bey Sumatra gelegenen Insel *Nassau* gefunden worden; indessen behaupten doch einige, daß sie in den molukischen Inseln zu Hause seyn. *Turbo pethulatus.* Sie haben viele Abänderungen erscheinen bald hell - bald dunkelbraun mit mehr oder weniger breiten Banden und Linien. *T. 5. f. 1830 bis 1839. p. 219.*
50. Der persische, oder auch der türkische Bund. *Cidaris persica.* (Aus den ostindischen Gewässern und den chinesischen Ufern.) *T. 5. f. 1840. p. 225.*

51. Der Bund der Emirs, oder der grüne Bund.
Cidaris viridis posterorum Machomedi. T. 5.
f. 1842. p. 227.
52. Die glatte kohlschwarze Mondschnecke. (Aus
der Südsee.) *Lunaris nigra.* T. 5. f. 1843.
p. 228.
53. Eine dunkelbraune mit haarförmigen Querli-
nien.
54. Die gebratene Kastanie — die Strandmond-
schnecke. *Turbo littoreus.* Einige davon haben eine
schwarze Grundfarbe, mit weissen Linien. T. 5.
f. 1852 Nro 1. — 2. p. 230.
55. Andere haben eine salbe Grundfarbe, die von
braunen Linien, und Binden umzingelt wird.
(Aus den Europäischen Meeren.) T. 5. f. 1852.
Nro. 3. — 4. p. 232.
56. Die weisgelblichte nordische Strandmond-
schnecke. T. 5. f. 1853. p. 233.
57. Die neritenartige bräunlichte Strandmond-
schnecke. T. 5 f. 1854. p. 234.
58. Noch andere neritenartige — die gelbe Erbsen
genannt. T. 5. f. 1854. p. 235.

59. Kleine aus Neuseeland — röthlicht mit weissen unterbrochenen Binden von unten bis oben regelmässig umwunden, glänzend, wie Porzellan.
60. Verschiedene kleine aus dem mittelländischen Meere.

XXVI. DIE NERITEN. NERITÆ.

Das Hauptzeichen der Neriten bestehet darinnen: das ihre Mündung nicht, wie bey den Mondschnecken Zirkelrund, noch in der Gestalt eines verschobenen Vierecks, wie bey den *Krüfelfschnecken* erscheint. Vielmehr bildet ihre Mündung einen halben Zirkel, der in der Mitte mit einer geraden Linie durchschnitten wird.

Man findet sie in den mittelländischen und orientalischen Wässern — bey Tranquebar — St. Maurice — den molukischen und mehr andern Inseln.

I. Das

I. Genabelte.

Umbilicatæ.

1. Das Auge der Nachteule — der Testickel — die bläulichte Nerite. *Oculus Noctuae*, seu *Testiculus*. Ihr Nabel wird mit einer dicken in der Mitte getheilten Wulste bedeckt. (Aus Tranquebar.) T. 5. f. 1856. p. 236.
2. Eine durchschnittenene, die den innern Bau der Schnecke zeigt. T. 5. f. 1858. p. 248.
3. Der Papilonsflügel; das Rebhun unter den Neriten. *Nerita Caurena*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 5. f. 1860. p. 249.
4. Die vielfache punktirte; *Platistoma punctatum*, (Wird ohnweit Sirakus, wie auch bey Madagascar gefunden.) T. 5. f. 1862. p. 252.
5. Die nämliche, aber hochgelb, und feuerfärbigte.
6. Wieder die nämliche mit einem schwärzlichen Ueberzug.
7. Die linierte (Von den tranquebarischen Ufern.) T. 5. f. 1864. p. 254.
8. Der gelbe Eyerdotter; *Nerita Vitellus*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 5. f. 1866. p. 255.

9. Der kleine mit gefleckten Linien umgebene Papilonsflügel, *Ala Papilonis minor*. T. 5. f. 1868. p. 257.
10. Die nämliche, wo aber die Farben mehr in das violette fallen. T. 5. f. 1870. p. 258.
11. Die rothbraune, (Von den Ufern der Insel St. Maurice.) T. 5. f. 1872. p. 258.
12. Die dunkelbraune mit einem weissen Halsbände umwundene. (Von der Insel St. Maurice.)
13. Die stark gefleckte marmorirte und bandirte, hat durch den Nabel einen gerunzelten Pfeiler. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 5. f. 1876. p. 260.
14. Die flammichte, oder die Bliznerite (Von den afrikanischen Küsten.) T. 5. f. 1881. bis 1884. p. 261.
15. Der gestreifte Efel unter den Neriten. *Zebra in Familia Neritarum*. (Von den Stränden der molukischen Inseln.) T. 5. f. 1885. p. 263.
16. Das chinesische Estrich — oder Pflaster — die Buchstaben Nerite mit weisser Mündung, *Pavimentum Chinense*, (Von den Stränden der molukischen Inseln. T. 5. f. 1887. p. 264.

17. Die nämliche, aber kleinere, und durchaus mit rothbraunen Flecken auf weißem Grunde ganz gezeichnet. *T. 5. f. 1889. p. 264.*
18. Die Tiegerhaut; *Pellis Tigrina*. (Von den tranquebarischen Ufern.) *T. 5. f. 1892. p. 265.*
19. Der Fliegen - oder Flohedreck; *Stercus Muscarum*. (Von dem mitteländischen Meere, und den westindischen Ufern.) *T. 5. f. 1894. p. 266.*
20. Die mit einem Halsbände gezierte. (Von den guineischen Küsten. *T. 5. f. 1895. p. 266.*
21. Die Kugelförmige; *Globosa*. (Von den tranquebarischen Ufern) *T. 5. f. 1896. p. 267.*
22. Die mit rothen Flecken gezeichnete. (Von Tranquebar.) *T. 5. f. 1900. p. 269.*
23. Die runzelvolle und geflammte, wo die rothen Flecken zusammen geflossen, und als Flammen über die Schaafe senkrecht laufen. (Von den westindischen Zuckerinseln.) *T. 5. f. 1902. & 1911. p. 270.*
24. Die mit feinen röthlichen Linien, wie mit Spinnengewebe, überspinnene, mit einer schwärzlich erhobenen Spitze. *T. 5. f. 1915. p. 271.*

25. Die Haselnuß, *Nux avellana*. (Aus dem südländischen Meere.) *T. 5. f. 1919. p. 272.*
26. Eine ganz schwarze, glatte; mit einer hornfärbigen Mündung.
27. Die gefiederte; *Pennata*. (Von den westindischen Stranden.) *T. 5. f. 1921. p. 275.*
28. Der Elephantenfuß; *Pes Elephantis*. (Von den tranquebarischen Ufern.) *T. 5. f. 1922. p. 275.*
29. Der gedruckte Eyerdotter. *Nerita alumen*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den Meerstranden von Nikobar, und den molukischen Inseln.) *T. 5. f. 1924. p. 276.*
30. Die Brust der Negerinn — oder die angebrannte Nerite; *Mamma Aethiopsæ*. (Aus Ostindien, und von Tranquebar.) *T. 5. f. 1926. p. 278.*
31. Die Mutterbrust — der Weißling. *Nerita Mammilla*. (Von Barbados) *T. 5. f. 1928. p. 280.*
32. Die nämliche, mehr in die Länge gestreckt. (Von Tranquebar.) *T. 5. f. 1930. p. 281.*
33. Die braune Venusbrust; *Mammilla lutea*. (Von St. Thomas in Westindien.) *T. 5. f. 1932. p. 282.*
34. Die

34. Die nämliche, aber mehr bräunlicht mit länglichen Strichen.
35. Die Brust der Indianerinn; *Nerita glaucina*. (Von den Ufern der Friedrichs Inseln.) T. 5. f. 1936. p. 284.
36. Die nämliche, wo die Grundfarbe mehr braunlicht und das breite Band mehr hellweiß ist; und dann nochmals, die nämliche, wo aber das weiße breite Band mit bräunlichen Strichen unterbrochen wird.
37. Die Zize der Affenbrust; *Ruma Simia*. (Aus Neuseeland.) T. 5. f. 1938. p. 285.
38. Die Zize der Katzenbrust. *Ruma felis*. (Von den tranquebarischen Ufern.) T. 5. f. 1939. p. 285.

II. Ungenabelte.

Imperforatæ seu integræ.

39. Die größte ungenabelte, schwarz und gelblich weiß geflammte. (Das Vaterland dieser seltenen Nerite ist unbekannt. - T. 5. f. 1942. p. 287.
40. Die geflechtene. (Von Tranquebar ^{und} den ceylanischen und nikobarischen Ufern.) T. 5. f. 1944. p. 288.

41. Der weiße und schwarzbunte. *Nerita Histrio*,
(Aus Ostindien.) T. 5. f. 1948. p. 291.
42. Die gewässerte; *Nerita undata*. (Aus den
ostindischen Gewässern.) T. 5. f. 1950. p. 292.
43. Die Falten Nerite; *Nerita plicata*. (Von Tran-
quebar.) T. 5. f. 1952. p. 292.
44. Die nämliche in milchweisser Farbe; *Nerita*
lactaria. T. 5. f. 1952. p. 295.
45. Die geschwürzte. (Von den guineischen Kü-
sten, und den Ufern der westindischen Zucker-
inseln.) T. 5. f. 1954. p. 296.
46. Die Nerite von der *Ascensionsinsel*. (Von der
cookischen Seereise.) T. 5. f. 1956. p. 297.
47. Die weiß - und schwarzbunte. (Aus dem ostin-
dischen Meere.) Eine kleine Abänderung jener
unter Nro 42. hier angeführten. T. 5. f. 1960.
p. 291. & 298.
48. Die bunte. (Von den Antillen in Westindien.)
T. 5. f. 1962. p. 298.
49. Die Aelster unter den ungenabelten Neriten;
von innen schneeweiss. T. 5. f. 1964. p. 298.

50. Die breitgefurchte mit stumpfem Wirbel. *Nerita Exuvia*. (Von den nikobarischen, und Friedrichs Inseln in Ostindien.) *T. 5. f. 1972. p. 302.*
51. Der blutige Zahn; *Nerita peloronta*; einige sind auf weißlichem Grunde mit dunkelblauen und rothen Flecken bezeichnet, und mit feinen Linien umzingelt. *T. 5. f. 1977. p. 307.*
52. Andere sind voll flacher Furchen; Ihre Farbenmischung ist flammicht. *T. 5. f. 1978. p. 307.*
53. Andere sind ganz glatt, und auf gelblichem Grunde mit bläulichten Flecken bezeichnet. *T. 5. f. 1978. p. 308.*
54. Die ungenabelte Bliznerite. Sie ist von der Nro. 49. oben angeführten Aelster hauptsächlich durch ihren schwarzen, und weißlichen Lippenfaum unterschieden. (Von den westindischen Ufern.) *T. 5. f. 1996. p. 312.*
55. Der Ochsenbaum; *Nerita albicella*, (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und aus Ostindien.) Einige derselben haben theils schwarz, theils weiß und schwarz durchwölkte breite Bande. *T. 5. f. 2000. lit. A. p. 313.*
56. Andere sind weiß und schwarz marmorirt. *T. 5. f. 2000. lit. D. p. 313.*
57. Die

57. Die glatte aschengraue; *Nerita polita*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 2001. p. 315.
58. Die glatte mit 3 rothen Binden unwunden, *Polita cinerea*. (Von dem Strande der molukischen Inseln, und bey *Poeleront*.) T. 5. f. 2002. p. 316.
59. Die glatte gefiederte. *Polita pennata*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 2010. p. 320.
60. Viele andere kleine gefiederte, violette, dunkelbraune, und aschengraue.
61. Noch andere kleine gefiederte mit schwarzen und schwarzgrauen Farben.
62. Die südländische glatte, mit blutigen Zähnen; (Von Cooks Entdeckungen.) T. 5. f. 2013. p. 321.

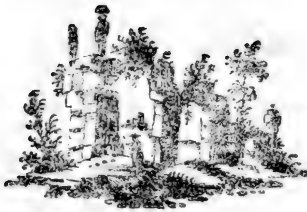
NB. Herr Chemnitz hat in seinem systematischen Conchylienwerke Tom. IX. noch mehrere beschrieben, von welchen die Nächstehende in der hiesigen Sammlung vorhanden sind.



63. Die Dornkrone — die dornichte Nerite; der Fußdorn; *Nerita Corona*. Sie ist eine, der seltensten. (Aus den Flüssen von St. Maurice.) T. 9. f. 1083. p. 68.

64. Die

64. Die westindische Flussnerite mit ein- zwey - bis dreyfachen Querbinden. *T. 9. f. 1086. p. 71.*
65. Eine kleine Abänderung der vorigen. (Von den Zuckerinseln.)
66. Neriten aus den europäischen Flüssen, und Gewässern. *T. 9. f. 1088. Lit. a.*
67. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. y.*
68. Abermal die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. b.*
69. Wiederum die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. c.*
70. Noch die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. d.*
71. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. e.*
72. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. f.*
73. Die nämliche schön gelb. *T. 9. f. 1088. Lit. g.*
74. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. h. i.*
75. Nochmal die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. k.*
76. Die grüne Nerite — die grüne Erbse. *Nerita viridis.* (Von St. Croix und St. Thomas.)
f. 1089. T. 9. p. 73.
77. Dickshaaligte, hochgelbe und feuerrothe.

78. Dickschaaligte elfenbein — und schmuzweisse, mit gelben, und mit orangenfarbigen Augen.
79. Kleine von aussen schwarze mit tief eingeschnittenen Falten; Innwendig elfenbeinweiss.





 ZUEYTE KLASSE.
 die
 ZWEYSCHAALIGTE
 MUSCHELN.
BIVALVIA.

I. KLAFFENDE MUSCHELN.
 MYÆ.

Diese bestehen aus zwey SchaaLEN, und klaffen bald nur an einem bald an beyden Enden. Davon aber die *Mya margaritifera*, oder *Pistorian* auszunehmen ist, bey welcher man wohl verschlossene SchaaLEN findet.

Gemeinlich haben sie auch nur einen und zwar dicken Zahn, doch findet man bey etlichen mehrere Zähne, da sie in jeder SchaaLE einen haben.

Diese Art Muscheln findet man an den Stränden des europäischen Meers — an den isländischen und grönländischen Ufern — in den Malabari-schen wie auch den deutschen Meeren — Seen — Teichen und Flüssen.

Dieses Geschlecht ist auch ganz gering, denn sogar bey *Linne* findet man davon nur sieben Gattungen.

1. Die abgestumpfte Klaffmuschel. *Mya truncata* mit einem fünf Zoll langen noch anhängenden *Proboscide*; auch findet sich der wohlgetrocknete Bewohner noch darinnen. (Von den isländischen und grönländischen Ufern) *T. 6. f. 1. p. 8.*
2. Der Sandkriecher — der große Entenschnabel — der Wassersprizer; die breitzahnige Klaffmuschel; *Mya arenaria*. Sie wird *Sandkriecher* genannt, weil sie oft eine Elle tief in dem nassen Sande sich verbirgt. Der Namen *Wassersprizer* ist ihr deswegen beygelegt worden, weil sie, wenn man sie aus ihrer tiefen Behältnisse heraus nimmt, das eingesogene Wasser viele Schöhe hoch von sich spritzt. (Die Insel Föhr, und die Nordsee sind ihr Vaterland.) *T. 6. f. 3. p. 10.*

3. Die

3. Die schwarze dickschaalichte Flußmuschel — die Perlmuschel. *Mya margaritifera*. Sie ist hier bis auf die Perlmutter abgeschliffen. Man sieht hier mehrere kleine an beyden Schaaalen ansetzende Perlen. (Aus den englischen und norwegischen Flüssen.) T. 6. f. 5. p. 15.
4. Die grünliche Fluß- oder Malermuschel. *Mya Pitiorum*. Sie ist sehr bekannt, und fast in allen Flüssen, und Teichen zu Haus. T. 6. f. 6. p. 19.
5. Die nämliche aber noch kleine, bis auf die Perlmutter abgezogene; mehrere Stücke sind aus dem Bodensee bey Mörsburg.
6. Eine fünf Zoll lange — 2 und 1/2 Zoll breite sehr dicke und schwere, mit der schönsten Perlmutter von außen und innen prangende, mit einem dicken gerifelten Zahn, und in der Mitte gekrümmten Schaaale.
7. Einseitige Schaaale des kleinen Bartkneibers, oder der kleinern Kornzange. *Mya vulfella minor*. (Aus dem rothen Meere.) T. 6. f. 8. p. 23.
8. Die feltene gerunzelte Malermuschel. *Mya corrugata Mülleri*. (Aus den Flüssen von Koromandel.) T. 6. f. 22. p. 31.

9. Eine Matermuschel mit vielen starken Runzeln. Sie ist bis auf den Glanz der Perlmutter abgezogen : 5 Zoll — 3 Linien lang, und über 3 Zoll breit.

II. RINNEN oder SCHEIDEMUSCHELN.

SOLENNES.

Diese Art der Muscheln hat auch den Namen — *Rinnen* — *Cingelpfeife* — *Messerkante*.

Die Schalen klaffen auf beyden Seiten. Sie haben fast allzeit nur einen etwas gekrümmten, und hackenförmigen Zahn. Doch giebt es einige, bey denen man zweyen Zähne findet. Einige haben auſſer dieſem noch Neben und Seitenzähne, welche aber in die gegenſeitige Schale nicht eingreifen. Bey vielen erſcheint ein breiter länglicher Wulſt, (*Callus*.)

Man findet sie an den europäischen, west- und ostindischen Meerufern — in Norwegen, an den engländischen, holländischen — tranquebarischen, afrikanischen und andern Ufern.

1. Die Rinne — die Scheide — die Orgelpfeife. *Solen Vagina*. Der Bewohner ist ein Wasserspritzer. (Aus Ost- und Westindien.) T. 6. f. 26. bis 28. p. 40.
2. Das Messerheft — die Messerschaale. *Solen Siliqua*. (Aus Norwegen, und den ferroischen Inseln. T. 6. f. 29. p. 44.
3. Die gekrümmte — der ungarische Säbel — *Solen Ensis*. (Von den mittelländischen, wie auch den engländischen, und holländischen Küsten.) T. 6. f. 30. p. 46.
4. Der kleine ungarische Säbel, oder die Erbsen Schotte.
5. Die Sau- oder Pferdbohne — die mittlere Art der Hülsen — *Solen Legumen* (Von den afrikanischen Küsten.) T. 6 f. 32. p. 49.
6. Die größte Gattung der Hülsen. *Leguminum maxima*. Sie ist selten, (Von den nikobari- schen Friedrichs Inseln. T. 6. f. 35. p. 51.
7. Die

7. Die Violetblaue Sonnenstrahlen mit vier weissen Strahlen; Sie werden von den Franzosen, *die aufgehende Sonne*, genennt, *Solen radiatus*. (Von den Tranquebarischen Küsten.) *T. 6. f. 38. p. 54.*
8. Die rosenrothe Strahlscheide — die *pelorische Giernuschel* — Sie wird so genennt, weil man sie vielmal an dem sicilianischen Ufern ohnweit des pelorischen Bergs findet. *Solen strigilatus*. (Von den portugiesisch, westindischen und afrikanischen Küsten.) *T. 6. f. 41. p. 57.*
8. a. Der feltene papierdünne Entenschnabel. *Solen anatinus*. Die Laterne. (Von dem nikobarischen Meerstrand.) *T. 6. f. 46. p. 63.*
8. b. Die aufgeblasene kammartige Scheidemuschel. *Solen bullatus*. (Von Strande der Insel Curassao.) *T. 6. f. 49. p. 65.*
9. Der Zweystrahl — *Solen Diphos*. (Man hat sie aus den ostindischen Gewässern — Amboina) — und den nikobarischen Eylanden. *T. 6. f. 53. p. 68.*
10. Die größte Abendsonne. Ein Stück von ungemainer Seltenheit $4\frac{1}{2}$ Zoll lang und 3 Zoll breit (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 6. f. 61. p. 74*

III. DIE TELLMUSCHELN oder TELLINEN. TELLINÆ.

Tellinen sind solche Muscheln, die an der Vorderseite etwas gekrümmte, eckigte, und umgebogene Schaaln haben.

Das Schloß ist gemeinlich mit drey Zähnen versehen, der mittlere Zahn bey den meisten getheilet, oder gespalten. Aber auch diese Kennzeichen sind nach *Chemnitz* nicht bey allen zu finden. Sie graben sich gerne in nassem Sand ein. Man findet sie an den ostindischen Gewässern — an den Ufern der nikobarischen und der Zuckerinseln — an den tranquebarischen und guinesischen Küsten, und in Westindien.

- I. Die Runzelmuschel. *Tellina rugosa*. (Von den nikobarischen Inseln., *T. 6 f. 62. p. 81.*

1. a. Die feltene Kazenzunge, *Lingua Felis*. (Von den Friedrichs- und den nikobarischen Inseln. T. 6. f. 65. p. 84.
2. Die gestreifte Sonnenstrahlen. *Tellina virgata* (Von Ceylon) — T. 6. f. 67. p. 86. et. 88.
3. Eine andere Art von gestreiften Sonnenstrahlen — ganz glatt mit blasser Grundfarbe, und blafs röthlichen Strahlen, (Von Tranquebar.) T. 6. f. 68. p. 88.
4. Noch andere gestreifte Sonnenstrahlen; *Tellina truncata*. Sie sind lang, und schmal — innen violet. (Aus Norweg n. T. 6. f. 70. p. 88.
5. Noch eine andere; *Tellina virgata*. Meistens weifs. (Von Tranquebar.) T. 6. f. 71. p. 88.
6. Eine Abänderung des gestreiften Sonnenstrahls mit braun gefleckten Zeichnungen, und feinen weissen Strahlen. (Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln. T. 6. f. 73. p. 89.
7. Die eckigte; *Tellina angulata*. (Von Java und Tranquebar.) T. 6. f. 76. p. 89.
8. Die aufgeblasene; *Tellina inflata*. (Das Vaterland ist noch unbekannt.) T. 6. f. 74. p. 89.

9. Die

9. a. Die äußerst seltene papirene eingedrückte.
Tellina lacunosa. (Von den guineischen Kü-
sten. T. 6 f. 78. p. 92.
10. Die unächte — ganz rauhe und schuppichte,
mit feinen Querstreifen. *Tellina anomala*.
(Aus den westindischen Zuckerinseln. T. 6,
f. 79. p. 93.
11. Die ostindische unächte Telline, in röthlichem
Farbenkleide. T. 6. f. 83. p. 94.
12. Die dünne längliche. (Aus den europä-
schen Gewässern.) T. 6. f. 87. p. 97.
13. Die dünnshaalige, sehr seltene *Spenglerische*
Telline. T. 6. f. 83. p. 98.
14. Die ferroische. (Von den englischen und
schottischen Ufern.) T. 6. f. 91. p. 99.
15. Die amethystene — die Bakasampschel. *Tel-
lina guri*, seu *Tellina amethystea*; Sehr selten.
(Von den nikobarischen Stränden.) T. 6.
f. 92. p. 100.
16. Die weißgelbliche — nach Born die *Tellina pu-
nicera*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 6.
f. 93. p. 106.

17. Die flache durchsichtige. (Von den guinefischen Küften.) *T. 6. f. 99. p. 107.*
18. Die zerbrechliche Telline. (Von den Ufern der Nord- und Ostsee.) *T. 6. f. 101. p. 108.*
19. Der glatte rothe Sonnenstrahl. *Tellina radiata.* (Von den Stranden der Zuckerinseln.) *T. 6. f. 102. p. 109.*
20. Eine Abänderung der vorigen, welche weiß ist, die Wirbelspize aber find rosenfarbig, und die innere Wände zitronenfarbig. *T. 6. f. 102. p. 110.*
21. Die feltene gefchnübelte — gelbliche, das gelbe Blatt. *Tellina rosata faveoens.* (Aus den ostindischen Gewässern.) *T. 6. f. 104. p. 112.*
22. Die rauhgefchnübelte — der Schinken. *Tellina roacea — Vujella.* (Aus den ostindischen Gewässern.) *T. 6. f. 105. p. 113.*
23. Die feharlachrothe. *Tellina Coccinea.* (Aus dem mittelländischen Meere.) *T. 6. f. 109. p. 118.*
24. Die nälliche, nur etwas mehr blaßroth, und weißgestrichelt; *Tellina lavigata.* (Von den weindischen Ufern.) *T. 6. f. 111. p. 120.*

25. Die Sandtelline. *Tellina Remies*. Diesen Namen hat ihr *Rumpf* beygelegt, weil Sie in der maleischen Sprache *Remis* genannt wird. (Aus Westindien.) T. 6. f. 112. p. 121.
26. Der blaue Strahl. (Von der norwegischen Küste.) T. 6. f. 115. p. 123.
27. Die Granatapfelblüthe; *Tellina balauslina*. T. 6. f. 117. p. 124.
28. Die ostindische Finger Telline. *Tellina digitaria*. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 120. p. 125.
29. Die Robbenzunge; — Die schuppichte; *Tellina scobinata*. (Von Tranquebar, und den nikobarischen Ufern.) T. 6. f. 122. p. 127.
30. Die Spenglerische sogenannte *Tellina excavata*.
31. Die Speng'erische *Tellina edentula*.
32. Viele kleine ganz glatte, innen und außen weiß.
33. Noch andere kleine von außen weiß, von innen aber gelb.

34. Noch mehr andere von mittlerer Gestalt, und verschiedener Farbe.
35. Sehr kleine von verschiedener Farbe.

IV. HERZMUSCHELN. *CARDIA.*

Die wahre *Herzmuscheln* haben beym Schloß in jeder Schaafe zwey Mittelzähne, auch auf der rechten, und linken Seite einen starken Seitenzahn. Diese Zähne schließsen sich in der Gegenschaafe fest zusammen.

Die Wübelspitzen kehren sich gegen einander, und legen sich bey einigen wohl gar übereinander. Der äußere Rand ist meistens gekörbet, und gezahnt. Die Streifen, Rippen, und Furchen laufen meist senkrecht, da im Gegentheile bey den *Venusmuscheln* immer lauter Querstreifen, und Querrippen erscheinen.

Man findet die Herzmuscheln in dem Ostindischen Meere bey Tranquebar, an den nikobarischen Inseln — an den Küsten von Guinea — an den Ufern von Senegall — wie auch an den molukischen Inseln.

1. Das Menschenherz; Wird auch das *Venusherz* genannt; *Cardium Cardisa*. (Von den nikobarischen, und Friedrichs Inseln.) T. 6. f. 143. p. 151.
2. Das afrikanische rippenförmige Herz. Die hochgerippte Venusmuschel; *Cardium costatum*. (Von Guinea und der Goldküste.) T. 6. f. 151. p. 156.
3. Die ostindische gerippte Herzmuschel, (Von der westlichen afrikanischen Küste.) T. 6. f. 153. p. 160.
4. Das dornichte Herz — das Nagelherz — die Igelmuschel. *Cardium aculeatum*, (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 155. p. 161.
5. Das dreyseitige Herz; *Cardium hemicardium*; hat auch den Namen eines doppelten Herzens — weil man auf beyden Seiten die Gestalt eines Herzens erblickt. Es ist selten.

(Von

- (Von den molukischen Inseln.) T. 6. f. 159. p. 167.
6. Das Taubenherz — das Mittelherz — *Cardium medianum*. (Aus dem westindischen Meere von Iamrika, und Antigua.) T. 6. f. 162. p. 169.
7. Die seltene weiße, oder gelbliche Erdbeere; *Cardium Fragum*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 6. f. 166. p. 171.
8. Das Sperrmaul. *Cardium ringens*. (Von Canea, und den afrikanischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 170. p. 176.
9. Das nämliche Sperrmaul in schönerer Gestalt.
10. Das dornichte Herz — die Dornmuschel. *Cardium Ciliare*. (Von den westlichen afrikanischen Küsten, und dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 171. p. 178.
11. Das knotigte Herz, mit verschiedenen Farben. *Cardium tuberculatum*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 173. p. 179.
12. Das gleichseitige Ziegelherz. *Cardium Isocardia*. (Von den westindischen Zuckerinseln, und von Jamaica.) T. 6. f. 174. p. 182.

13. Die Sägerippe, *Cardium muricatum*. (Von den dänischen westindischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 177. p. 185.
14. Die gelbliche Sägerippe. (Von den westindischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 173. p. 186.
15. Die Herzmuschel mit offenem Munde. *Cardium hians*. (Aus den west, und ostindischen Gewässern.) T. 6. f. 181. p. 189.
16. Die geglättete Herzmuschel (Von den Ufern der nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 185. p. 191.
17. Das seltene Janusherz mit zwey Gesichtern. *Cardium solitum*; Es wird auch die Ost- und Westmuschel genannt, weil die halbe Seite mit senkrechten, die andere halbe aber mit zarten Querstreifen gezeichnet ist. (Von den Ufern der Antillen.) T. 6. f. 187. p. 191.
18. Das zitronenfärbige; *Cardium citrinum ferratum*. (Von den westindischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 189. p. 193.
19. Ein anders zitronenfärbiges mit fein gezahnten senkrechten Rippen.
20. Das länglichte Herz; *Cardium oblongum*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 190. p. 195.
21. Das

21. Das große Herz. *Cardium magnum*. (Aus den ostindischen Gewässern, und von Jamaika.)
T. 6. f. 191. p. 196.
22. Das gemeine eßbare Herz. *Cardium edule*.
(Aus England und Schottland. T. 6 f. 194. p. 198.
23. das grönländische Herz. (Von der Colonie Julians Hoffnung.) (T. 6. f. 198. p. 202.
24. Mehrere kleine ganz weiße von verschiedener Art.
25. Mehrere vielfarbige von verschiedener Art.

*

*

*

V. DIE BACHTRÖGE

oder

KORBMUSCHELN.

MACTRÆ.

Ritter Linne entdeckte dieses kleine Geschlecht der Bachtröge Er konnte aber trotz aller angewandten Mühe, nicht mehr als acht Gattungen zusammenbringen.

Man

Man bemerkt an ihnen folgende Kennzeichen: Sie haben einen zusammengelegten dreyeckichten Mittelzahn, und neben diesem ein Grübchen. Dieser Zahn ist in der einen Schaa-
le um viel kleiner, als in der andern. Er paffet wie ein enger Triangel, und Zahn zu dem andern Triangel, und Zahn der gegenseitigen Schaa-
le. Viele haben pergamentartige Zähne welche sich wie Schieber, in die gleichsam mit pergamentenen Seitenwänden besetzten Höhlen der Gegenschaa-
le, hinein schieben lassen.

Sie werden in Tranquebar — in den mittelländischen Meeren — den guinesischen Küsten, und den westindischen Zuckerinseln gefunden.

I. Dreyeckigte.

Mastra triangulares.

1. Der Faltenkorb. *Mastra plicatoria.* (Von der Insel Java — und den tranquebarischen Meer-
ufern.) T. 6. f. 202. p. 213.
2. Die nämliche — kleine, in ihrem natürlichen Ueberzuge.
3. Die glatte nur beym Wirbel gefaltete. *Mastra lavis glabrata.* (Von der Insel Java, und von Tranquebar.) T. 6. f. 205. p. 214.

4. Die nämliche, aber groß; *Maetra Striatula*.
Stücke in dieser GröÙe sind selten.
5. Der Schwan; *Maetra cygnea*. (Von den tranquebarischen Ineln.) *T. 6. f. 207. p. 217.*
6. Der erst entdeckte gefleckte. *Maetra maculata*
(Von Ostindien, und den nikobarischen Ufern.)
T. 6. f. 208. p. 217.
7. Der aufgeblasene — oder wie ihn Spengler wegen seinen dunkelröthlichen Wirbel nennt der *geschwümkte* Bachtrog; (Von Tranquebar.) *T. 6. f. 210. p. 218.*
8. Der violetblaue. *Maetra violacea*. (Von Tranquebar.) *T. 6. f. 213. p. 220.*
9. Der korallenweiÙe. *Maetra Corallina*. (Von den guineischen Küsten, und dem mittelländischen Meere.) *T. 6. f. 218. p. 223.*
10. Der Strahlkorb; *Maetra Stultorum*. (Aus dem mittelländischen Meere — den westindischen Zuckerinseln, und der guineischen Küste.) *T. 6. f. 224. p. 226.*
11. Eine Nebenart von Strahlkorb. (Vom Strande der Prinzeninsel auf der westlichen Seite von Afrika.) *T. 6. f. 227. p. 228.*

12. Die größte Art der Strahlkörbe. *Maxima de Matris.* T. 6. f. 228. p. 229.
13. Die Strandmuschel — der gemeine Bachtrog; *Matra Solida.* (Aus Portugall von dem Meerstrande St. Hubes.) T. 6. f. 229. p. 230.
14. Eine Nebenart der Strandmuschel (Von den ferrosischen Inseln.) T. 6. f. 230. p. 233.
15. Ein schmutzweißer glatter, an beyden untern Seiten klaffender.
16. Ein glatter, der in blauer Erde gelegen.

II. Länglich Eyförmige.

Matra ovato oblonga.

17. Der durchsichtige; *Matra Diaphana.* (Von der guineischen Küste.) T. 6. f. 234. p. 235.
18. Der flache. *Matra planata.* (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 238. p. 237.
19. Die Koth - oder Schlamm - Muschel; *Matra lutaria.* (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 240. p. 239.

20. Der Ries — *Mactra Gigas*. Ist noch ganz neu, und unbekannt. Wegen ihrer Größe hat Herr Spengler ihr diesen Namen beygelegt. (Aus Neuport Longisland in Nordamerika.) Sie ist 6. Zoll hoch und 9. Zoll breit.

* * *

VI. DREYECKMUSCHELN.

DONACES.

Auch dieses Geschlecht ist nicht sehr zahlreich. Ihre Vorderseite scheint wie abgestutzt, und abge schnitten zu seyn. Die Bildung ist gemeinlich ganz keilförmig. Im Angel stehen bey nahe immer zween zusammen gedruckte Zähne, öfters aber auch drey.

Die west- und ostindischen Gewässer — die afrikanischen Küsten — die Molukischen Inseln — die Ufer bey Senegal, Tranquebar, bey Amboina &c. sind ihr Vaterland.

- I. Die sehr seltene stachlichte dreyeckigte Stumpfmuschel; *Donax pubescens*; (Aus Amboina —
und

und den molukifchen Inseln.) T. 6. f. 248.
p. 251.

1. a. Die feltene grofse Säge; *Donax Serra* (Aus den oftindifchen Gewässern, und bey Tranquebar.) T. 6. f. 251. p. 257.
2. Das Stümpfchen, oder Klözchen — die glatte Säge. *Donax trunculus*. Die Streifen müffen mit bewaffneten Augen betrachtet werden. (Aus dem mittelländifchen Meere, und den westlichen afrikanifchen Küften.) T. 6. f. 253. p. 259.
3. Die gestreifte; *Donax striata*, mit weiffen inneren Wänden. (Aus dem mittelländifchen Meere.) T. 6. f. 255. p. 261.
3. a. Die nämliche ganz weiff, nur von innen mit einem violeten Flecken.
3. b. Wieder die nämliche, violetfärbig, und schön gestreift.
4. Die puncktirte; *Donax denticulata*. (Von den westlichen, afrikanifchen, und den westindifchen Küften.) T. 6. f. 256. p. 262.
5. Ganz glatte mit innern weiffen Seiten — von aufsen blaulicht.

5. a. Der Keil, oder die keilförmige. *Donax cuneata*. (Aus dem mittelländischen Meere und den tranquebarischen Ufern.) T. 6. f. 260. p. 266.
5. b. Die nämliche mit blauen Sonnenstrahlen.
5. c. Die nämliche; olivenfärbig mit sehr schwachen Strahlen.
5. d. Nochmals die nämliche lillafärbig.
5. e. Eine gleiche von ganz neuer Art, und kleiner.
6. Die zulaneische Buchstabenmuschel — die wie mit Characteren und Buchstaben beschrieben erscheint. *Donax scripta*. Von den zulaneischen Inseln, ohnweit Celebes und Amboina.) T. 6. f. 261. p. 267.
7. Ganz weisse, und noch seltene mit breiten und tiefen Querlinien, und von innen mit einem grossen violeten Flecken.
8. Die seltene amethystenfärbige; *Donax amethystea*.
9. Ein ganz weisser kurzer *Donax*; (Eine neue Art aus Norwegen.)
10. Mehrere kleine verschiedener Art.

VII. VENUSMUSCHELN.

VENERES.

Dieſes Geſchlecht iſt ſehr Zahlreich, *Martini* — *Chemnitz*, und andere Conchyliologen wünſchen daß *Linne* dieſen Muſcheln einen andern, minder anſtößigen Namen gegeben hätte: Da aber das *Linneſche* System bey nahe allgemein angenommen iſt; So iſt man auch hier dabey geblieben.

Die Hauptkennzeichen will man darinn bemerken: — die beyden Schalen ſind einander ganz gleich — im Schloſſe ſtehen gemeinlich drey Mittelzähne nahe beysammen; *Anus*, und *Vulva* ſind auf der einen und auf der andern Seite der Wirbelpitze.

Sie haben ihr Vaterland in Südamerika — den weſtindischen Zuckerinfeln — bey Tranquebar an den afrikanischen Küſten — an den Ufern der Inſel Guarnſey — im braſilianischen Meere — an den Ufern von Ceylon und den ferroiſchen Inſeln.

- I. Herzförmige mit einem zackigten und dor-
nichten Vorderrande.

Subcordatæ Antice muricatæ pubescentes.

1. Die ächte — das stachlichte Venusherz.
Venus Dione. (Aus Südamerika.) T. 6. f. 271.
p. 282.
2. Das alte gerunzelte Weib. *Venus paphia.* (Von
den westindischen Zuckerinseln, und den eng-
lischen Küsten.) T. 6. f. 274. p. 287.
3. Die nämliche; wo aber die braune Flecken viel
deutlicher erscheinen.
4. Das gerunzelte alte Weib mit feineren und
stachlichten Runzeln; die breitblätterichte Ve-
nusmuschel. *Venus Dyfera.* (Aus den ostindi-
schen Gewässern.) T. 6. f. 279. p. 290.
5. Das alte Weib mit Flecken — die Dünnsippe
(Von den westindischen Stränden, und von
Jamaika.) T. 6. f. 289. p. 294.

- II. Herzförmige, welche am vordern Rande
weder Dörner, noch Zacken haben.

Subcordatæ, impuberes.

6. Die runzelvolle; *Venus verrucosa.* Weil das
Fleisch des Bewohners dieser Muschel sehr gefal-
fal-

- fälzen, wird sie von den Italienern die gefälzene, oder *gepfefferte Venus* genannt. (Aus dem mittelländischen Meere, und den englischen Küsten.) *T. 6. f. 299. p. 303.*
7. Die Henne — die Strahlvenus. *Venus gallina.* (Von den westindischen Zuckerinseln, und den Ufern einiger europäichen Meere.) *T. 6. f. 308. p. 311.*
8. Die gereifte — Aschgraue; *Venus Cinerea circumcinata.* (Von Guinea.) *T. 6. f. 312. p. 313.*
9. Die Flusmuschel Venus. (Aus Tirutschinapali, ohnweit Tanfchaur auf der Halbinsel Koromandel, von der malabarischen Küste.) *T. 6. f. 321. p. 320.*
10. Die unvergleichliche — der ceylonische Sonnenstrahl — der Schmetterlingsflügel; *Venus Erycina.* Sie hat auch unter den Venusmuscheln den Namen; *Cecio nulli.* (Man findet sie an den Ufern der Insel Ceylon — und in dem Ostindischen Meere.) *T. 6. f. 337. p. 334.*
11. Der braune Sonnenstrahl, *Venus Chione.* (Aus dem mittelländischen Meere, und von den englischen Küsten.) *T. 6. f. 343. p. 344.*

12. Die gefleckte; *Venus maculata*. (Von den brasilianischen Ufern, und den westindischen Zuckerinseln.) *T. 6. f. 345. p. 347.*
13. Die Lager Venus — Das türkische Lager — die griechische A. Muscheln; — die Perspectivmuschel; *Venus Castrensis*. (Von den Ufern der molukischen Inseln.) *T. 6. f. 367. p. 359. et 363.*
14. Die nezförmige Lager Venus. (Von St. Maurice.) *T. 6. f. 380. p. 366.*
15. *Venus Mercenaria*. (Von Newport Long - Island in Nordamerika.) Diese sehr feltene ist die Geldmuschel der Wilden in Nordamerika.

III. Scheibenförmige, welche am Vorderrande weder Dornen noch Zacken haben.

Impuberes, orbiculatæ.

16. Die Tiegerzunge. *Venus Tigrina*. (Aus dem westindischen und ostindischen Meere, den nikobarischen und Friedrichs Inseln.) In ihrer natürlichen Gestalt. *T. 7. f. 390. p. 6.*
17. Die Tiegerzunge, davon die eine Schale natürlich, die andere Schale aber ganz abgeschliffen ist.

18. Die

18. Die nämliche Strohgelb — ganz abgeschliffen — und mit Pfersichblüthe färbigten Querlinien ganz in der Rundung eingefallet.
19. Die nämliche spiegelglatt abgeschliffene, aber Elfenbeinweiß und mit Pfersichblüthe färbigten Zirkellinien eingefallet.
20. Die Pensilvanerinn — von *Born* nennt sie den *Aprikosenstein*; *Venus Pensylvanica*. (Von den westindischen Küsten.) *T. 7. f. 394. p. 12.*
21. Ein nahe Verwandtinn der Pensilvanerinn. (Von den ferroischen und isländischen Ufern.) *T. 7. f. 399. p. 16.*
22. Die veraltete; *Venus exoleta*. (Von den Ufern von Norwegen, und den orkadischen Inseln.) *T. 7. f. 402. p. 18.*
23. Die veraltete -- buntgekleidete Venus. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 7. f. 407. p. 23.*
24. Die Venus von Jamaika. (Sie wird dort und an den westindischen Küsten hauptsächlich gefunden.) *T. 7. f. 408. p. 24.*
25. Die nämliche strohgelb, ganz abgeschliffen und spiegelglatt.

26. Die runde -- runzelvolle -- flache Venusmuschel. *Venus rivularis*. Sie ist selten. (Aus dem rothen Meere.) *T. 7. f. 410. p. 25.*
27. Das Scherbchen -- die Kammmuschel. *Venus pectinata*. (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 415. & 417. p. 28. & 29.*
28. Die runde Buchstabenmuschel — die Bastart Strickmuschel. *Venus scripta*. Es giebt mehrere von dieser Art. Einige sind braunroth gebleicht, (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 420. p. 31. & 33.*
29. Andere auf einem weissen Grunde mit röthlichen Zickzacklinien gezeichnet, und mit rauhen Querstreifen durchschnitten. *T. 7. f. 422. p. 33.*

IV. Die länglicht cyförmigt gebildete.

Impuberes ovales.

30. Die gestippelte und punktirte Strickmuschel, *Venus punctata*; Sie hat sehr feine Querstreifen. (Von den Nikobarischen Ufern.) *T. 7. f. 436. p. 42.*
31. Eine Nebengattung dieser Strickmuschel — die Querstreifen sind breiter, und die Schaale dicker. (Von Tranquebar.) *T. 7. f. 437 p. 43.*
32. Die

32. Der Schmetterlingsflügel. *Ala Papilionis*. (Von den Ufern der Insel Ceylon.) T. 7. f. 442. p. 48.
33. Die weitlippigte. *Venus Meroe*. (Von den malabarischen und den brasilianischen Küsten.) T. 7. f. 450. p. 55.
34. Die nämliche weitlippichte; Sie hat ein braun-gelbliches Farbenkleid. (Von der Insel Ceylon.) Sie ist feltener als die vorige.) T. 7. f. 452. p. 57.
25. Die eßbare; *Venus edulis*. so genennt, weil sie in Winterszeit häufig gegessen werden. Sie haben viele Abänderungen der Farben. (Aus dem adriatischen Meere, sonderlich von Triest, und Fiume.) T. 7. f. 457. p. 60.
36. Mehrere kleine eyförmige Venusmuscheln von verschiedener Art.



VIII. KLAPPMUSCHELN. SPONDYLI.

Dieses Geschlecht ist nicht sehr zahlreich aber desto schöner.

Die Klappmuscheln haben ein ordentliches Charnier — und bey dem Gelencke sieht man zween etwas gekrümmte Zähne. In der mittelsten dreyeckigten Höhlung ist ein schwarzes knorplichtes lederartiges Band — die obere Schaaale ist gemeinlich viel flacher, als die andere — und die untere Schaaale hat bey dem Schloß einen Schnabel, der beynah allzeit zur rechten, und selten zur linken Seite hinüber sich wendet.

Diese Muscheln sind mit Zackenstrahlen, und Dornen stark besetzt.

Das mittelländische Meer — die guineische — die ostindische und die westindische Ufer — die nikobaren Inseln — das rothe Meer sind ihr Vaterland.

I. Die

1. Die gezackte Klappmuschel. *Spondylus gaedecro-
pus*. Sie wird auch von einigen die zackigte,
oder flachlichte *Steinaufier* genannt, weil sie
an die Meerfelsen sich fest anzuhängen pfl-
gen. Man nennt sie auch die *Lazarusklappen*.
(Aus dem mittelindischen Meere und den
guineischen Küsten.) *T. 7. f. 459. p. 68.*
2. Die nämliche. (Aus den malthesischen Gewä-
ssern.)
3. Die nämliche, an deren Spitze eine schöne
Gruppe von Wurmgehäusen sich ange-
setzt hat.
4. Wiederum die nämliche, welche auf der obern
Schaale einen anderen Lazarusklappen sich auf-
gelegt hat.
5. Die obere herrlich gezackte Schaale der Laza-
rusmuschel.
6. Der rechte Efelhuf, oder Eselfuß. (Aus dem
ostindischen Meere.) *T. 7. Vign. 9. Lit. A.
B. p. 72.*
7. Die Lazarusklappe aus dem chinesischen Meere.
T. 7. f. 461. p. 75.
8. Die sehr seltene gezackte Safrangelbe. (Aus
dem ostindischen Meere.) *T. 7. f. 463. p. 77.*

9. Noch andere kleinere safrangelbe.
10. Die dunkelrothe Lazarusklappe mit schönen Stacheln.
11. Die weisse Lazarusklappe mit hellrothem Wirbel, und sehr langen Zacken. (Aus Westindien.) *T. 7. f. 465. p. 79.*
12. Die nämliche, mit Zacken und breitblättrigten Stacheln, auf welcher eine weisse Koralle, und eine Chama sitzt.
13. Eine weisse Lazarusklappe, welche auf der einseitigen Schaale eines andern Spondylus aufsetzt.
14. Die nämliche, mit anhangender Arche — und Lepaden. ●
15. Wiederum die nämliche anklebend an einem harten, mit Wurmgehäuse überzogenen Felsenstücke.
16. Noch andere schöne grosse von der nämlichen Art, mit breiten blätterförmigen Zacken.
17. Die westindische Lazarusklappe mit dunkelvioleten Grunde und breiten gelben Zacken. *T. 7. f. 466. p. 81.*

18. Der Elefantenrüffel. *Proboscis Elephanti*. T. 7. f. 468. p. 82.
19. Der kleine nikobarische Spondylus. T. 7. f. 469. p. 82.
20. Der königliche Spondylus. Er hat eine blasse Farbe, oder eine weißlich graue mit rothen Flecken. (Aus den entferntesten ostindischen Gewässern.) T. 7. f. 471. p. 83.
21. Das Peterfilienblatt; die blätterichte Lazarusklappe, *Spondylus foliaceus*. T. 7. f. 472. p. 85.
22. Der herzogliche Spondylus. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 7. f. 477. p. 89.
23. Die Faltenklappe. *Spondylus plicatus*. (Aus Westindien von St. Croix.) T. 7. f. 481. Lit. A p. 93.
24. Dunkelrothe, wie auch purpurfärbige SchaaLEN. Ihr unterer Theil ist senkrecht gerippt, so daß die Rippen auch von innen zu sehen, und stark mit blättrigten Schuppen besetzt sind. Diese Schuppen gehen vorwärts, wie eine Schnauze in die Höhe.
25. Einzelne Schaal einer senkrecht gerippten Lazarusklappe mit auffizenden Astroiten.

IX. C H A M E N. C H A M Æ.

Man nennt sie auch GIEN - oder GÆHNMUSCHELN, weil sie gemeiniglich ausser dem Wasser die Schaale geöffnet haben, ob sie gleich ausser diesem sehr gut schliessen.

Als ein Hauptkennzeichen dieser Muscheln giebt man folgendes an: das Schloß bestehet aus einer hückerichten Wulste, oder merklich erhobener Schwiele, die sich schief in ein auch schiefgekrümmtes, und gebogenes Grübchen, der Gegenschale hineinschieben läßt.

Man hat sie aus dem mittelländischen, ost- und westindischen Meere; von Tranquebar; von den Ufern bey St. Maurice; von den nikobarischen Inseln und aus dem rothen Meere.

- I. Das Ochsenherz — die doppelte Zots - oder Narrenkappe — *Chama Cor.* (Aus dem mittel-

telländisch und adriatischen Meere, besonders aber bey Dalmatien.) *T. 7. f. 483. p. 101.*

2. Das nämliche, auf welchem schöne Vermeliten und Austern fizen.
3. Die Hohlziegelmuschel — die Nagelmuschel — die Vater Noahsmuschel — der Weyhkessel — das Waschbecken — die Riesenmuschel. *Chama Gigas*. Einige davon haben auf einem weissen Grund eine blaßröthliche Farbe. (Man bekömmt sie meistens aus den ostindischen Wäffern und von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 492. p. 111. & 120.*
4. Andere haben sehr hoch erhobene Ziegel, und bey dem After eine weite länglichte herzförmige Oeffnung. *T. 7. f. 494. p. 121.*
5. Andere haben auf ihren länglichtgestreiften Rippen viele Ziegel in der Gestalt wurzenartiger Zacken. Davon ist hier eine Doublette 8 Pfund schwer, welche ein Herz auf der vordern Seite vorstellt, mit auffizenden weissen Korallen.
6. Die marmorirte Hohlziegelmuschel. *Chama imbricata marmorea*. Sie wird auch *Chama maxima* genennt, weil sie ungewöhnlich groß wird. *T. 7. f. 495. p. 122.*

7. Eine merkwürdige Abänderung der *Hohlziegel-
muschel*, wo die ziegelartige Schuppen ganz dicht
aneinander stehen. Es sind hier etliche einzelne
Schaalen, davon Lit. a. 3. tt. — Lit. b. 5. $\frac{3}{4}$. tt.
und Lit. c. 7. tt. schwer sind. T. 7. f. 4)6.
p. 124.
8. Das Kohlblatt — der Pferdfuß — oder Huf —
das Perspectiv; *Chama Hippopus*. (Aus dem
ostindischen Meere.) T. 7. f. 498. p. 127.
9. Die Felsenmuschel. *Chama. gryphoides*. (Aus
Tranquebar.) T. 7. f. 510. p. 145.
10. Die rothe Muskatblüthe — die westindische
Chama Lazarus. T. 7. f. 514. p. 149.
11. Die gelbe Muskathblüthe. Sie unterscheidet
sich von den vorigen durch ihre Farbe. Ei-
ne von dieser Art sitzt auf der einseitigen
Schaale der Arche, die *Hufarentasche* genennt.
T. 7. f. 515. p. 149.
12. Die zitronenfärbige gehörnte *Chama bicor-
nis*. (Aus Westindien) T. 7. f. 516. p. 150.
et 153.
13. Eine andere Art der gehörnten. *Chama*,
welche aber von innen, und außen röthlich.
(Aus Westindien.) T. 7. f. 520. p. 155.

14. Die

14. Die Blätterichte; *Chama lamellosa*. (Aus Iamaika, und Barbados.) T. 7. f. 521. p. 156.
15. Die seltene stachlichte Kastanien, der dornichte Pferdtsfuß — die Kastanien in ihrer Hüllten; *Chama arcinella*. (Aus Westindien.) T. 7. f. 522. p. 156.
16. Mehrere kleine von verschiedener Art, worunter auch eine kleine Meer, oder Seenus, die von Chemnitz T. 7. f. 488: angeführt wird.



X. A R C H E N.

ARCÆ

oder

MUSCHELN MIT EINEM GEKERBTEN,
UND VIELFACH GEZAHNTEN
SCHLOSSE.

Von dieser Art Muscheln, oder Archen pflegt man selten in den Conchylienkabinetern viele Gattungen beysammen zu finden.

Man

Man hat sie aus den ost-und westindischen, wie auch von dem rothen und magellanischen Meere, von den tranquebar, und molukischen Ufern; aus den adriatischen und mitteländischen Wässern.

I. Wahre Archen mit einem in gerader Linie fortgehenden vielfach gekerbten Schlosse.

Arce verce cum Cardine denticulato lineari recto

1. Die feltene gedrehte Arche; das Haspeldoublet, die krumme Noachsarche. *Arca tortuosa*. (Von den Ufern der Nikobarischen Inseln.) T. 7. f. 524. p. 168.
2. Die Arche Noah — das Schifchen; — *Arca Noe*. (Aus den norwegischen und isländischen Meeren.) T. 7. f. 529. p. 177.
3. Die nämliche, an welcher sich die Chame, die rothe Muskatblütthe genennt, angefezt.
4. Die noch kleine gebratene Mandel. *Amygdalum frixum*. (Aus Ost - und Westindien.) T. 7. f. 534. p. 185.

5. Die bärtige Arche; *Arca barbata*. (Aus dem rothen - ost - und westindischen Meere.) T. 7. f. 535. p. 186.
6. Die Magellanische. (Von der magellanischen Straße.) T. 7. f. 540. p. 193.
7. Eine merkwürdige Abänderung des Paquet-boots. (Von der Küste von Guinea, und den westindischen Meerufern.) T. 7. f. 549. p. 205.
8. Das Rautenkörbchen; *Arca Rhombea*. (Von der dänischen Zuckerinsel, St. Croix.) T. 7. f. 553. p. 211.
9. Die seltene breite Rippe — die achtmal breit gefurchte, oder breit gerippte. *Arca Senilis*. (Aus der Westküste von Afrika; besonders aber von Guinea.) T. 7. f. 554. p. 213.
10. Die knotenvolle Arche, oder das körnichte Körbchen. (Von den nikobarischen Inseln, und dem Meerbusen bey Campeche.) T. 7. f. 557. p. 219.
11. Das kleinere, breitere Körbchen. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 7. f. 558. p. 222.
12. Mehrere kleine Körbchen, und weiße Archen.

II. Bastart Archen mit einem dreyseitig bogenförmig gekerbten, und vielfach gezahnten Schloß.

Testacea bivalvia Cardine arcuato, denticulato.

13. Die wellenförmige gewäßerte Arche. *Arca undata*. (Von den westindischen Zuckerinseln.) *T. 7. f. 560. p. 224.*
14. Die marmorirte Arche. (Von den westindischen Ufern.) *T. 7. f. 563. p. 228.*
15. Die veränderliche Arche; *Arca mutabilis gly-cimeris*. Sie wird wegen den vielen Abänderungen ihrer Farben so genannt. (Aus dem mittelländischen Meere.) *T. 7. f. 564. p. 229.*
16. Die Sammetmuschel — die haarichte Meer- oder Seenus. *Arca pilosa*. (Aus dem mittelländischen und adriatischen Meere.) *T. 7. f. 565. p. 231.*
17. Die seltene und grössere Art gestrahlter kammartiger Schaaalen. *Arca Pedunculus*. (Von den Ufern des rothen Meers.) *T. 7. f. 568. p. 235.*
18. Die vielfach gestreifte. *Arca multistriata*. (Aus dem rothen Meere.) *T. 7. f. 573. p. 240.*
19. Mehrere kleine von verschiedener Art der Bastartarchen.

III. Mit

III. Mit tiefgefurchter und grobgekörbter
grader Schloßfläche.

Rivalvia Cardine mutoties secato, & dentato.

20. Die feltene Hufarentasche. *Ostrea Ehippium*
(Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.)
T. 7. f. 576. p. 245.
21. Eine Abänderung der Hufarentasche. (Von
Tranquebar.) T. 7. f. 577. p. 249.
22. Der sehr feltene unvollkommene Winkelhacken.
(Von den molukifchen Inseln. T. 7. f. 582.
p. 253.
23. Das sehr feltene Hundsohr mit gezahnten
Charniere. (Aus Neuseeland.)

XI. KAMMUSCHELN, MÄNTEL *PECTINES, PALLIA.*

Die *Kammuscheln* bestehen aus zweyen SchaaLEN,
die einander oft sehr ungleich sind, wovon

G g

die

die eine ganz flach, und die andere stark gewölbt ist.

Das Schloß hat keine Zähne, sondern nur in der Mitte ein dreyeckiges Grübchen mit einem zihen, hornartigen Ligament.

Hier sind sie in dreyen Abtheilungen. In der ersten stehen die Kammuscheln mit gleichseitigen Ohren; in der andern Jene mit ungleichen Ohren; in der dritten die ungentliche, unregelmäßige, ungleichseitige Kammuscheln.

Man hat sie von den Ufern einiger europäischen, besonders des mittelländischen Meeres, den ost- und westindischen Inseln, von Jamaika, Tranquebar — und aus Norwegen.

1. Die größte Art der Kämme — oder Pilgrimmsuschel. *Ostrea maxima*. (Von den Ufern der europäischen Meere, vornämlich aber von Engelland, Spanien und Portugall. Die größten davon aber aus Norwegen.) T. 7. f. 585. p. 268.

2. Die

2. Die nämliche in dunkelrother Farb und hochgewölbet.
3. Die Jakobsmuschel; *Ostrea jacobaea*. Mit stumpf abgeschnittenen strahlförmigen Rippen. (Aus dem adriatischen Meerbusen.) T. 7. f. 588. p. 273.
4. Die Zickzackkammuschel — die Neptunusdo-
— se die Venustabatiere; *Ostrea Ziccac*. (Von Barbados, und den Küsten von Carusao.) T. 7. f. 590. p. 277.
5. Die Compasmuschel — der Sonnenweiser. *Ostrea pleuronectes*. Die Indianer nennen sie, die fliegende Muschel; weil ihr Bewohner durch ein plötzliches zusammenschließen seiner Schalen, wie ein Pfeil über das Wasser hinwegfliehet, oder in die Tiefe des Wassers hinabfährt. (Man hat sie aus den molukischen Inseln.) T. 7. f. 595. p. 284.
6. Die größte japanische Compasmuschel mit innerer zitronenfarbiger Einfaßung der einen — nämlich der weissen Schale. *Amygdon japonicum*. (Von den chinesischen und japanischen Ufern.) T. 7. f. 596. p. 288.

7. Die nub mit 5 bis 6 Falten versehene Kamm-
muschel; *Ostrea plica*. (Aus den ostindischen
Meeren.) T. 7. f. 598. p. 292.
8. Die Jägertafel; *Ostrea radula*. (Von den mo-
lukischen Inseln.) T. 7. f. 599. p. 297.

II. Kammmuscheln mit ungleichen Ohren,

Pectines inaequaliter auriti.

9. Der herzogliche Mantel. *Ostrea Pallium* (Aus
den ostindischen Gewässern, sonderlich den mo-
lukischen Inseln.) T. 7. f. 607. p. 302.
10. Die Korallendoublete; *Ostrea nodosa*. (Aus den
ostindischen Inseln.) hier hat man davon einige
Doubleten, die größte ist 8. Zoll lang, und 8.
Zoll 4. Linien breit. T. 7. f. 609. p. 307.
11. Die nämliche; aber nicht dunkel sondern hoch-
korallenroth.
12. Der sehr seltene Harlekinsmantel. *Pallium Sa-
nionis*. T. 7. f. 614. p. 313.
13. Der isländische Königsmantel — die isländische
Kammmuschel. (Von den norwegischen Ufern
und archangelischen Küsten.) T. 7. f. 615.
p. 314.

14. Die

14. Die nämliche, aber mehr hell, und stark zinoberroth.
15. Eine Abänderung der isländischen Kammuschel, oder des Königsmantel. *T. 7. f. 616. p. 318.*
16. Der Mantel eines Rathsherrn. *Pallium Senatoris* (Aus den ostindischen Meeren, besonders von den Ufern der molukischen Inseln.) *T. 7. f. 617 p. 320.*
17. Der zitronengelbe. (Aus den ostindischen Gewässern.) *T. 7. f. 618. p. 321.*
18. Die Adamamuschel. *Ostrea gippa*. (Von den guineischen und Westindischen Ufern. *T. 7. f. 619. p. 321.*
19. Der bunte hochgewölbte Mantel. (Aus Westindien von St. Croix.) *T. 7. f. 621. p. 323.*
20. Der spiegelglatte Mantel; *Ostrea oblitterata* (Aus Ostindien besonders aber von den Ufern der molukischen Inseln.) *T. 7. f. 622. p. 324.*
21. Der nämliche in einer andern Farbe. *T. 7. f. 623. p. 324.*
22. Der gestreifte Mantel. (Von den marokanischen und guineischen Ufern.) *T. 7. f. 625. p. 326.*
23. Der

23. Der blutrothe Mantel. (Aus Westindien, und dem mittelländischen Meere.) T. 7. f. 628. p. 326.
24. Der orangefarbige Mantel. (Aus dem rothen Meere.) T. 7. f. 630. p. 329.
25. Die Aprilmuschel. *Ostrea varia*. Diese ist sehr verschieden in ihrer Farbe. Einige sind dunkelroth, und weiß gefleckt; bald violet; schwärzlich; einige fast kohlenschwarz, und andere weiß marmorirt. (Aus dem mittelländischen Meere, und den adriatischen Ufern.) T. 7. f. 633. p. 331.
26. Das Mäntelchen; *Ostrea pusa*. Sie erscheinen in der größten Mannigfaltigkeit der Farben. (Aus dem mittelländischen Meere, und den westindischen afrikanischen Küsten.) T. 7. f. 635. p. 333.
27. Sie besitzt gestreifte, — glatte — gefleckte; Kammuschel. *Ostrea glabra*. Man findet eine unendliche Verschiedenheit in ihrer Farbenmischung. (Aus dem adriatischen Meere.) T. 7. f. 641. bis 646. p. 338.
28. Die scharfgerippte Kammuschel; *Ostrea operculata*. Bey einigen ist die innere Schale ganz weiß — bey andern dunkelfärbig und braunlich.

lich eingefasst. (Von den englisch und ir-
ländischen Meeren, und von den Ufern der
Nordsee.) *T. 7. f. 646. p. 341.*

29. Die tranquebarische Kammuschel. Auch die-
se hat eine große Mannigfaltigkeit der Farben-
mischung; Hier ist sie mit dunkelbraunen Fle-
cken, auf weißem Grunde. (Aus Tranque-
bar) *T. 7. f. 647. p. 344.*
30. Verschiedene kleine Kammuscheln mit klei-
nen Ohren.

III. Uneigentliche und unregelmäßige.

Pedines irregulares.

31. Die Raspe. *Ostrea lima*. Die Feile. (Aus Tran-
quebar, die größern aus dem rothen Meere.)
T. 7. f. 651. p. 349.
32. Die feine Feile — die wahre Eismuschel. *Lima
tenera*. (Von den Ufern der Antillen, und St.
Thomas.) *T. 7. f. 653. p. 354.*
33. Die seltene ausgehöhlte Muschel des Herrn
Professor Fabricii *Excavata Fabricii*. (Von den
norwegischen Ufern.) *T. 7. f. 654. p. 355.*

XII. A U S T E R N.

OSTREÆ.

Dieses zwar kleine doch in Rücksicht der Gestalt mannigfaltige und abwechselnde Geschlecht ist innerlich ganz glatt und glänzend, oft auch perlmutterartig, die Schaaalen sind in der GröÙe nicht allzeit gleich, doch schließeln sie genau aufeinander, und in jeder Schaaale sieht man einen starken Muskelflecken. Im Schlosse stehen keine Zähne, sondern nur in der Mitte eine dreyseitige, oder eyförmige Vertiefung, darinn ein lederartiges Band die Schaaalen verbindet.

Man findet sie sehr oft auf andern Muscheln und Körpern sitzen, dann sie hängen sich leicht und aller Orten an. In allen Meeren haben sie ihr Vaterland.

1. Das Crucifix; die Kreuzmuschel; der polnische Hammer; *Ostrea Malleus*. (Man hat sie aus den ostindischen Meeren; vorzüglich bey Ceylon — bey den molukischen, und nikobatischen Inseln.) *T. 8. f. 655. p. 8.*

2. Die

2. Die nämliche, aus dem, von *Cooek* entdeckten Neusüdland, mit einem ganz besondern Einschnitte, oder Absatz in der Mitte.
3. Der nämliche polnische Hammer mit auffizender Chamamuschel und einem Doublet von dem seltenen *Kamblat*.
4. Noch ein polnischer Hammer mit besonders langen, und zarten Aerimen.
5. Das Lineal — *Ostrea regula Forskælii*. Die Stiefelauster. *Ostrea ocrea Martini*. Die Bartzangenaustern. *Ostrea vossella*. Die molukische Flagge. (Von den Ufern des rothen Meers bey *Suest*.)
T. 8. f. 657. p. 15,
6. Die ostindische Klebauster. *Ostrea parasitica*.
T. 8. f. 660. p. 19.
7. Kleine stablichte, welche eine ganz neue Art sind, (Aus Ostindien.
8. Die nikobarischen Austern; welche auf einem Brette gefessen. T. 8 f. 661. p. 20.
9. Das große Blat; das Lorbeerblat; *Ostrea folium*. Sitz auf einem Aste des *Serybaums*. (Von den molukischen Ufern.) T. 8. f. 666. p. 21.
Es 24.

10. Eine schöne mit Gewalt von dem Felsen losgeriffene Auster.
11. Die gezahate Auster. *Ostrea denticulata*. (Von dem Vorgebirg der guten Hoffnung.) Sie hat sich hier mit dem Doublet der *Holzaustern* vereiniget. T. 8. f. 672. p. 32.
12. Die kleine geschnäbelte Auster. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 8. f. 676. p. 36.
13. Die große geschnäbelte — Sie erreichen oft eine ungeheüere Größe. Sie werden auch *Ostrea virginiana* genennt, weil man sie zahlreich an den virginischen Meerufern findet. (Sonst kommen sie aus Ostindien.) T. 8. f. 677. p. 38.
14. Die am Rande faltenförmig ausgezackte Scheibenauster; das Körbchen; der einfache unächte Hahnenkamm; *Ostrea orbicularis*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 8. f. 680. p. 44.
15. Die Stockauster; die Baum- und Wurzelauster. *Ostrea Arborum vel Lignorum*. Siset auf einem Wurzelstocke des *Mangusbaums*, und wird auch deswegen von Einigen *Ostrea Khizophora* genennt. T. 8. f. 681. p. 46.
16. Andere Holz- oder Baumaustern. Sie sizen zwar hier auf keinem Ast, oder einer Wurzel, tragen aber selbst Tulpen, und Astroiten auf sich.

17. Die gemeinen eßbaren Austern; *Ostrea edulis*.
(Sie sind in allen Meeren.) T. 8. f. 682. p. 48.
18. Das Schweinsohr; der Hahnenkamm; der Fledermausflügel; *Crista Galli*. (Von den molukischen Inseln — von dem Vorgebirge Comorin an der Westseite der Halbinsel Keromandel.) T. 8. f. 683. p. 52.
19. Eine Gruppe von viel aufeinander liegenden gemeinen eßbaren Austern. (Aus dem mittelländischen Meere.)
20. Eine andere Gruppe von einfachen Hahnenkämmen.
21. Noch eine andere sehr prächtige Gruppe von vielen Austern; *Cornu Copia*. von *Davila* genannt — Man wird schwerlich von dieser Gestalt in einer Conchylienammlung ein Stück finden. (Von der Insel *Ascension*.)
22. Der doppelte Hahnenkamm — der Blätterkamm. *Ostrea Hyotis*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 8. f. 685. p. 58.
23. Das Kammlblatt; das kleine Blatt; *Ostrea Frons*. Wie es auf dem Reis einer Holzstaude fizet. (Von St. Croix, und den westindischen Ufern.) T. 8. f. 686. p. 61.

24. Eine Aufter, welche die Gestalt eines Sattels prächtig vorstellt.
25. Eine mit dunkelbraunem Deckel, und einem flachen Untertheile.
26. Sehr schöne violetfärbige. (Aus Ostindien.)
27. Eine mit flachem Deckel, und gewölbtem Untertheil. (Aus Maltha.)

XIII. ANOMIEN oder BOHRMUSCHELN.

ANOMIÆ.

Dieses Geschlecht ist noch so schwach, daß man nach dem Chemnitzischen Zeugnisse kaum zwey bis drey natürliche, in einer Muschelsammlung antrifft.

Anomien sollen sie aus der Ursache genennt werden, weil sie eben darum, da nichts regelmäßig

mi-

mäßiges an ihnen kann bemerket werden, mit keinem von den bisher vorgekommenen Geschlechtern können verglichen werden.

Ihre Kennzeichen aber sind, die Schalen sind nicht gleich; Sie haben fast bey allen eine durchbohrte *Basis*, von welchen ein Büschel von Franzen hervorgeht. Auch haben Sie im Schlosse gar keine Zähne, sondern eine Linienförmige Narbe.

Da sie selbst keinen fremden Körper durchbohren können, sondern nur selbst einen durchbohrten Schnabel haben, so sollte man Sie nicht *Bolumuscheln*, sondern die *durchbohrten* nennen.

Sie [werden in dem mittelländisch oft- und westindischen Meere; an der guineischen Küste; an den marokanisch und molukischen Ufern &c. gefunden.

1. Die Tottenkopfmuschel; *Anomia Craniolaris*. Man hat diese, nur versteinert, aus der Sandgrube von Kopenhagen, und bey Egnaberg. *T: 8. f. 687. von a bis f. p. 72.*

2. Die kammartige. *Anomia pectinata*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 8. f. 689. p. 79.
3. Die Bernstein Anomie; *Anomia electrica*. (Von den guineischen und den molukischen Ufern.) T. 8. f. 691. p. 79.
4. Die nämliche doch etwas rauher anzufühlen, und in einer mehr dunkleren Farbe.
5. Die weiße Zwiebelschaale, oder wie *Linne* sie nennt *Anomia ephippium*. (Aus den west- und ostindischen Wässern.) T. 8. f. 692. p. 81.
6. Die weiße Zwiebelschaale mit violetfärbigem schönen Wirbel.
7. Die violetröthliche Zwiebelschaale. *Anomia Cepera* — *Cuticula Cepera*. (Von den Ufern des mittelländischen Meeres, und von den west- und afrikanischen Küsten.) T. 8. f. 694. p. 85.
8. Die patellenförmige. *Anomia patelliformis*. (Von Norwegen.) T. 8. f. 700. p. 89.
9. Die nämliche, wo aber die gelbe Farbe stark in das dunkelbraune fällt.
10. Die feltene gestreifte Bohrmuschel; (Aus der magelanischen Straße.) T. 8. f. 710. p. 101.

11. Die nämliche, wo man bey Eröffnung den wunderbaren künstlichen Bau des Schloßes, und den innern Knochenbau, oder den Skelet des Bewohners sehen kann. *T. 8. f. 711. p. 102.*
12. Der feltene Vogelschnabel — der Papagey-schnabel. *Anomia Rostrum Psittaci.* (Aus der *Dauidsstrasse*, von den Ufern des westlichen Grönlands.) *T. 8. f. 713. p. 106.*
13. Der feltene große englische Sattel. *Ephippium anglicanum.* Ein Doublet 5 1/2 Zoll lang und 5. Zoll breit. (Von den Küsten der molukischen Inseln.) *T. 8. f. 714. p. 111.*
14. Der polnische Sattel — wird auch der Pfannenkuchen genennt. Sie ist wie bronzirt und glänzend. In der Mitte jeder Schaale ist ein zirkelrunder Musckelflecken, den man weder bey dem *englischen Sattel*, noch dem *chinesischen Glas* so tief und deutlich bemerket. Ein Doublet 5. starke Zoll lang, und 5. Zoll 1. Linie breit. *T. 8. f. 715. p. 114.*
15. Die durchsichtige Fensterscheibe; das chinesische Glas. Sie wird deswegen das chinesische Glas genennt, weil die Chineser sich deren statt der Fensterscheiben bedienen. (Von den tranquebarischen Ufern.) *T. 8. f. 716. p. 116.*

XIV. MIESMUSCHELN.

MYTILI.

Diese Muscheln werden von *Linne* die *Mytili*; von andern *Mutuli*; und wieder von andern *Musculi* genennt.

Das Hauptkennzeichen dieser Gattung bestehet in einer tiefen langen Streife, oder ausgehöhlten länglichten Schloßlinien an der Seite eines lederartigen Bandes, welche bey allen auch jenen Miesmuscheln gefunden wird, die Zähne; oder keine Zähne haben.

Man bekommt sie von dem ost- und westindischen, dem mittelländischen Meere, der Nordsee, dem rothen Meere; aus Tranquebar; Ceylon; den nikobarischen, und molukischen Inseln.

- I. Die Perlmuttermuschel; *Mytilus margaritiferus*.
Man sieht sie hier in recht großer, mittlerer, und kleiner Gestalt, mit und ohne Perlen.

(Aus

- (Aus den ost- und westindischen Meeren.) T. 8.
f. 717. p. 126.
2. Die von Pholaden durchbohrte Perlmutter.
T. 8. f. 717. p. 130.
 3. Die mit schuppichten Falten besetzte, und mit
weißen Strahlen auf grünem Grunde bemahlte
Perlmuttermuschel. T. 8. f. 718. p. 132.
 4. Die glatte dünn-schaaligte gestrahlte Perlmutter
— (Von Tranquebar.) T. 8. f. 720.
p. 133.
 5. Das Vögelein — die Schwalbe — *Mytilus a-*
vicula — *Seu Hirundo*. (Aus den ost -
west - und mittelländischen Seen, und von
der Guineischen Küste.) T. 8. f. 722. p. 136.
 6. Eine Varietät der Schwalbenmuschel, oder des
Vögelchens. (Von Tranquebar.) T. 8.
f. 724. p. 141.
 7. Die Schwalbenmuschel. (Aus dem mittelländi-
schen Meere, von den neapolitanischen Ufern.)
T. 8. f. 725. p. 142.
 8. Das Perlhuhn — die Truthenne — das bunte
Vögelein — *Mytilus meleagridis*. (Von den
nikobarischen Inseln.) T. 8. f. 726. p. 143.

9. Der herabhängende Rabenflügel — *Ala Corvi pendula*. (Aus der Südsee.) T. 8. f. 727. p. 144.
10. Der Steinfresser — die Steindattel — *Mytilus lithophagus*. (Aus dem ost- und westindischen Meere.) T. 8. f. 729. p. 147.
11. Weislichte und Kastanienfärbige, in einem, dem Marmor an Härte gleichenden Felsenstein, steckende Steinfresser.
12. Die lang gestreckte glatte Magelanische. Ihre Länge hier beträgt 7 Zoll. und ihre Breite 2 und $1/2$ Zoll. (Von den Cookischen Seereisen auf den Falklandsinseln.) T. 8. f. 738. p. 157.
13. Eine Abänderung der vorigen in der äußeren Gestalt, denn auf der spiegelglatten Oberfläche stehen keine Zirkelstriche, sondern länglichte Streife über die ganze Schale. Von innen gleicht sie der Regenbogenfarbe. Ihre Länge ist 5 Zoll, und die breite 2 Zoll.
14. Die afrikanische Miesmuschel, mit hellgrün gelblicher Farbenmischung. (Aus den südlichen Gegenden des mittelländischen Meers, vornämlich aber von Maltha.) T. 8. f. 739. p. 160.

15. Die nämliche mit strahlenartigen langen Banden, auf welcher gleichsam eine andere von der nämlichen Art lizet.
16. Jonquillenfärbige mit blasenröhlichen Zitzakzügen, (Aus dem südlichen Theile des mittelländischen Meers.) T. 8. f. 740. p. 161.
17. Die starkgestreifte, und gefurchte Mangelnische — mit auflizenden Meerpflanzen. T. 8. f. 742. p. 162.
18. Die nämliche, aber noch ganz klein. T. 8. f. 743. p. 162.
19. Die bunte Miesmuschel; *Mytilus variegatus* (Von den afrikanischen Küsten.) T. 8. f. 748. p. 168.
20. Die bärtige Miesmuschel; *Mytilus barbatus*. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 8. f. 749. p. 168.
21. Der Blaubart; die gemeine essbare; *Mytilus edulis*. (Aus den nordlichen Gewässern.) T. 8. f. 750. p. 169.
22. Die nämliche mit künstlich angebrachtem goldgelben Ringe. T. 8. f. 750. p. 173.

23. Der gestrahlte Blaubart. *T. 8. f. 751. p. 174.*
24. Die Klauenmuschel. *Mytilus unguatus*. Mit auffizenden sehr schönen, weissen Meereicheln. *T. 8. f. 756. p. 176.*
25. Die papuanische; *Mytilus modiolus*. (Von den nordischen Seen und den tranquebarischen Küsten.) *T. 8. f. 757. p. 178.*
26. Die Tulpe, oder eine Abänderung der papuanischen Mießmuschel. Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln.) *T. 8. f. 758. p. 183.*
27. Noch eine andere Art von Tulpenmießmuscheln. (Von den Ufern der westindischen Inseln, oder *Antillen*, den norwegischen — isländischen — und grönländischen Meeren.) *T. 8. f. 759. p. 183.*
28. Die kleine in die Länge, und Quer gestreifte Mießmuschel. *Mytilus discors*. Sie hat einen schwarzbräunlichen Grund, und ist selten anzutreffen. (Von Kullaberg am schwedischen Meerstrande.) *T. 8. f. 767. p. 195.*
29. Die südländische in die Länge, und Quer gestreifte Mießmuschel. Ihre Farbe fällt ins braunröthliche. (Von Neuseeland.) *T. 8. f. 768. p. 195.*

XV. STECKMUSCHELN, SCHÜNKEN

PINÆ., PERNÆ.

Man nennt sie *Steckmuscheln*, weil sie gemeinlich mit einem grossen Theil ihrer Schaaalen im Sande stecken. Den Namen *Schünken* hat man ihnen wegen der nahen Aenlichkeit mit den rohen, und geräucherten Schünken beygelegt. Von einigen werden Sie auch die *Hulftermuscheln* genennt, weil sie eine Gleichförmigkeit mit den *Pistolhulftern* daran bemerken wollen.



Die äusserliche Gestalt unterscheidet sich offenbar und so deutlich von andern zweyschaaligen Meermuscheln, das jede weitere Anmerkung, und Erinnerung überflüssig wäre.

Noch ist zu merken, das jede Steckmuschel, so lang sich diese im Wasser authält, auf einer Seite der Schaaale einen merklichen Büschel Seide hervor strecke, der *Byssus* genant, aus welcher allerhand Waaren verarbeitet werden.

Man

Man bekommt sie aus dem mittelländischen, dem ost- und westindischen Meere — In der Nordsee — an den nikobarischen Eyllanden — bey der Insel Curaffao — und mehr andern Ufern.

1. Die nicht unedle Steckmuschel, (man nennt sie so, weil sie von der *Pinna nobili* des Linnè unterschieden, aber ihr doch sehr gleich kommt, (Von den Westindischen Zuckerinseln.) T. 8. f. 769. p. 212.
2. Eine andere, oder die Art der wahren *Pinna nobilis* des Linnè. (Aus dem adriatischen Meere.) T. 8. f. 776. p. 226.
3. Die selene zweyfärbigte; *Pinna bicolor*. (Von den Ufern des rothen Meeres. T. 8. f. 780. p. 234.
4. Das Steuerruder — die Fahne; *Pinna Vexillum*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 8. f. 783. p. 238.
5. Die gekrümmte, rauhe Schuppichte, der Riese in diesem Geschlechte. *Pinna rotunda*; *Pinna maxima*, seu *Gigas*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 8. f. 787. p. 244.
6. Der *Buffus*; oder Meerflachs, welcher auf der innern Seite der Steckmuscheln hervorraget.



 DRITTE KLASSE.
**VIELSCHÄALIGTE
 MUSCHELN.**
CONCHÆ PLURIVALVES.


ANMERKUNG.

Die vielschaaligten Muscheln werden *Testacea multivalvia*, *Conchæ plurivalves* genennt. Sie haben keine eigentliche Charniere, sondern hängen nur durch Lignamente, Sennen, und lederartige Bänder zusammen.

Hier sind sie nach *Chemnitz*, in drey Geschlechter abgetheilet. Im ersten stehen die Muscheln mit sichtbaren Gelenken. *Chitones linnæi*. Im zweyten die Meereicheln. *Lepides Balani*. Und im dritten die *Pholaden*.

I. M U S C H E L N
mit
SICHTBAREN GELENKEN.
CHITONES.

VIELSCHAALIGTE NAPFMUSCHELN.

Diese Napfmuscheln haben verschiedene Namen, als: die gelenkame Patellen — die Käfermuscheln — Schüsselfmuscheln mit acht Schilden — Seewanzen — Seekellerwürme.

Linne nennt sie *Chitons*, weil das Wort *Chiton* bey den Griechen unter andern auch einen *Kellerwurm* mit vielen Gelenken bedeutet.

Das Hauptzeichen ist, daß die *Chitons* aus 8. Gliedern, oder Gelenken bestehen. Ein *Chiton* von 6. oder 7. Gelenken ist eine Mißgeburt, jedoch eine Seltenheit seines Geschlechts.

Man

Man bekömmt sie aus den ost- und west-indischen Gewässern.

Die Franzosen haben diesen Chitons den Namen des Isländischen *Oskabiorns* oder *Oskabron* gegeben, weil sie mit diesem Thiere viele Ähnlichkeit haben. Dieser französische Irrthum ist aber von deutschen und andern Conchyliologen hinlänglich widerlegt worden.

1. Das Isländische Oskabiorn, sammt dem Peterstein. Die Isländer tragen diesen Stein unter der Zunge, und glauben dadurch die Erfüllung ihrer Wünsche zu erhalten.

Um den oben angezeigten französischen Irrthum zu beweisen, ward dieses Oskabiorn vor die Chitons gesetzt.

2. Der Schuppenvolle. *Chiton Squammosus*. (Aus Westindien.) T. 8. f. 788. p. 271.
3. Der nämliche, von St. Croix. T. 8. f. 789. p. 274
4. Die innere Seite eines solchen Chitons. T. 8. f. 790. p. 274.

5. Der nämliche Schuppenvolle. (Von St. Thomas in Westindien.) *T. 8. f. 791. p. 275.*
6. Der rauhe und bunte Chiton. (Von den Ufern der Antillen.) *T. 8. f. 792. p. 276.*
7. Der Kirschbraune. (Von den Ufern von Surinam.) *T. 8. f. 796. p. 278.*
8. Die Chaluppe — das große Schiffsboot; *Lem-bus*. wird auch der magellanische *Chiton* genannt, weil er auch in der dasigen Meerenge gefunden wird. *T. 8. f. 797. p. 279.*
9. Die innere Seite der nämlichen Chaluppe. *T. 8. f. 798. p. 279.*
10. Das ostindische Fischerboot. *Chiton linter*. (Aus Ostindien.) *T. 8. f. 799. p. 279.*
11. Der dickschaalichte gestreifte; *Crafsus* — *Striatus*. (Aus Westindien.) *T. 8. f. 801. p. 280.*
12. Der marmorirte; *Chiton marmoreus*. Sie haben in der Farbenmischung verschiedene kleine Abänderungen. (Von St. Croix und St. Thomas.) *T. 8. f. 803. p. 282.*
13. Der Pechschwarze granulirte. (Von den Felsen der Insel St. Thomas.) *T. 8. f. 806. p. 284.*
14. Eine

14. Eine merkwürdige Abänderung der vorigen, welche ganz glatt ist. (Aus Westindien.)
T. 8. f. 807. p. 285.
15. Noch eine kleine Abänderung der nämlichen.
T. 8. f. 809. p. 286.
16. Wiederum die nämliche nur mit etwas veränderter Farbe. T. 8. f. 810. p. 286.
17. Die nämliche schön grau marmorirt. — T. 8. f. 811. p. 286.
18. Der roth, und weis marmorirte. (Von den Ufern von Ferroe, aus Norwegen, und Grönland. T. 8. f. 812. p. 287.
19. Der rothe Chiton. (Von den nämlichen Ufern T. 8. f. 813. p. 288.
20. Die Wanze; *Chiton Cimex*, sie ist sehr klein, (Von Norwegen.) T. 8. f. 815. p. 289.
21. Der Kellervurm; *Chiton asellus*. (Aus Norwegen.) T. 8. f. 816. p. 290.
22. Der gestreifte, *Fascicularis*. *Linne Edit. 12. Nro. 4. p. 1106.*

23. Der Riese unter den vielschaalichten Napfmuscheln, *Chiton Gigas*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) T. 3. f. 819. p. 292.
- a. Chitons, die auf andern Schnecken und Muscheln sitzen.
24. Ein auf der Schale eines *Breitmunds* sitzender
25. Ein auf der *Pica Linnae* sitzender.
26. Ein auf einer *Nerite*, der *blutige Zahn* genannt, sitzender.
27. Ein kleiner auf einer kleinen *Nerite* sitzender.
28. Ein auf dem Doublet einer *Venusmuschel* sitzender, in welcher sich noch das ausgetrocknete Thier befindet.
29. Ein auf der einseitigen Schale eines *Spondylus* sitzender.
30. Zwey Chitons, die auf einander sitzen.



II. MEEREICHELN. *LEPADES, BALANI.*

Die *Meereicheln* werden auch die *Sectulpen*, und *Kiihefchellen* genennt, unter welchen auch die *Entenmuschel*, die *Seemützen* und die *Fußzehen* verstanden werden, weil auch sie, wie diese aus mehreren Schalen bestehen. Von vielen werden sie *Balani* genennt. *Linne* aber giebt ihnen den Namen *Lepades*.

Die äußere Gestalt unterscheidet sie vor allen andern Muscheln so deutlich, daß hierüber keine Beschreibung nöthig ist.

Man bekümmet sie aus der Nordsee, Island, Grönland, den ostindischen und westindischen Wässern.

1. Die kleinere Art der Meereichel, welche auf einer kleinen gestreiften Miesmuschel sitzt; *Lepas Balanoides*. Man nennt sie auch die

See-

- Seepocken*, weil sie auf alles, was ihnen vorkömmt sich festsetzen, und wie die *Pocken* auf der menschlichen Haut hervorragen. T. 8. f. 821. p. 303.
2. Die Kuheschelle — die aufblühende große Seetulpe; *Lepas Tatinabulum*. Sie sitzt auf Doubleten von Aустern, in welche sich eine natürliche, und außer der Versteinerung sehr seltene *Anomia Craniolaris* angehenkt hat. (Aus Ostindien.) T. 8. f. 828. p. 307.
 3. Eine Abänderung der *Kuheschelle*, oder die blühende große *Seetulpe*. (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 8. f. 830. p. 310.
 4. Die weiße Tulpe. (Von den ferrosischen Inseln, wie auch aus Island, und Grönland.) T. 8. f. 832. p. 311.
 5. Die sehr seltene Dornichte rund umher mit Zacken, und Röhren besetzte Meereichel; *Lepas spinosa*. (Aus Ostindien.) Sie ist hier auf einem Schiffsplan zu sehen. T. 8. f. 340. p. 317.

Auf diesem nämlichen Schiffsplan hat sich auch die *kleine Meertulpe* angefügt, wie sie T. 8. f. 827. p. 306. vorgestellt wird.

6. Die nämliche — etliche davon aber in mehr weißlicher Farbe.

7. Die

7. Die Wallfischlaus; die vielkammerichte Seetulpe; die Wallfischpocke. *Balanus polythalamus*, oder *Lepas Diadema Linnæi* (Von Grönland, und von der Colonie Julianens Hoffnung.) T. 8. f. 843. p. 319.
8. Die gleichsam flachgedruckte vielkammerichte Meereichel; die Laus des Nordcaperfisches *Lepas complanata polythalamia*. (Aus Island.) T. 8. f. 845. p. 325.
9. Die Schildkrötenlaus, oder die Schildkrötenwarze. Man nennt sie so, weil sie viel auf den ost- und westindischen Schildkröten angetroffen werden. *Lepas testudinaria*. T. 8. f. 847. p. 328.
10. Die Fuszehen. *Pollicipides. Poussé-pieds*. (Von den Meerufern von Spanien, Frankreich und der Barbarey.) T. 8. f. 851. p. 335.
11. Das Messerchen; *Lepas scalpellum*. (Von den Norwegischen Küsten.) T. 8. Vign. 17. Fig. A. & a p. 338
12. Die Entenmuschel; der Langhals; die Entenbrut. *Lepas anatifera*. (Aus Ostindien — mit 3. auffizenden dornichten Meereicheln.) T. 8. f. 853. p. 340.
13. Die nämliche in wenig abgeänderter Zeichnung. T. 8. f. 854. p. 343.

14. Die gestreifte Entenmuschel *Lepas anserifera striata*. Sie sitzt auf einem langen Baumreife.
T. 8. f. 856. p. 344.

III. DIE PHOLADEN. *PHOLADES.*

Die Pholaden haben ihren Namen von dem griechischen Wort *Pholas*, welches *Foveam*, eine *Höhle* bedeutet. Weil nun diese Muscheln in Stein, in Klippen, in Holz, und in Korallen ihre Wohnungen suchen, diese durchbohren, und aushöhlen, so hat man ihnen den Namen *Pholaden* beygelegt.

Sie haben gemeinlich drey, auch mehrere Schaaalen, und eine Nebenschaale. Ihr Geschlecht ist sehr klein.

Man hat sie in den europäischen, west- und östindischen Meeren, aus Island sonderlich bey Viedör, den englischen Meerufern und den siamischen Schlämmen.

i. Der

1. Der Steinbohrer; die lange Spitzmuschel, die gegitterte sechschaalige Steinscheide; *Pholas Dactylus*. (Von den Klippen und den Felsen der europäischen Meere.) T. 8. f. 859. p. 353.
2. Die orientalische Pholaden. (Sie stecken tief in dem Schlamme des spanischen Meerbusens.) T. 8. f. 860. p. 356.
3. Die weiße Pholade; *Pholas candidus*. (Aus den orientalischen Gewässern.) T. 8. f. 861. p. 358.
4. Die sehr schöne und weiße gerippte Pholade — die westindische — oder Virginische, *Pholas cristatus*. T. 8. f. 863. p. 361.
5. Der Zwerg — die Holzpholade. *Pholas pusillus*. (Aus dem ost- und westindischen Meere.) T. 8. f. 867. p. 365.
6. Mehrere andere kleine Holz-, und Zwergpholaden.
7. Holzstücke von ostindischen Schiffsböden, wo noch an vielen Orten die sich einbohrenden Pholaden zu sehen sind.

8. Steinstücke dem härtesten Marmor gleich, in welche sich die Pholaden und Steinfresser tief eingegraben haben.



N A C H T R A G

EINIGER

SCHNECKEN UND MUSCHELN

MIT EINEM

A N H A N G

VON DEN

LINKS-LAND-UND FLUS-
SCHNECKEN

WELCHE

IN DEM HOCHFÜRSTLICHEN KABINET

VORHANDEN SIND.





Während dem Drucke des vorstehenden Katalogs erhielt die hiesige Sammlung einen beträchtlichen Zuwachs an Conchylien, vorzüglich von jenen Seltenheiten, welche uns erst durch die cookische Seereisen, und einige englische Conchyliologen bekannt geworden.

Iene Conchylien, welche man bey *Martini* und *Chemnitz*, beschrieben und abgebildet findet, sind ebenfalls in systematischer Ordnung in die Geschlechter eingetheilt, und die Zahlen, wie sie im ganzen Zusammenhang gereiht sind, angezeigt.

Eine weitere vorzügliche Aufmerksamkeit des Naturfreunds verdient auch die hiesige Sammlung der *Links*schnecken, oder der verkehr.



kehrt gewundenen Conchylien, welche, gegen die Gewohnheit aller übrigen, ihre Mundöffnungen nicht auf der rechten, sondern auf der linken Seite haben. Desgleichen die *Land-* und *Flussschnecken*, oder solche Conchylien, welche nicht im Meere, sondern auf der Erde, und in süßen Wässern leben. Von allen diesen hat der verdienstvolle *Chemnitz* im neunten Band in zwey Abtheilungen hinlängliche Nachricht gegeben. Und auch hierorts hat man dieselbe in genauer Ordnung benützt.



ERSTE KLASSE.
EINSCHAALIGTE
ODER
SCHNECKEN

I. NAPFSCHNECKEN.
PATELLÆ.


5. a. Die kleine kegelförmige Napfschnecke mit scharfen eingebogenem Rande. — Die Urne.

Sie ist nicht größer, als eine kleine Haselnuss. Ihr Wirbel ist hoch, und stumpf: die Schale selbst ist leicht, dünn, hornfarbig, ganz glatt, innwendig weiß, und glänzend.

T. 1. f. 30. a. & b. p. 99.

Chemnitz haltet sie für abgestoffene Köpfe gewisser Kalkschnecken, dergleichen *T. 3. f. 762. — 768.* gesehen werden.

6



13.a. Die junge schildkrötenfarbige Napfschnecke mit violetten Strahlen (Aus Tranquebar.) *T. I.* f. 45. p. 104.

31.a Die stark gerippte — Von außen ganz falbe magelanische. (Von Cooks Seereisen.)

67.a. Die kleine hohe chinesische Münze mit violettem Ueberzuge. (Aus Batavia.) *T. I.* f. 123. p. 154

67.b. Die nämliche auf graufalbem Grunde, mit violetten Dupfen am Wirbel.

67.c. Eine neue Art chinesischer Münzen, ganz weiß, papierdünn, mit umgebogenen violettem Wirbel. (Von den Guineischen Küsten.)

* * *

V. BLASENSCHNECKEN.

BULLÆ. OVA.

3. a. Das bunte Kiebizency, auf einem röthlichen Grund mit violetten Dupfen. Es ist

hier

hier so groß wie ein Hünerey. *T. 1. f. 189.*
p. 280.

10. a. Das papierdünne Taubeney. *T. 1. f. 207.*
p. 288.

13. a. Das dünnfchaaligte Hünerey, innwendig
schön hellvioletfärbig und durchsichtig: (Von
Cooks Seereifen.)

19. a. Der feltene Hochrücken, mit zwey weiß-
sen Knötchen. *Bulla verrucosa.* (Aus Ostin-
dien.) *T. 1. f. 220. p. 322.*

VI. PORZELLANSCHNECKEN, *PORCELLANÆ.*

32. a. Die Aurora. — Die Prinzessin von Oranien,
Orangen boven. Eine äußerst feltene dünn-
fchaaligte Porzellanschnecke mit vorstehenden
Gewinden. Die Schaafe selbst ist ganz
leicht, über den Rücken orangenfärbig, am
Bauch aber schneeweiß. Die Mündung hat an
beyden Seiten orangengelbe — mit der vio-
letten Farbe spielenden • Zähne. Innwendig ist
die

die Schale aurorafärbigt, und durchsichtig.
(Von den Cookischen Entdeckungen.)

Solander hat sie unter dem Namen *Cypræa Aurora* beschrieben. Man wird sie schwerlich in einer deutschen Sammlung finden.

IX WALZENARTIGE. *CYLINDROIDES.*

r. a. Das seltene große dünn-schalenartige — braun und gelb gestreifte Miesohr mit weissen Lippen. Es ist innwendig orangefärbigt, und durchsichtig. 4. Zoll lang, mit 6. Windungen. *Voluta elongata Solandri.* (Aus neu Caledonien von Cooks Reisen.)

XI. KEGELSCHNECKEN.

C O N I

so. a. Eine neue Gattung der Spinnenwebstutten mit herzförmigen Zeichnungen und schwarzbraunen Banden. (Von den nikobarischen Inseln.)

~~—————~~

109.a. Der Admiral unter den Wolkenbacken. *Conus Talipa*. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 718. p. 357.

110.a. Die Wolkenbacken mit rothbraunen wellenförmigen Fäden, und graufalben Querbanden. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 728. p. 359.

110.b. Die nämliche auf orangenfarbigten Grunde mit graufalben Querbanden. T. 2. f. 730. p. 359.

111.a. Die nämliche in ihrer ersten Jugend. T. 2. f. 731. p. 359.

NB. Von einigen Conchyliologen werden diese unter die unvollkommenen Porzellanschnecken, oder unter die jungen Kahnschnecken gesetzt.

112. Die seltene Kegelschnecke von *Sumatra* einer molukischen Insel. Sie ist auf weißem Grunde mit gelb brünlichten Flammen herabwärts gezeichnet. Eine ganz neue Entdeckung.



XIV. FLÜGELSCHNECKEN.

ALATÆ.

9. a Die bucklichte Kanarienschnecke mit blutrother Mündung. (Von der Insel Sumatra.)
T. 3. f. 797. p. 94.
19. a. Die kleine knotigte Flügelschnecke auf röthlichem Grunde mit braunen Banden, und orangefarbiger Mündung. (Eine neue Gattung von der Südküste der Insel Sumatra.)



XV. BIRNFÖRMIGE SCHNECKEN.

COCHLIDES PYRIFORMES.

10. a. Die gezahnte Paradiesbirne. — das lappländische Lapphorn mit rothbraunen Strichen, und Flammen. *Voluta lapponica*. (Aus Tranquebar)
T. 3. f. 872. & 920. p. 214.

Martini setzte diese zuerst unter die birnförmige Schnecken, Ihre Seltenheit ist
 no-

notorisch, und nach *Martinis* Zeugniß besitzt sie nur das berühmte *Spengler-*
sche Kabinet in Dännemarkt.

* * *

XVI. STACHEL oder FELSENSCHNECKEN.

MURICES.

- 1.a. Die wilde Musik in größter Schönheit und Vollkommenheit. Sie ist über 5. Zoll lang. *Voluta ebraea.* (Aus Ostindien.) T. 3. f. 924. p. 234.
- 17.a. Das gefaltete blaumündige Pimpelchen. *Murex plicatus.* (Aus Ostindien.) T. 3. f. 954. p. 268.
- 17.b. Das gezackte Pimpelchen mit rosthäufigen Banden, und violetter Mündung. (Von Pulo Condore.)
- 23.a. Das runde weitgenabelte Pimpelchen. *Murex Subglobosus.* (Von den Ufern von Barbados, und St Christoph.) T. 3. f. 969. p. 275.

XVII. PUR



XVII. PURPURSCHNECKEN.

PURPURÆ.

- 20.a. Das lang gestreckte — bräunlich, und rosenfärbige Krüllhorn. *Species Muricis ramosi*. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 996. p. 322.
- 21.a. Der sehr feltene kleine Scorpion. *Murex Scorpio*. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 998. p. 325.
- 22.a. Die schwere dreyeckigte geflügelte Purpurschnecke, mit ihrem Deckel. (Von der Küste Koromandel.) T. 3. f. 1029. p. 347.
- 43.a. Der flache scharfrandige Schöpfer. (Von Tranquebar.) T. 3. f. 1069. p. 381.

XVIII. T O N N E N

D O L I A.

- 57.a. Die feltene dünnschaaligte gerippte Tonne, mit 4. breiten rothbraunen Banden. *Dolium fasciatum*. Et was besonders ist es, daß die brau-

braunen Bänder bis an die äußerste Mündung
fortlaufen. *T. 3. f. 1081. p. 406.*

30. a. Der grobe ungeschliffene Bauernjunge. *Volu-
ta reticulata vel cancellaria.* (Aus Westindien,
und von den guineischen Küsten.) *T. 3. f. 1109.
p. 430.*

31. Der bunte geschmückte Bauernjunge. (Von
Tranquebar.) *T. 3. f. 1116. p. 433.*



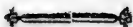
XIX. FISCHREUSSEN:

N A S S Æ.

1. a. Der Argus unter den Fischreussen. *T. 4.
Vign. 37. f. a.*



XX. KINK-



XX. KINKHÖRNER.

BUCCINA.

- 10.a. Das englische schmutzgelbe Kinkhorn mit reihenförmigen braunrothen Punkten, und gelber Mündung. *Buccinum Turgidum Solandri.* (Aus Neuseeland.)
- 14.a. Die gestreckte Kröte mit gitterförmigen Streifen in hellbraunem Ueberzug. *Buccinum bombycinum Solandri.* (Aus Neuseeland.)
- 30.a. Das dünnschaaligte gelblich geflamme, mit 5. hochgekrönten Windungen umgebene Kinkhorn. *Buccinum coronarium Solandri.* (Aus Neuseeland.)

* * *

XXI. SPINDELN.

FUSI.

- 18.a. Die knotichte braunroth gestreifte Spindel. (Von Pulo Candore.)

XXII. STRAUB-

XXII. STRAUBSCHNECKEN.

STROMBI.

1.a. Das vieleckigte Thürmchen. *Voluta virgo*.
(Aus Ostindien.) T. 4. f. 1401. p. 233.

15.a. Der feltene prismatische Rost.

NB. Wenn man diese Schnecke nur oben hin in ihrer äußerlichen Farbe betrachtet; So wird man sie nicht einmal einer Aufmerksamkeit würdigen. Sie verdient aber wirklich unter die vorzüglichsten Rangstücke gesetzt zu werden. — Sie ist äußerlich schmutzgrau, mit starckgekerbten dunkelbraunen Banden umwunden. Der Bau, und die Form hat alle Aehnlichkeit mit der, oben T. 4. f. 1382. beschriebenen Rost - oder Wellenspindel. Wann sie einige Minuten in frisches Wasser gelegt wird, so zeigt sie sich bey ihrer Mündung nach und nach in den schönsten Regenbogenfarben, welche aber



aufser dem Wasser wieder verschwinden. (Von den Cookischen Entdeckungen.)

16.a. Das seltene — wie mit einem rothbraunen Seidenfaden umwundene Thürmchen. *Voluta filosa Solandri*. (Aus Ostindien.)

18.a. Das weisse Thürmchen mit weissen Flecken. *Voluta casta Solandri*. (Aus der Südsee.)

18. b. Ein Thürmchen, welches auf orangefärbigtem Grunde mit weissen und violeten geperlten Banden umwunden ist. *Voluta scabriuscula Solandri*. (Aus Ostindien.)

* * *

XXIII SCHRAUBEN TURBINES.

6. Die sehr seltene fleischfärbigte gekörnte Pfrienz. *Buccinum crenulatum*. (Von den nikobarenischen Inseln.) *T.* 4. *f.* 1445. *p.* 294.

7. a. Die Lanzette. *Buccinum lanceatum*. (Aus Ostindien.) *T.* 4. *f.* 1450. *p.* 297.

44. a. Die



44. a. Die feltene rauhe krummgeschnäbelte Trommelschraube mit 13. Stockwerken, im frischen bis auf die höchste Gewinde fortlaufenden violetten — marmorirten Kleide. Sie ist über 5. Zoll lang. Von den Engländern wird sie *Hercules' s Cloub* genannt. (Aus Pulo Condore.)
44. b. Die gefurchte weitmündige — schwarzbraune — glänzende Sumpfnadel. (Aus Neuhol-land.)
44. c. Kleine schwarzbraune — mit abgesetzten Windungen gelbkörnicht bandirte Sumpfnadeln. (Von den Küsten auf Guinea.)
48. a. Die mit hellbraunen Linien umwundene — körnicht gegitterte Schnabelschraube. (Von Pulo Condore.)
49. a. Die Mangosnadel. *Turbo Mangiorum*. (Sie wird an den Wurzeln des Mangosbaums *Mangii cofeolaris* — in den morastigen Gegenden der molukischen Inseln gefunden.) Sie ist also eigentlich eine Sumpfnadel. T. 4. f. 1484. p. 323.
53. a. Die ungezahnte Sternspindel. Das Weibchen der Sternspindel. Diese ungezähnte, und unbeflügelte ist weit feltener, als die gezahnte und beflügelte. *Strombus Fusus maximus sine*

dentibus. (Aus Arabien.) T. 4. f. 1494.
p. 331.

53. b. Die Spalte. *Strombus Fisure Linnæi.* Es ist eine gegabene Schnecke von Courtagnon in Champagne. Einige behaupten, daß sie auch in Ostindien sowohl natürlich, als versteinert gefunden werde.

* * *

XXIV. KRÄUSELSCHNECKEN. T R O C H I.

43. a. Der Granaraßel. Der sehr seltene chagrinierte Kräusel. Er ist pyramidenförmig, weiß, und röthlicht gelb gestreift, und marmorirt. (Von den Cookischen Entdeckungen in Neuteeland.)

NB. Der große Conchyliolog *Chemnitz* sagt hievon in seinem systematischen Conchylienkabinett T. 5. f. 1654. p. 101.

“ Dieser Kräusel sey unter Conchylien eines der kostbarsten Kabinetstücke, und man werde ihn in den meisten Sammlungen vergebens suchen, wie er dann auch in keiner einzigen Dänischen sich befinde. “

43. b. Der

43. b. Der pyramidenförmige gelb - und brünnlicht geperlte Kräufel. Er ist auf den Stockwerken mit schönen purpurfarbigten Banden umwunden. (Von den Cookischen Entdeckungen.)
43. c. Der Bronzekräufel. Er ist in brünnlichtem Grund auf den Stockwerken von unten bis oben mit weissen erhabenen Fäden, die dem Silberdrath ähnelich sind, umwunden. (Von den Cookischen Entdeckungen.)
43. d. Der mit spizigen Dornen umwundene gelbliche Kräufel. (Aus Neuseeland.)
82. a. Die Trödlerinn. — Die Feilträgerinn. Der Schnecken - oder Steinträger. (Von St. Domingo.) *T. 5. f. 1688. p. 118.*

* * *

XXV. MONDSCHNECKEN.

L U N A R E S.

48. a. Die Mohrinn mit weissen Zähnen. (Von Cooks Entdeckungen aus der Südsee.) *T. 5. f. 1820. p. 215.*
53. a. Die kleine ungenabelte Ae'fter. (Aus der Südsee.) *T. 5. f. 1850. p. 230.*


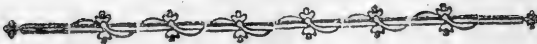
XXVI. NE-

XXVI. NERITEN.

NERITÆ.

- §4.a. Die pomeranzenfärbigte Venusbrust. *Mamma Veneris citrina*. (Von den Ufern der Insel Ceylon.) *T. 5. f. 1934. p. 285.*
- §40.a. Das Reibeisen. *Nerita Radula*. (Aus Amboina.) *T. 5. f. 1946. p. 289.*





 ZWEYTE KLASSE.
 ZWEYSCHAALIGTE
 oder
 MUSCHELN.

I. KLAFFMUSCHELN.

M T Æ.

10. Die größte unter den klaffenden Muscheln.
Mya glycymeris. Sie ist 10. Zoll lang und 5 1/2
 Zoll breit. (Von den portugiesischen Küster.)
T. 5. f. 25. p. 34.

* * *

II. SCHEIDMUSCHELN.

SOLENNES.

10. Der kleine dornichte Solen. *Solen minutus.* (Aus
 Island, Grönland, und Norwegen.) *T. 6.*
f. 58. p. 61.



11. Die größte Abendsonne. ein Stück von großer Seltenheit, 4 1/2 Zoll lang, und 3. Zoll breit. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 61. p. 74.

XI. KAMMUSCHELN. MÄNTEL. *PECTINES. PALLIA.*

- 5.a. Der Königsmantel mit schöner orangefärbichter Einfassung an der inneren Schaaale. (Von Pulo Condore.)



XI. AUSTERN. *OSTREA.*

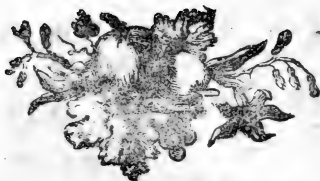
- 4.a. Der polnische Hammer mit vielen Krümmungen, und 8. Zoll langen Aermen. (Von Pulo Condore.)
- 4.d. Das gefleckte Hundsohr. (Von Pulo Condore:) Ein seltenes Stück schmuzgelb mit schwarzbräunlichten Flecken, sehr stark verwunden und gebogen, wie die Kreuzmuscheln, 9. Zoll lang.

XIV. MIES-

XIV. MIESSMUSCHELN.

MYTILI.

13.a. Die stark gestreifte und gefurchte magellanische
Mießmuschel. *Mytilus bidens*, T. 8. f. 742.
p. 165.







DIE
LINKSSCHNECKEN

oder

DIE VERKEHRT GE-
WUNDENE CONCHYLIIEN.

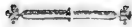
Welche gegen die Gewohnheit aller übrigen ihre Mundöffnung nicht auf der rechten, sondern auf der linken Seite haben.

Siehe neunten Bands erste Abtheilung.

Die *Linkschnecken* verdienen allerdings unter die Seltenheiten eines guten Conchylienkabinetts gezählt zu werden.

Dafs es wirklich solche Linkschnecken gebe, haben die ältesten Naturkündiger immer bezweifelt.

Selbst



Selbst *Aristoteles* suchte durch seine Vernunftschlüsse diese Möglichkeit aus dem Reiche der Natur zu verbannen. In seiner *Histor. Animal: Lib. IV. C. 4.* liest man: *Animalia testacea moventur OMNIA Parte dextrâ*

Bey dieser Meynung blieb man lange, ohne im geringsten wahre Linkschnecken zu vermuthen, bis endlich dem *Fabius Columna* im Anfange des vorigen Jahrhunderts von ohngefahr ein Paar Stücke von der *Helice perverfa Linnæi* (die linke Erdschraube) in die Hände fielen.

Als *Lister* der berühmte Leibarzt der Königin *Anna* von England, dem Conchylien aus allen Theilen der Welt gebracht wurden, im Jahr 1670. die linke Erdschraube fand; so hielt er diese Entdeckung für die größte Seltenheit.

Seit dem sind nun alle Sammler auf die Linkschnecken aufmerkfamer gemacht worden.

Man hält sie noch izt für die größten Seltenheiten. Einige schätzen sie sogar den Juwelen gleich. Sie erhöhen auch sehr den Werth und Vorzug eines Kabinets.

Man findet zwar in vielen Conchyliologischen Schriften mehrere gezeichnete Figuren links vorgestellt. Es ist aber ganz richtig, und erwiesen, daß in den besten Werken z. b.

Bonnani Mus. Kircherianum.

Museum Societatis Iondinensis.

Seba Thesaurus Tom. 3.

Klein Tentamen Method. ostracologicæ.

Davila Catal. rais.

und mehreren andern, dieser Irrthum aus Versehen des Kupferstechers, oder des Autors selbst begangen worden.

Etwas merkwürdiges vorzüglich für den vaterländischen Naturforscher bleibt es immer, daß gewisse Gattungen Linkschnecken, vorzüglich die *linke Weinbergschnecke* IN SCHWABEN öfters, als in andern Orten gefunden werden.

In der hiesigen hochfürstlichen Sammlung sind nachstehende linksgewundene Conchylien.

1. Die kleinen gelblich gefärbten marokanischen Spindeln. *T. 9. f. 896. p. 62.*
2. Die knotigte dickschaligte links gewundene Feige. *Murex perversus.* (Von der westlich afrikanischen Küste.) *T. 9. f. 901. p. 66.*
3. Klei-




3. Kleinere lincke Feigen mit braunröthlichten
Flammen. (Aus Westindien.) *T. 9. f. 902.*
Œ. 903. p. 66.
4. Die linke Weinbergschnecke. *Helix pomatia.*
(Aus Schwaben.) *T. 9. f. 908. p. 77.*
5. Die verkehrte gestreifte Schnirkelschnecke.
Helix inversa strigata. (Von den Inseln Bour-
bon, und St. Maurice.) *T. 9. f. 925. Œ.*
926. p. 93.
6. Das Wiederhorn. Die verkehrt gewundene
Tellerschnecke. *Helix Cornu Arietis.* (Aus
China.) *T. 9. f. 952. p. 110.*
7. Der links gewundene Efelhuf unter den *Klapp-*
muscheln. Siehe *T. 7. Vign. 9. a, b. p. 72.*
8. Die westindische linke Lazarusklappe mit vio-
lettem Grund, und breiten Zacken. Siehe
T. 7. f. 466. p. 81.
9. Die linke Felsenmuschel. *Chama gryphoides*
ad Sinistram reclinata. *T. 9. f. 992. p. 145.*
10. Der unüchte linke Hahnenkamm. *Osirea pa-*
rafitica Sinistrorsum vergens. (Von den guinei-
schen Küsten.) *T. 9. f. 997. p. 149.*



11. Der ächte linke Hahnenkamm. *Ostrea Crista Galli* (Von den molukischen Inseln.) T. 9. f. 998. p. 150.
12. Das linke Lorberblatt. *Ostrea Folium*. (Von den molukischen Inseln.) Siehe T. 8. f. 666. p. 21.
13. Die linke gezähnelte Auster. *Ostrea denticulata*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) Siehe T. 8. f. 672. p. 32.
4. Mehrere ostindische flache Aустern, mit linkem Wirbel, und Schnabel.







DIE
LAND - und FLUSS-
SCHNECKEN
oder
CONCHYLIIEN.

Welche nicht im Meere, sondern auf der Erde,
und in süßen Wässern leben.

Siehe neunten Bands zweyte Abtheilung.

Unter den Fluss - und Erd - Conchylien wird man die buntesten, lebhaftesten, und frischesten Farbenmischungen finden. Sie sind viel leichter, und dünnschaalichter, als die Meerschnecken. Einige leben allein im Wasser, einige allein auf dem Lande. Doch findet man auch Amphibien, welche sich im Wasser, und auf dem Lande zugleich aufhalten.

BLASEN und KINKHÖRNER. *BULLÆ & BUCCINA.*

1. Die Prinzenfahne. Das Jungfernhorn. *Bulla Virginea.* (Aus den ost- und westindischen Flüssen.) *T. 9. f. 1000. p. 8.*
2. Die französische Schellenschncke. Die achatene Blasenschncke. *Bulla achatina.* (Eine Landschncke von Guinea.) *T. 9. f. 1013. p. 19.*
3. Der capische Eitel. Der Zebra. *Bulla Zebra.* (Eine Landschncke vom Vorgebirg der guten Hoffnung.) *T. 9. f. 1014. p. 22.*
4. Die seltene Eyerchncke. *Bulla ovata.* (Eine Erdschncke aus Tranquebar.) *T. 9. f. 1020. p. 28.*
5. Der Rosenmund. Die kleinere Gattung von bastart Midasohren. *Bulla oblonga.* (Eine Erdschncke aus den Wäldern des mittäglichen Westindiens, als auf Cajenne, Surinam, Guinea, St. Domingo.) *T. 9. f. 1022. p. 30.*

ANMERKUNG. *Linne* hat die vorstehenden *Nummern* unter die *Blasenschncken* gesetzt. Wegen ihren vielen Windungen aber hat man sie nach *Chemnitz* unter die *Kinkhörnern* gereihet.

6. Das gestreifte Horn. *Buccinum striatum.* (Eine Erdschncke. Ihr Vaterland ist unbekannt.) *T. 9. f. 1028. p. 36.*

MIDASOHREN.

AURES MIDÆ.

1. Das dünnfchaaligte Midasohr. (Eine Landschnecke von den Cookischen Entdeckungen auf neu Holland, und neu Caledonien.) *T. 9. f. 1039. p. 42.*

NERITEN.

NERITÆ.

1. Die feltene Dornenkrone. *Nerita Corona.* (Eine Flußnerite von Cooks Reisen in der Magellanischen Straße.) *T. 9. f. 1083. p. 68.*
2. Die westindische Flußneriten mit vieler Abwechslung der Farben. *T. 9. f. 1086. lit. a. bis h.*

Mehrere Land- und Flußschnecken sind in dem Katalog unter den eigenen Geschlechtern angeführt, und zu finden.



SCHNIRKELSCHNECKEN.

HELICES.

Linnè hat mehrere Gattungen unter dem Namen *Helices*, *Schnirkelschnecken* zusammengeworfen. *Chemnitz* wünschte zwar für diese Art Conchylien einen schicklichern Platz, liefs es aber gleichwohl bey dem linneischen Namen bewenden, und hat sie lediglich nach den *Neriten* gereihet.

Es sind Land (und Fluß-Conchylien. Die Mehrtheil haben eine fast runde mondformige Mündung, an deren Rundung doch gemeinlich ein kleiner Abschnitt fehlt.

Sie sind beynahe an allen Orten zu finden: Die seltensten aber sind aus Ost- und Westindien.

1. Die alte Lampe. *Helix caracolla*. (Eine Erdschnecke aus Ostindien.) T. 9. f. 1090. p. 75.
2. Der Wachsschnirkel. *Helix Algira*. (Von Algier.) T. 9. f. 1093. p. 77.
3. Der eingefäumte Schnirkel. *Helix marginata Bornii*. (Aus den westindischen Zuckerinseln.) T. 9. f. 1097. p. 80.

4. Die Tellerschnecke, mit gebrochenem Rande. *Helix planorbis marginatus*. (Aus dem Rhein-
strome) T. 9. f. 1102. lit a. p. 84.
5. Der Scharfrand. *Helix albella*. (Eine europä-
ische Landschnecke.) T. 9. f. 1105. p. 87.
6. Die gezahnte Lampe. *Helix Lucerna*. (Eine
Erdschnecke von Iamaika.) T. 9. f. 1108.
p. 90.
7. Die Coccinelschnecke. Die Purpurschnecke der
füßen Wässer. *Helix cornea*. (Von Tranque-
bar.) T. 9. f. 1113. p. 93.
8. Die nämliche mit ihrer innern Bauart. T. 9.
f. 1115. p. 95.
9. Die nämliche auf beyden Seiten vertieft.
(Aus Westindien.) T. 9. f. 1118. p. 96.
10. Das flache Posthorn mit einer scharfen Kante.
Helix complanata. (Aus den Seen, und Waf-
fergräben.) T. 9. f. 1121. p. 96.
11. Die Sammetschnecke mit dreyeckigtem Munde.
Helix obvolvata, T. 9. f. 1128. p. 101.
12. Die Kugelschnecke. Das blaue Band. *Helix*
ampullacea. (Eine Erdschnecke aus Ost - und
Westindien.) T. 9. f. 1133. p. 105.



13. Der Abgott Manetou. *Helix maxima*. (Eine seltene Landschnecke von den Inseln Barbados.) T. 9. f. 1136. p. 108.
14. Die lang gestreckte Weinbergsschnecke. *Helix Scalaris*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1139. p. 115.
15. Die nämliche. (Aus Ostindien.) T. 9. f. 1139. p. 115.
16. Die nämliche mit braun getüpfelten feinen Banden.
17. Die braune Erdschnecke mit weissen Banden. *Helix terrestris jamaicensis*. (Aus Jamaika: man findet sie auch in Schwaben.) T. 9. f. 1140. p. 115.
18. Das Ammonsauge. *Helix effusa*. Eine Erdschnecke. T. 9. f. 1143. p. 118.
19. Die Kreidenschnecke. *Helix cretacea*. (Eine Erdschnecke aus Ostindien.) T. 9. f. 1146. p. 119.
20. Die gemeine Waldschnecke. *Helix lucana*. T. 9. f. 1155. p. 124.
21. Die besprenge Schnecke. *Helix aspersa*. (Eine gemeine Landschnecke aus Mörsburg.) T. 9. f. 1156. p. 125.
22. Die

22. Die lebendig gebährende Wafferschnecke. *Helix vivipara*. (Von Tranquebar. T. 9. f. 1182. p. 136.
23. Der Ochsenkopf. *Caput Bovis*. (Von Tranquebar.) T. 9. f. 1184. p. 139.
24. Die gemeine Baumschnecke. Die Livreschnecke. *Helix nemoralis*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1196. p. 144.
25. Die Busch - oder Staudenschnecke. *Helix Fruticum*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1205. p. 150.
26. Die Incarnatschnecke. *Helix incarnata*. Eine hierländische Gartenschnecke. T. 9. f. 1206. p. 151
27. Die Fluss - Pabstkrone. *Helix amarula*. (Von Rivier. T. 9. f. 1218. p. 157.
28. Die abgeriebene Erdschnecke. *Helix detrita*. Sie wird im Deutschland, und andern Ländern hinter Büschen, und Dornhecken gefunden. T. 9. f. 1225. p. 161.
29. Die gefurchte Schnirkelschnecke. *Helix Subcata*. T. 9. f. 1232. p. 165.
30. Das spizköpfigte Wickelkind. *Helix cylindriaca acuta*. (Eine egyptische Landschnecke.) T. 9. f. 1234. p. 166.



31. Das Haberkorn. *Helix Granum avenaceum*. (Eine deutsche Erdschnecke.) T. 9. f. 1236. p. 167.
32. Das große Spizhorn der süßen Wässer. *Helix stagnalis*. (Sie wird in den Teichen und Flüssen gefunden.) T. 9. f. 1237. p. 168.
33. Die Ohrschnecke. Das bauchigte Spizhorn. *Helix auricularia*. (Aus dem Bodensee.) T. 9. f. 1241. p. 171.
34. Die schwarze schmale Ohrenschnecke. *Helix atrata*. (Eine Land- und Wasserschnecke.) T. 9. f. 1244. p. 174.
35. Die Thürhüterinn. *Helix tentaculata*. (Eine Bachschnecke aus Schwaben.) T. 9. f. 1245. p. 175.
36. Der Morastkriecher. *Helix limosa*. (Eine Land- und Wasserschnecke.) T. 9. f. 1246. p. 177.
37. Die geköpfte Schnirkelschnecke. *Helix decollata*. (Eine Landschnecke aus Italien, und Afrika.) T. 9. f. 1252. p. 182.
38. Die quergestreifte thurmformige rauhe Schnirkelschnecke. *Helix scabra*. (Eine Bachschnecke.) T. 9. f. 1261. p. 189.
39. Die westindische Flußnadel. *Helix octona India occidentalis*. T. 9. f. 1264. p. 190.

